

Schritt für Schritt zu besseren Bildern



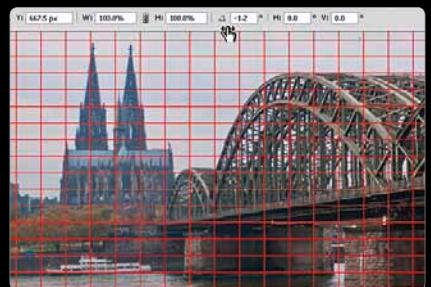
Leuchtende Farben

Wie Sie die Farben in Ihren Bildern schnell zum Strahlen bringen



Schärfe & Bildrauschen

Warum die Standardfilter nicht immer die beste Möglichkeit sind



Kamerafehler korrigieren

Welche Tools effektiv gegen Verzeichnung & Co. helfen



Arbeiten mit Ebenen

Wie leicht Sie mit Ebenenmasken nur einzelne Bildbereiche verändern



Profi-Tricks für jedes Bild

Warum auch die besten Fotos etwas Photoshop vertragen können



Erweiterte Bearbeitung

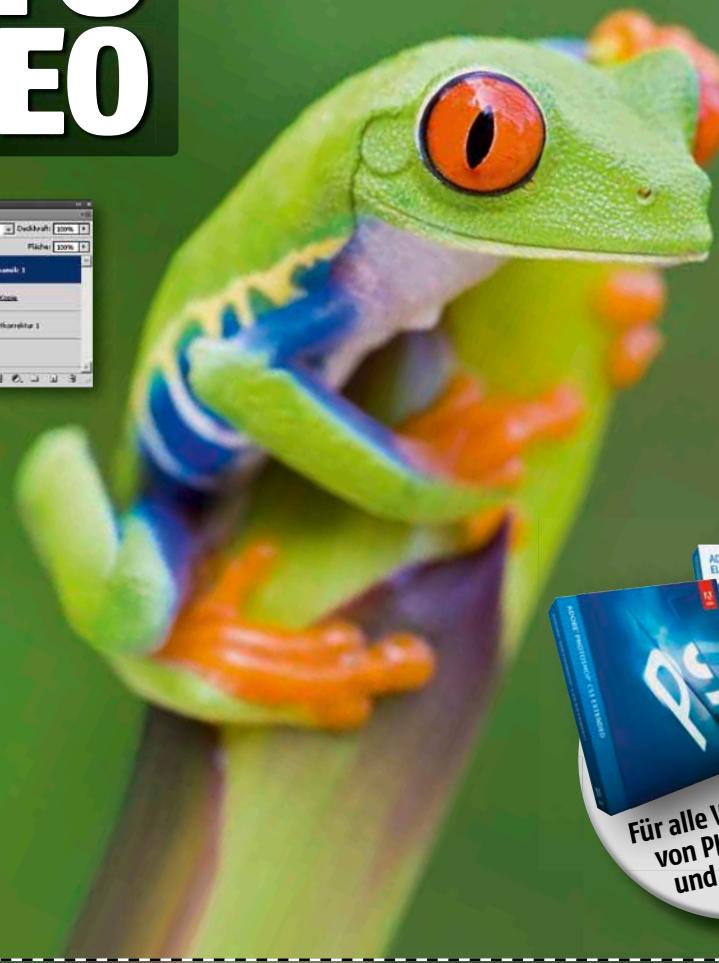
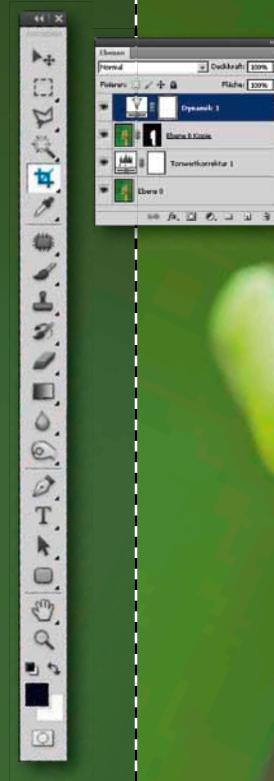
Welche Photoshop-Optionen die gezielte Bearbeitung erleichtern

CHIP

FOTO VIDEO

CHIP FOTO-VIDEO

Bessere Bilder mit wenigen Klicks



Für alle Versionen
von Photoshop
und Elements

SPECIAL EDITION

Bessere Bilder mit wenigen Klicks

Farbe • Kontrast • Schärfe • Retusche

3. Special Edition 2011 | 77582



9,95 Euro

Österreich: EUR 11,50
Schweiz: CHF 19,50
Benelux: EUR 11,50

CHIP
FOTO
VIDEO

Ein Sonderheft von CHIP.

Schritt für Schritt zu besseren Bildern



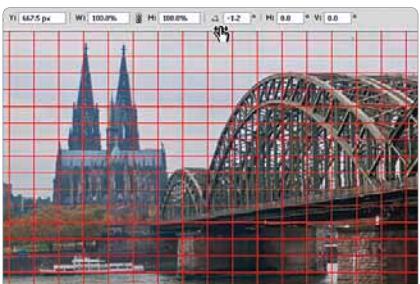
Leuchtende Farben

Wie Sie die Farben in Ihren Bildern schnell zum Strahlen bringen



Schärfe & Bildrauschen

Warum die Standardfilter nicht immer die beste Möglichkeit sind



Kamerafehler korrigieren

Welche Tools effektiv gegen Verzeichnung & Co. helfen



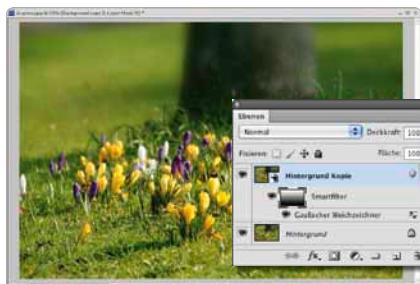
Arbeiten mit Ebenen

Wie leicht Sie mit Ebenenmasken nur einzelne Bildbereiche verändern



Profi-Tricks für jedes Bild

Warum auch die besten Fotos etwas Photoshop vertragen können



Erweiterte Bearbeitung

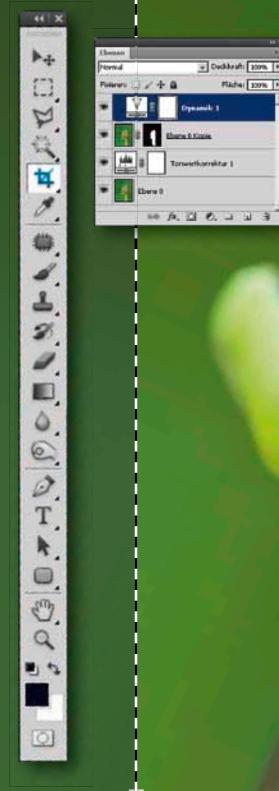
Welche Photoshop-Optionen die gezielte Bearbeitung erleichtern

CHIP

FOTO VIDEO

CHIP FOTO-VIDEO

Bessere Bilder mit wenigen Klicks



SPECIAL EDITION



Für alle Versionen
von Photoshop
und Elements

Bessere Bilder mit wenigen Klicks

Farbe • Kontrast • Schärfe • Retusche

3. Special Edition 2011

ISBN: 978-3-8259-2468-3

9,95 Euro

Österreich: EUR 11,50

Schweiz: CHF 19,50

Benelux: EUR 11,50



CHIP
FOTO
VIDEO

Ein Sonderheft von CHIP.

Herzlich willkommen



■ ■ ■ Jeder von uns gibt sich beim Fotografieren größte Mühe, dass die Belichtung stimmt und scharfgestellt ist, dass der Bildaufbau passt, dass die Farben richtig rüberkommen. Aber bei aller Mühe, Sorgfalt und noch so guter Kenntnis der Kamera müssen wir am Ende oft noch in Photoshop ran. Müssen? Ja, denn sonst verschenken wir schließlich das Potenzial, das manches Bild eigentlich hat. Grundregel: Ein bisschen Bildbearbeitung hat noch keinem Foto geschadet.

Was „ein bisschen Bildbearbeitung“ für Sie heißt, müssen Sie selbst entscheiden. In diesem Buch finden Sie rund 50 Workshops, die Ihnen helfen, Ihre Fotos besser zu machen. Oft sind es nur kleine Einstellungen in den Tonwerten oder ein anderer Ausschnitt, der dem Bild eine viel stärkere Wirkung verleiht. Aber auch das Bildrauschen zu reduzieren, die Schärfentiefe per Bildbearbeitung zu verringern oder ein Bild in Schwarz-Weiß zu konvertieren, gehört zum Repertoire digitaler Verbesserungen, die in wenigen Minuten erledigt sind.

In diesem Buch geht es ausdrücklich nicht um aufwendige Retusche, Montagen oder Collagen. Wir zeigen viel mehr, welche Funktionen von Photoshop und Photoshop Elements Sie am schnellsten zu Ihrem Ziel führen – zum besseren Foto.

Viel Erfolg beim Fotografieren & Bearbeiten!



Florian Schuster
Chefredakteur
CHIP FOTO-VIDEO

„Oft sind es nur kleine Änderungen, die Ihrem Bild zu mehr Wirkung verhelfen.“

Inhalt



Kapitel 1

Kreativer Spielraum mit Ebenen 8

Wer mit Ebenen und Masken „nicht-destruktiv“ arbeitet, kann seine Korrekturen jederzeit neu anpassen.



Kapitel 2

Gezielte Tonung & Farbanpassung 28

Alles über das differenzierte Angleichen von Tonwerten und Farben sowie die Beseitigung von Farbstichen.



Kapitel 3

Bildausschnitt und -perspektive 48

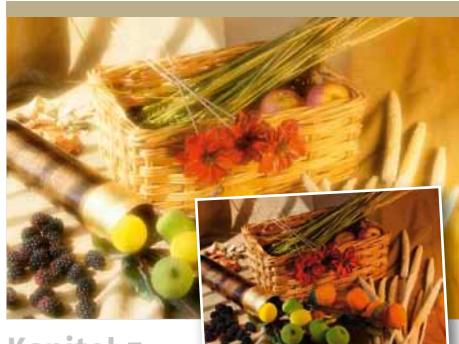
Durch Freistellen oder Anstückeln gewinnen viele Motive, perspektivische Verzerrungen korrigieren Sie gleich mit.



Kapitel 4

Retuschieren wie die Profis 60

Ob Farbanpassung, Hauttöne oder komplexe Auswahlen – der gekonnte Umgang mit Retusche-Werkzeugen zählt.



Kapitel 5

Schärfen plus Rauschen reduzieren 76

Alles über Scharfzeichnungs-Methoden, Soft-Fokus- & Filmkorn-Effekte und wie Sie Bildrauschen entfernen.



Kapitel 6

Spezielle Werkzeuge & Funktionen 90

Farbbereich-Regler, Protokollpinsel, Smartfilter, Alpha-Kanäle ... eine Menge neuer Impulse für Ihren Workflow.



Kapitel 7

Bessere Farben, Tonwerte, Details 102

Entdecken Sie eine Fülle von Werkzeugen und Methoden, mit denen Sie mehr aus ihren Bildern herausholen.



Für jeden ambitionierten Fotografen ist die Fotonausbearbeitung am heimischen Computer ein absolutes Muss.

Wichtige Infos vorab

Bevor Sie gleich loslegen, haben wir noch einige Hinweise zu dieser Special Edition von CHIP FOTO-VIDEO digital zusammengestellt.

Icons erklärt

 Weiterführende Informationen, zum Beispiel zum Arbeiten mit anderen Photoshop-Versionen oder Hinweise auf Internet-Seiten sind mit einem „i“ gekennzeichnet.

 In jedem Kapitel dieser Special Edition finden Sie am Rand viele zusätzliche Tipps und Tricks aus der Praxis, von Tastenkombinationen bis zu alternativen Herangehensweisen.

■ ■ ■ Selbstverständlich dienen die Workshops in diesem Buch vor allem dazu, dass Sie Ihre eigenen Bilder bearbeiten, optimieren, verfremden. Welches Ihrer Fotos sich für welche Bearbeitung eignet, müssen Sie natürlich selbst entscheiden.

Zum Üben können Sie aber erst einmal auch mit den Quelldateien arbeiten, die wir für die Schritt-für-Schritt-Anleitungen verwendet haben. Als besonderen Service stellen wir Ihnen diese Bilder online zum Download bereit, gepackt in zwei Pakete mit jeweils rund 16 bis 18 MByte.

Einfach herunterladen:

Wer am liebsten mit unseren Fotos üben möchte, kann sie sich paketweise aus dem Internet laden.



Dateinamen A bis P:

http://fotowelt.chip.de/pocket9_1

Dateinamen P bis Z:

http://fotowelt.chip.de/pocket9_2

So geht's: Einstellungsebene anlegen

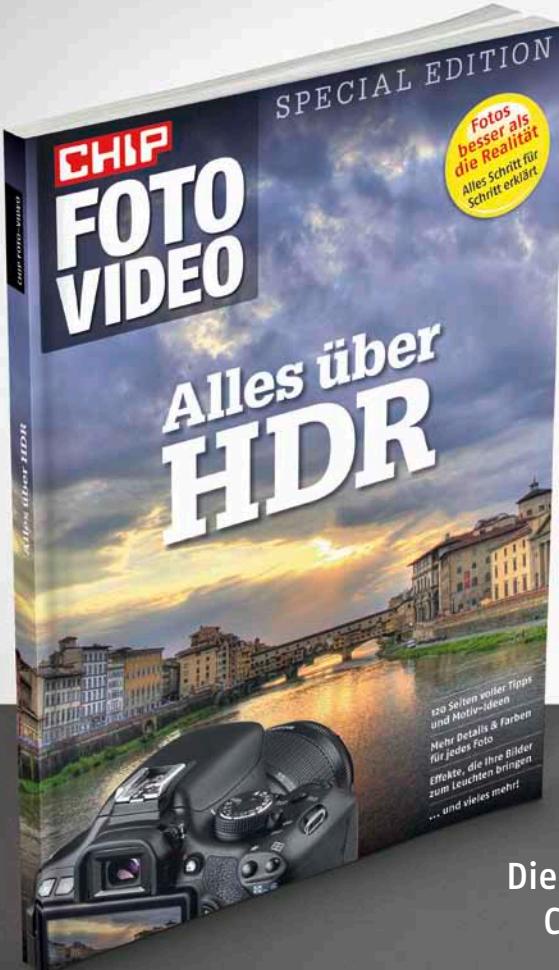
Viele Korrekturen müssen nicht direkt im Bild vorgenommen werden.

Wenn Sie Fotos direkt bearbeiten, gibt es später nach dem Speichern der Datei kein Zurück mehr. Deshalb arbeiten Profis immer mit einer Kopie ihres Fotos. Zusätzlich sollten Sie die Einstellungsebenen nutzen, wann immer es geht. Denn mit einer Einstellungsebene können Sie Farb- und Tonwerte im Bild anpassen, ohne dabei die Pixelwerte dauerhaft zu verändern. Die in der Einstellungsebene gespeicherten Informationen werden auf alle darunterliegenden Ebenen angewendet – und lassen sich jederzeit noch verändern oder auch ganz löschen. Mithilfe der Ebenendeckkraft können Sie die Wirkung im Nachhinein auch gezielt reduzieren. Und eine Bildmaske ermöglicht es Ihnen, die Anpassung nur auf einen Teil Ihres Bildes anzuwenden.



Verlustfrei: Als Einstellungsebene angelegte Korrekturen lassen sich später noch anpassen.

Jetzt bestellen!



Die neue Reihe von
CHIP FOTO-VIDEO.

Jetzt im Handel. Oder gleich bestellen:

Gleich ausfüllen
& abschicken

oder bestellen unter
[www\(chip.de/hdr](http://www(chip.de/hdr)

Telefon: 089 / 9 03 06 40

Fax: 089 / 9 03 07 48

E-Mail: chipdirect@styxpost.de

Ja, ich möchte 1x die Sonderausgabe „Alles über HDR“ von CHIP FOTO-VIDEO für nur 9,95* Euro bestellen!

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ

Ort

Tel.

Geb.

E-Mail

Ich zahle bequem per Bankeinzug

Konto-Nr.

BLZ

Bank

Mit folgender Kreditkarte

Visa Eurocard/MasterCard

Gültig bis

Kreditkarten-Nr.

Prüfziffer

gegen Rechnung

Datum Unterschrift

Die Sonderausgabe „Alles über HDR“ erscheint im Verlag: CHIP Communications GmbH, Poccistraße 11, 80336 München
Geschäftsführer: Thomas Pyczak, Handelsregister: AG München, HRB 136615.

Die Betreuung erfolgt durch: Styx Marketing GmbH, CHIP Direct, Friedenstraße 9, 85609 Aschheim

- ▶ Nutzen Sie Ebenen und Masken, um Fotos flexibel zu korrigieren
- ▶ Per Deckkraft-Regler und Ebenenmodus Korrekturen optimal anpassen
- ▶ Nicht-destruktiv abwechseln, nachbelichten und Fotos monochrom konvertieren – sogar in Photoshop Elements
- ▶ Auf mehreren Ebenen Korrekturen vornehmen und diese in einer Fusionsebene bündeln

Mehr kreativer Spielraum mit Ebenen

Sie möchten sichergehen, Ihre Bildbearbeitungsschritte rückgängig machen zu können, ohne andere Korrekturen in Mitleidenschaft zu ziehen? Da gibt es nur einen Königsweg: Mit Ebenen und Einstellebenen können Sie Ihre Korrekturen jederzeit neu anpassen.

■ ■ ■ Es nicht unbedingt die teure DSLR, die den Profi-Fotografen vom Einsteiger unterscheidet. Den Profi erkennt man vielmehr daran, dass er seine Bilder nicht-destruktiv bearbeitet. Das soll nicht heißen, dass Leute, die Ihr Geld mit Fotografie verdienen, keine Fehler machen. Im Gegenteil: Techniken, welche die Bilddatei nicht auf Dauer ändern, bieten mehr Spielraum. Denn wenn etwas schief geht, lässt sich der Fehler rasch beseitigen.

Was bedeutet nun nicht-destruktiv? Wenn Sie ein Bild in Photoshop öffnen und etwa die Korrekturmöglichkeiten aus dem »Bild«-Menü darauf anwenden, ändern Sie die Pixel, also die Bildpunkte, aus denen digitale Fotos

bestehen. Das Gleiche gilt für die Funktionen aus dem »Überarbeiten«-Menü von Photoshop Elements. Auch Filter, Pinsel, Kopierstempel und andere Werkzeuge ändern die Pixel auf Dauer. Wie also damit umgehen, wenn Sie des Guten zu viel getan haben?

Protokoll führen

Sie können mit [Strg] + [Z] den letzten Befehl rückgängig machen oder in der Palette »Protokoll« gleich mehrere Schritte zurückgehen. In Photoshop Elements heißt diese Palette »Rückgängig-Protokoll«. Wenn Sie jedoch in der Protokoll-Palette zu viel zurücknehmen, löschen Sie eventuell auch die brauchbaren Korrekturschritte.



Seite 10: Schützen Sie Ihr Originalbild, indem Sie es mit Einstellebenen korrigieren.



Seite 12: Mit Masken und Pinsel bearbeiten Sie einzelne Bereiche eines Fotos.



Seite 14: Bei älteren Elements-Versionen lassen sich Schnittmasken trickreich nutzen.



Seite 16: Mittels Ebenenmodi und Deckkraft lassen sich tolle Effekte erzeugen.



Seite 24: Auch in Elements lassen sich Fotos in monochrome Fine-Arts konvertieren.



Seite 27: Auf eigenen Ebenen eingesetzt, kann man sogar Filter nicht-destruktiv nutzen.

Außerdem lässt sich in der Protokoll-Palette nur eine begrenzte Zahl von Bearbeitungsschritten vorhalten. Dies gilt auch, wenn Sie die knapp bemessenen zwanzig Schritte der Standardeinstellung über die »Voreinstellungen« hochsetzen. Am meisten fällt jedoch negativ ins Gewicht, dass die Protokoll-Palette die Schritte nur so lange speichert, wie das Bild geöffnet ist. Spätestens nach dem Speichern und Schließen der Bilddatei haben Ihre Bearbeitungsschritte endgültigen Charakter.

Stapelweise Vorteile

Die Alternative zu dieser Vorgehensweise sind Ebenen. Sie wenden die

Korrekturen dabei nämlich nicht direkt auf die Pixel an, sondern auf eine Bild- oder Einstellungsebene. Die Pixel der eigentlichen Bilddatei werden so nicht permanent verändert, daher der Ausdruck „nicht-destruktiv“. Wenn Sie die Datei als Photoshop- oder TIFF-Format speichern, können Sie die Ebenen samt Bildinhalt sichern. Sie erhalten sich so die Möglichkeit, die Bilddateien jederzeit weiter zu bearbeiten. JPEG dagegen speichert keine Ebenen. Ebenen lassen sich zudem mit Masken einsetzen, das heißt, Sie können eine Korrektur auf einen Bildbereich beschränken. Oder Sie passen den Effekt per Deckkraft oder über Ebenenmodi an. So lassen sich spannende Effekte erzielen.

Fotos mit Ebenen bearbeiten

Ebenen lassen sich außer für Fotomontagen auch für die nicht-destructive Bildbearbeitung einsetzen.

■ ■ ■ Wenn Sie von Ebenen in der Bildbearbeitung hören, denken Sie wahrscheinlich zunächst an Fotomontage. Ebenen lassen sich jedoch genauso gut für die Fotoretusche einsetzen. Für eine Fotomontage stapeln Sie die einzelnen Bildelemente auf mehreren Ebenen, für die Fotoretusche wenden Sie die Bildbearbeitungsfunktionen auf jeweils eigenen Ebenen an. Besonders bequem geht dies mit den Einstellungsebenen.

Die Einstellungs- oder Fülllebenen enthalten keine Pixel, sondern wenden eine Funktion wie etwa »Ton-

wertkorrektur« oder »Farbton/Sättigung« an. Dadurch bleiben die Pixel der Bildebene darunter unberührt. Stellen Sie sich dies vor wie eine rote Plastikfolie, die über das Foto gelegt wird. Das Bild wirkt nun rot, obwohl es gar nicht gefärbt worden ist.

Einstellungsebenen sind flexibel. Sie können die Bildbearbeitung verbergen, jederzeit ändern oder wieder löschen. Jedoch lassen sich nicht alle Photoshop-Funktionen als Einstellungsebenen anwenden. Trotzdem sind Ebenen eine nützliche Hilfe für die professionelle Bildbearbeitung.

So arbeiten Sie mit Einstellebenen

Mit Einstellebenen können Sie Ihre Korrekturen jederzeit anpassen.

Um eine Einstellungsebene anzulegen, klicken Sie in Photoshop auf den kleinen diagonal in Schwarz und Weiß geteilten Kreis unten in der Ebenenpalette. Es öffnet sich eine Liste, aus der Sie die gewünschte Funktion wählen. Hält man die Taste [Alt] gedrückt, öffnet sich ein Dialog, in dem man schon im Voraus die Ebene benennen und auch die Deckkraft und den Modus festlegen kann. Natürlich stehen all diese Optionen jederzeit auch in der Ebenen-Palette zur Verfügung. Mit einem Klick auf das Augensymbol links verbergen Sie bei Bedarf den Ebeneninhalt. Klicken Sie auf die Miniatur der Einstellebene, um den entsprechenden Bildbearbeitungs-Dialog zu öffnen und gegebenenfalls neu anzupassen.



Einstellungssache: Liegt die Korrektur auf einer Einstellungsebene, können Sie diese jederzeit deaktivieren oder neu anpassen.

Fotokosmetik mit Masken

Mit dem »Auswahl«-Befehl und Masken können Sie auch einzelne Bildbereiche korrigieren.

■ ■ ■ Normalerweise wirken sich Einstellebenen auf das gesamte Bild aus. Um beispielsweise nur einen Bildteil einzufärben, wählen Sie diesen aus und legen eine Einstellungsebene »Farbton/Sättigung« an. Wenn Sie nun »Farbton« ändern, färbt sich nur der ausgewählte Bereich ein. Werfen Sie einen Blick auf die Ebenenmaske: Der nicht ausgewählte Bereich wird schwarz, der ausgewählte Bereich weiß dargestellt. Sie können die Korrektur weiter anpassen, indem Sie einmal auf die Ebenenmaske klicken, um diese zu aktivieren, das »Pinsel-Werkzeug« aus-



Schwarz-Weiß: In der Maske werden weiße Bereiche bearbeitet, schwarze sind von der Korrektur ausgenommen.

wählen und mit schwarzer Farbe Bereiche von der Korrektur ausschließen und mit Weiß Bereiche hinzufügen.

Masken-Know-how

- **Weiße Maske:** Mit einer Einstellungsebene wird automatisch eine Maske angelegt. Solange im Bild vorher keine Auswahl aktiv ist, bleibt diese Maske weiß: Kein Pixel wird abgedeckt und die Korrektur wirkt sich auf das gesamte Bild aus. Um die Korrektur teilweise zurückzunehmen, malen Sie in der Maske mit einem schwarzen Pinsel.
- **Schwarze Maske:** Wenn Sie lieber umgekehrt zuerst den Effekt verbergen und dann teilweise sichtbar machen, aktivieren Sie mit einem Klick die Ebenenmaske, kehren diese mit [Strg] + [I] um und decken dann mit einem weißen oder grauen Pinsel den Effekt auf.
- **Neue Maske anlegen:** Sie können in Photoshop CS und Elements 9 auch eine normale Bildebene mit einer Maske versehen. Klicken Sie auf das Symbol »Ebenenmaske hinzufügen«  unten in der Ebenenpalette, um eine weiße Maske zu erstellen. Wenn Sie eine schwarze Maske anlegen wollen, die den Effekt verbirgt, halten Sie die Taste [Alt] gedrückt, während Sie auf das Masken-Symbol klicken. Sie können nun wie gehabt mit dem Pinsel die Masken bearbeiten.

Auswahl und Maske: In der Maske sind weiße Bereiche im Bild ausgewählt, schwarze nicht, und graue sind teilweise ausgewählt. Um eine Maske in eine Auswahl umzuwandeln, klicken Sie einfach bei gehaltener [Strg]-Taste auf die Maskenminiatur. So können Sie eine Auswahl reaktivieren, wenn Sie vergessen haben, diese zu speichern. Auch lassen sich so feine Verläufe und Übergänge erstellen. Lesen Sie dazu später mehr.



Mit Grau malen: Um eine Maske mit Grau zu bearbeiten, öffnen Sie über das »Farbfelder«-Menü die »Farbfelder« und wählen einen Grauton. Sie können auch mit einem schwarzen Pinsel bei reduzierter Deckkraft malen. Das Problem dabei: Wenn Sie über den gleichen Bereich zweimal fahren, addiert sich der Effekt und Sie verzieren Ihre Maske mit unterschiedlichen Grautönen. Um dies zu beheben, halten Sie [Alt] und klicken Sie auf die Maskenminiatur, um die Maske als Vollbild anzuzeigen. Dann klicken Sie mit gehaltener [Alt]-Taste auf einen Grauton, um diesen aufzunehmen, und pinseln bei 100 % Deckkraft über die Maske.



Mehr über Masken

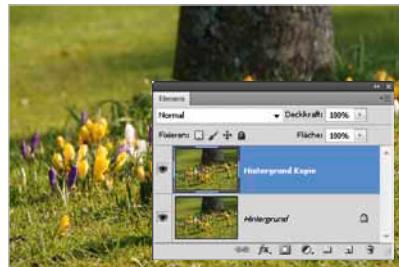
Bearbeiten Sie Masken nicht nur mit Pinseln. Verläufe eignen sich besonders für Tiefenschärfe-Effekte.



Klare Trennung: Der in Schritt 1 und 2 vorgestellte Effekt funktioniert nur, wenn Vorder- und Hintergrund durch eine Linie gleichmäßig getrennt werden. Wenn beispielsweise im Hintergrund Motive wie weitere bunte Blumen sichtbar bleiben sollen, müssen Sie diese mit dem Pinsel vom Verlauf ausnehmen. Oder Sie wenden mehrere Verläufe >Vordergrundfarbe zu Transparent< an, siehe dazu auch Schritt 5.



Verläufe einstellen: Um einen linearen Verlauf zu ziehen, klicken Sie in den Werkzeugoptionen auf das erste Symbol. »Radialverlauf« ist das zweite Symbol. Klicken Sie auf die Vorschau des aktuellen Verlaufs links in den Werkzeugoptionen, um den Dialog »Verläufe bearbeiten« zu öffnen. Hier können Sie eine Vorgabe wählen, etwa »Vorder- zu Hintergrundfarbe« oder »Vordergrundfarbe zu Transparent« oder »Schwarz, Weiß«. Für die ersten beiden müssen Sie mit [D] Vorder- und Hintergrundfarbe auf Schwarz und Weiß stellen, wenn Sie den Dialog schließen.

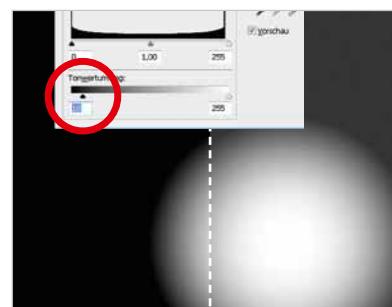


1 Um einen Effekt genau zu platzieren, können Sie auch beispielsweise einen Verlauf auf die Maske anwenden. Damit gestalten Sie einen weichen Übergang zwischen den ausgewählten und nicht ausgewählten Bereichen. Öffnen Sie das Ausgangsbild „gruen.jpg“. Das Foto können Sie über unsere Webseite herunterladen, mehr dazu finden Sie auf Seite 6. Kopieren Sie die Hintergrund-Ebene.

2 Rufen Sie unter »Filter | Weichzeichnungsfilter« den »Gaußschen Weichzeichner« auf und lassen Sie die Ebenenkopie verschwimmen, etwa mit einem Radius von »20« bis »30 Pixel«. Fügen Sie dieser Ebene eine Maske hinzu. Dann wechseln Sie zum »Verlaufswerkzeug« und ziehen einen Schwarz-Weiß-Verlauf von der ersten Blume bis zum Baumstamm auf: Der Vordergrund bleibt scharf, der Hintergrund verschwimmt.

3 Öffnen Sie nun das Bild „Landhaus.jpg“ und wiederholen Sie Schritt 1 und 2. Legen Sie diesmal jedoch als Typ nicht »Linearer Verlauf«, sondern »Radialverlauf« fest. Klicken Sie dann auf das Landhaus im Hintergrund und ziehen Sie eine kurze Linie nach außen, um einen tunnelartigen Effekt zu erzielen, der auf das Haus hinzuführen scheint.

4 Sie können auf einer Maske nur einen Schwarz-Weiß-Verlauf aufziehen. Ein zweiter Verlauf würde den ersten ersetzen. Es sei denn, Sie nutzen einen Verlauf »Vordergrundfarbe zu Transparent«. Hier haben wir die Ebenenkopie weichgezeichnet, Schwarz als Vordergrundfarbe eingestellt und mehrere lineare Verläufe aufzogen, sodass nur die entfernten Häuser und Berge verschwommen bleiben.



5 Wechseln Sie mit der [X]-Taste die Vordergrundfarbe auf Weiß und ziehen Sie einige kürzere Verläufe auf den Bäumen im Vordergrund auf, um diese wieder weichzuziehen. Dann bleibt der Fokus im mittleren Bildteil. Mit dem schwarzen, weißen und grauen Pinsel können Sie die Verläufe auf der Maske in einzelnen Bereichen präzise anpassen.

6 Für eine Maske stehen alle Werkzeuge, Befehle und Filter zur Verfügung, genauso wie für ein Graustufenbild. Wenn eine komplexe Verlaufsmaske noch nicht natürlich wirkt, können Sie diese per mit der »Tonwertkorrektur« anpassen. Rufen Sie diesen Befehl dieses Mal jedoch über Bild | Korrekturen auf. Verschieben Sie den Verlauf mit dem Mittelpunkt-Regler. Oder Sie grenzen den Verlauf ab, indem Sie den Schwarz- und Weißregler nach innen ziehen.

7 Ab Photoshop CS4 lassen sich die Deckkraft und die Ränder der Maske in der Masken-Palette anpassen. In früheren Versionen wenden Sie eine »Tonwertkorrektur« auf die Maske an und ziehen Sie schwarzen Output-Regler nach innen, um das reine Schwarz der Maske zu Grau aufzuheften. Um die Ränder aufzuweichen, lassen Sie sich die Maske im Vollbild anzeigen – wie im Kasten rechts oben beschrieben – und wenden den »Gaußschen Weichzeichner« an.

8 Masken kann man auch unabhängig von der verknüpften Ebene verschieben oder rotieren. Klicken Sie dazu auf das Kettensymbol zwischen Bild und Maske, um die Verknüpfung aufzuheben. Klicken Sie dann auf die Maskenminiatur und rufen mit [Strg] + [T] den Befehl »Frei Transformieren« auf. Passen Sie mit den Anfassern die Größe, die Form oder auch die Position der Maske an.



Maske in groß: Wenn Sie eine Maske in Details ändern möchten, ist es hilfreich, die Maske in einer großen Vorschau zu begutachten, anstatt nur als Miniatur. Dann sehen Sie genau, welche Bereiche von der Maske verborgen werden und welche nicht. Um die Maske als Vollbild anzeigen zu lassen, halten Sie [Alt] gedrückt und klicken Sie auf die Maskenminiatur.



Farbige Maske: Um sich die Maske farbig anzeigen zu lassen, halten Sie die Tasten [Alt] + [↑] gedrückt und klicken Sie auf die Maskenminiatur. In Photoshop wird die Maske nun standardmäßig mit 50 % Rot angezeigt, ähnlich wie wenn Sie in den Maskierungsmodus wechseln. Um die Farbe zu ändern, klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die Maskenminiatur und wählen die »Maskenoptionen«. In Elements wird für die Maske dieselbe Farbe wie für den Maskierungsmodus des Auswahlpinsels genutzt.

Das bringen Schnittmasken

Mit Schnittmasken grenzen Sie die Einstellungsebenen auf die darunterliegende Ebene ein.

■ ■ ■ Wie schon erwähnt, funktionieren Einstellungsebenen ähnlich wie Farbfolien. Eine rote Folie lässt das bedeckte Objekt rot aussehen, genauso wirkt sich eine Einstellungs- oder Farbebene auf die Ebene darunter aus, ohne aber die Pixel zu verändern. Dadurch lassen sich einzelne Korrekturen auf das gesamte Bild anwenden, egal, welche weiteren Ebenen dieses enthält.

Unter Umständen möchten Sie aber eine Korrektur nicht nur auf einen Bildbereich beschränken, was sich ja durch eine Maske leicht bewerkstelligen lässt, sondern auf eine einzige



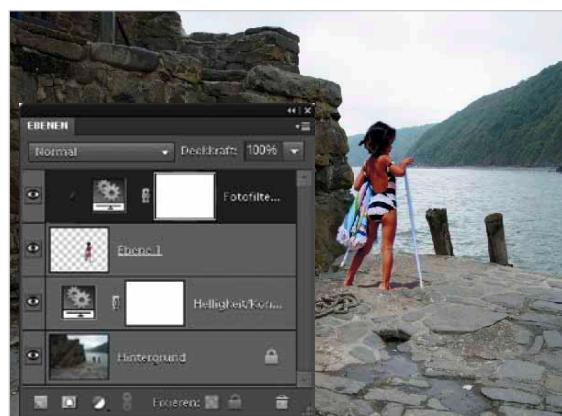
Montage: Lassen Sie die Farbtemperatur des ins Motiv eingefügten Kindes kühler wirken, ohne dass der Rest geändert wird.

Ebene. So zum Beispiel wenn nur ein Objekt einer größeren Montage farblich angepasst werden soll.

Praxis: Schnittmaske erstellen

Grenzen Sie die Einstellebene ein – mit nur einem einzigen Klick.

Um den Effekt einer Einstellungsebene auf die Ebene direkt darunter zu beschränken, halten Sie die [Alt]-Taste gedrückt und klicken auf die Linie zwischen den beiden Ebenen. Alternativ klicken Sie auf die Miniatur der Einstellungsebene und wählen dann unter »Ebene« den Befehl »Schnittmaske erstellen«. Die Miniatur der Einstellebene wird dann eingerückt und ein kleiner Pfeil zeigt auf die Ebene, mit der die Einstellebene nun gruppiert ist. Um die Gruppierung aufzuheben, halten Sie erneut die [Alt]-Taste gedrückt und klicken Sie auf die Linie zwischen den Ebenen. Sie können mehrere Ebenen einer Schnittgruppe hinzufügen, dafür müssen diese jedoch immer übereinanderliegen.



Schnittmaske am Werk: Der kleine Pfeil neben der Fotofilter-Ebene zeigt an, dass diese Einstellebene sich nur auf die Ebene darunter auswirkt.

Schnittmasken einsetzen

Schnittmasken decken den Inhalt der verbundenen Bildebene ab, können ihn aber auch sichtbar machen.



1 In Photoshop Elements 9 können Sie eine Ebenenmaske wie in Photoshop mit einem Klick auf das Symbol in der Palette hinzufügen. Bei früheren Versionen von Photoshop Elements müssen Sie mit Schnittmasken tricksen, um mit einer Ebenenmaske zu arbeiten: Zunächst fügen Sie eine Einstellungsebene wie »Tonwertkorrektur« hinzu, die das Bild nicht automatisch ändert.



2 Schieben Sie die Einstellungsebene unter die Ebene, der Sie eine Maske hinzufügen wollen. Dann halten Sie die [Alt]-Taste und klicken auf die Linie zwischen den beiden Ebenen. Die Maske der Einstellungsebene maskiert nun das Bild darüber. Sie können nun den Inhalt der Bildebene mit einem schwarzen oder grauen Pinsel abdecken.



3 Mit Schnittmasken lassen sich auch Texteffekte erstellen. Öffnen Sie „Strand.jpg“,heben dann per Doppelklick auf das kleine Schloss die Fixierung der Hintergrundebene auf und bestätigen die Umbenennung in „Ebene 0“. Fügen Sie eine neue leere Ebene hinzu und färben Sie diese über »Bearbeiten | Ebene füllen« mit Weiß. Ziehen Sie die neue Ebene unter die »Ebene 0« und schalten Sie »Ebene 0« unsichtbar.



4 Rufen Sie nun das horizontale Textwerkzeug auf, wählen Sie eine passende Schriftart und geben einen Text ein, den Sie, wie im Kasten rechts beschrieben, anpassen. Nun aktivieren Sie die »Ebene 0« wieder, halten die [Alt]-Taste gedrückt und erstellen eine Schnittmaske, indem Sie auf die Linie zwischen „Ebene 0“ und Textebene klicken. Durch die Schrift scheint das Foto hindurch, ansonsten bleibt das Bild weiß.

Extras für Elements: Wer eine ältere Version als Photoshop Elements 9 nutzt, kann mit Plugins von Drittanbietern nützliche Funktionen freischalten, wie etwa das Anlegen von Ebenenmasken per Symbol. Auch Gradationskurven sowie Kanäle stehen damit zur Verfügung. Das Plugin Elements+ finden Sie auf <http://simplephotoshop.com> und Hidden Power Tools auf <http://hiddenelements.com>.



Schriftzug anpassen: Die Textgröße sowie die Zeichenabstand lassen sich über die Optionen des Textwerkzeugs anpassen. Mit der [Enter]-Taste beginnen Sie beispielsweise eine neue Zeile. Um den Schriftzug zu positionieren, nutzen Sie das »Verschieben-Werkzeug« oder Sie skalieren die Textbox per Maus mit den Anfassern. Wichtig ist, dass die „Ebene 0“ direkt über der Textebene liegt, wenn Sie die Schnittmaske erstellen. Sie können die Textposition jederzeit verändern oder auch einen neuen Text eingeben.

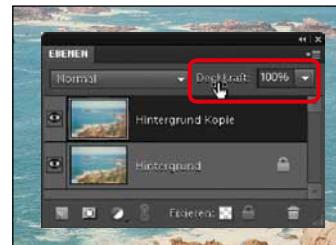


Deckkraft und Ebenenmodus

So dosieren Sie die Wirkung einer Einstellebene mit dem »Deckkraft«-Regler in der Ebenenpalette.

■ ■ ■ Beim Anpassen der Deckkraft einer Ebene können Sie auch die Stärke des Effekts dosieren. Dazu nutzen Sie den Regler rechts oben in der Ebenenpalette. Die Skala reicht von »0 %« – da ist die Ebene durchsichtig – bis zur vollen Deckkraft von »100 %«.

Bei Fotomontagen lassen sich zwei Bildebenen per »Deckkraft«-Regler präzise ineinanderblenden. Auch ein Schriftzug kann mit der Deckkraft stärker oder schwächer in den Vordergrund gestellt werden. Sie können die Stärke einer Einstellungsebene auch mittels »Tonwertkorrektur« anpas-



Deckkraft in 10-%-Schritten ändern:
[↑]-Taste drücken, Mauszeiger über Deckkraft halten, klicken und ziehen.

sen. Dies geht häufig einfacher, als erst mühsam geringere Werte beim Korrekturdialog auszuprobieren.

Ebenenmodi-Grundlagen

Ein Ebenenmodus wirkt sich immer auch auf die Ebene darunter aus.

Den gewünschten Ebenenmodus legen Sie über das Listenfeld links neben »Deckkraft« fest. Standardmäßig ist hier »Normal« eingestellt. Der Modus lässt sich für jede Ebene wählen, ausgenommen die Hintergrundebene. Denn der Ebenenmodus bestimmt, auf welche Weise die Farb- und Helligkeitsinformationen mit den Bildpunkten der Ebene darunter verrechnet werden. Wenn Sie beispielsweise den Modus auf »Abdunkeln« stellen, vergleicht Photoshop jedes Pixel der oberen Ebene mit denen der Ebene darunter und zeigt das jeweils dunklere an. Nicht alle Ebenenmodi eignen sich gleichermaßen für die Bildbearbeitung. Wir zeigen nachfolgend, wie Sie die Ebenenmodi richtig einsetzen.



Deckkraft plus Modus: Eine reduzierte Deckkraft macht die ausgewählte Ebene transparent, der Modus ändert dann Farbe und Helligkeit.

Tolle Effekte mit Ebenenmodi

Über die Anpassung von Licht- und Farbstimmung hinaus sind die Ebenenmodi etwas für Experimentierfreudige.

■ ■ ■ Ebenenmodi sind nicht-destructiv. Das heißt, sowohl bei der oberen Ebene, deren Modus Sie anpassen, als auch bei der unteren Ebene wird nur die Art und Weise verändert, wie beide Ebenen verrechnet werden – wobei sich diese jederzeit neu anpassen lässt. Deshalb eignen sich die Ebenenmodi bestens zum Ausprobieren. Nutzen Sie die „Blendmodi“ sowohl für kreative Effekte als auch für das bequeme Anpassen von Helligkeit und Farbe in Ihren Bildern. Wie dies funktioniert, lesen Sie auf den folgenden Seiten. Sie können den Modus



Überirdisch: Mit Ebenenmodi erzielen Sie häufig tolle Effekte, auch wenn sich nicht alle für die Bildbearbeitung eignen.

von Bildebenen wie auch von Einstellebenen anpassen, was die Wirkung stark verändern kann.



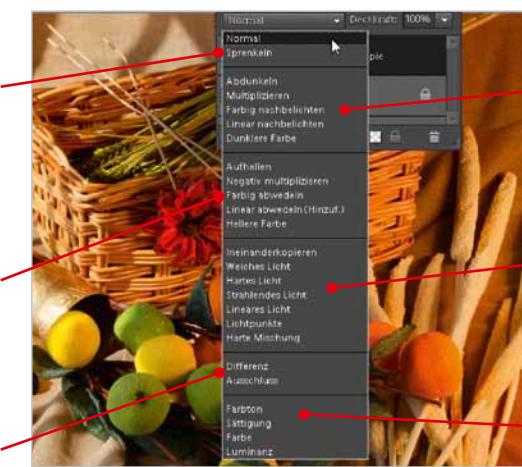
Blitzvorschau: Um die Effekte der Ebenenmodi schnell anzuzeigen, halten Sie [↑] gedrückt und tippen auf die Tasten [+] oder [-]. Doch Achtung: Manche Werkzeuge wie »Pinsel«- oder »Verlaufs werkzeug« können selber mit Ebenenmodi arbeiten. Ist ein solches Werkzeug aktiv, ändern Sie dessen Modus anstatt den der Ebene. Stellen Sie also sicher, dass Sie im Fall des Falles kein solches Werkzeug aktiviert haben.

Alle Ebenenmodi-Bereiche auf einen Blick

Normal ändert nichts.
Die Pixel der oberen Ebene liegen einfach auf denen der unteren Ebene. **Sprenkeln** wirkt sich nur bei reduzierter Deckkraft aus.

Aufhellen: Diese Modi hellen alle die untere Ebene auf unterschiedliche Art und Weise auf. Schwarze Bereiche in der oberen Modus-Ebene wirken sich nicht auf die untere Ebene aus.

Vergleichen: Diese Modi vergleichen die Inhalte der beiden Ebenen und ziehen den einen vom anderen ab.



Abdunkeln: Mit diesen Modi dunkeln Sie die untere Ebene jeweils ab. Dabei wirken sich weiße Bereiche in der oberen Ebene nicht auf die untere Ebene aus.

Mehr Kontrast: Diese Modi heben unterschiedlich stark die Lichter der unteren Ebene an und senken die Schatten weiter ab. Pixel von mittlerem Grau ändern sich nicht.

Farbänderungen: Diese Modi basieren in erster Linie auf den Unterschieden in Farbe und Sättigung der beiden Ebenen.

Korrekturen per Ebenenmodus

Verbessern Sie den Kontrast und die Belichtung mit den Modi »Multiplizieren« und »Negativ multiplizieren«.



38 % = 1 EV: Als Fotograf sind Sie wahrscheinlich gewöhnt, die Belichtung in Blendewerten (EV-Stufen) abzuschätzen. Wenn Sie also den Ebenenmodus »Negativ Multiplizieren« zum Aufhellen oder »Multiplizieren« zum Abdunkeln nutzen, merken Sie sich folgende Formel: Eine »Deckkraft« von »38 %« wirkt sich aus wie eine Blendestufe, »19 %« wie eine halbe und 13 %« wie eine Drittel-Blendestufe.



1 So retuschieren Sie Fotos im Handumdrehen: Kopieren Sie die Hintergrundebene, indem Sie diese auf das Symbol für »Neue Ebene erstellen« ziehen. Dann passen Sie, wie in den folgenden Schritten beschrieben, die Modi per Maske oder Deckkraft an. Wer die Dateigröße möglichst klein halten will, fügt eine Einstellebene wie »Tonwertkorrektur« hinzu, die sich nicht direkt auswirkt, und wenden die gleichen Modi an.



2 Der Modus »Multiplizieren« dunkelt ein Foto ab, ohne die weißen Pixel zu ändern. So verpassen Sie dem Beispielbild „Küstenlinie.jpg“ mehr Pep. Bei hellem Sonnenschein aufgenommen, wirkt es etwas flau. In stärker gesättigten Bereichen kann der Kontrast allerdings etwas zu stark werden. Wie Sie diese Bereiche per Ebenenmaske von der Modusänderung wieder ausschließen, lesen Sie im Kasten links unten.



3 »Negativ multiplizieren« ist quasi das Gegenstück zu »Multiplizieren«. Dieser Modus hellt das Bild auf, wobei er die schwarzen Pixel nicht ändert. Mit diesem Modus können Sie auch einen HDR-artigen Effekt erzielen, indem Sie die Details im Schatten heraustreten lassen. Und um ausgefressene Lichter im Bild „Friedhof.jpg“ zu vermeiden, nutzen Sie wiederum die Ebenenmasken (siehe Kasten links unten).



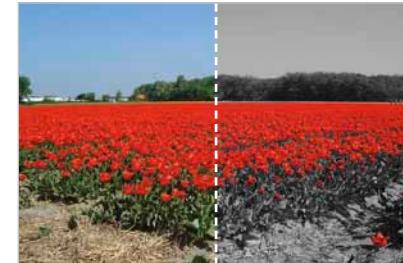
4 »Ineinanderkopieren« hebt den Kontrast an und intensiviert die Farben. Dieser Modus hebt die Lichter an und senkt die Schatten ab. Wenn der Effekt zu stark ist, können Sie die Deckkraft verringern. »Weiches Licht« verhält sich genauso, aber weniger stark. Die anderen Belichtungs-Modi wirken sich, in jeweils leicht unterschiedlicher Weise, ebenfalls auf den Kontrast aus – je nach den Farbtönen im Bild.

Farbeffekte mit neuem Modus

Mit »Sättigung«, »Farbton« und »Farbe« lassen sich Bilder kreativ einfärben, »Luminanz« eignet sich zur Retusche.



HSL statt RGB: Während RGB das Bild auf der Basis der Farbkanäle Rot, Grün und Blau beschreibt, beruht das HSL-Modell auf Farbton »H« (englisch „hue“), Sättigung »S« und Luminanz »L«. Dieses liegt auch dem Dialog »Farbton/Sättigung« zugrunde, wenngleich hier Luminanz »Helligkeit« heißt. Um die Verwirrung komplett zu machen, findet sich im Farbwähler das Modell „H, S, B.“. »B« steht für „Brightness“, also Helligkeit.



1 Wie sich die Farbmodi auswirken, hängt von den „HSL“-Werten des Ebeneninhalts ab (siehe Kasten rechts oben). »Sättigung« nutzt Farbton und Luminanz der unteren Ebene sowie die Sättigung der oberen Ebene. Für diesen Effekt haben wir die roten Blumen mit dem Zauberstab auf einer zweiten Ebene ausgewählt, die Auswahl umgekehrt, den Rest der Ebene mit 50 %igem Grau gefüllt und den Modus auf »Sättigung« gesetzt.



2 »Farbton« verwendet Luminanz- und Sättigungswerte der unteren Ebene sowie den Farbton der oberen Ebene. Damit lassen sich stark gesättigte Bildbereiche tonen. Auch können Sie damit die Farbe von Objekten ändern. Hier haben wir eine grüne Einstellebene »Farbfläche« hinzugefügt, den Modus auf »Farbton« gesetzt, die Ebenenmaske umgekehrt und mit einem weißen Pinsel über das Auto gemalt.



3 Der Modus »Farbe« nutzt Farbton und Sättigung der oberen Ebene sowie die Helligkeit der unteren. Um ein Schwarz-Weiß-Bild einzufärben, fügen Sie eine Einstellebene »Farbfläche« hinzu, wählen Sie eine Farbe und setzen dann den Ebenenmodus auf »Farbe«. Passen Sie bei Bedarf die »Deckkraft« an. Mithilfe der Ebenenmaske können Sie zudem einzelne Bereiche einfärben. Dies wirkt dann wie handkoloriert.



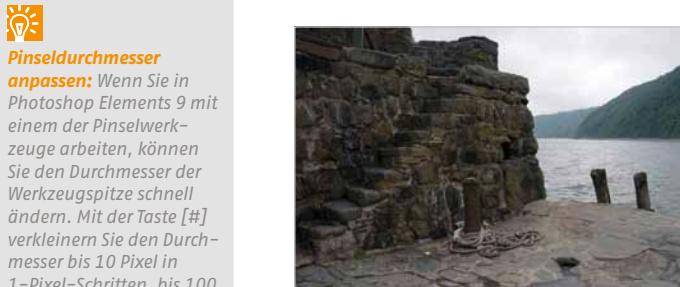
4 »Luminanz« ist das Gegenstück von »Farbe«. Dieser Modus nutzt die Luminanz der oberen sowie Farbton und Sättigung der unteren Ebene. Ein guter Workflow sieht so aus: Bearbeiten Sie die Sättigung auf einer Ebenenkopie, wie etwa hier mit »Tiefen/Lichter« aus dem Menü »Bild | Korrekturen«. Stellen Sie als Modus »Luminanz« ein, damit nur die Helligkeitswerte und nicht die Farben geändert werden.



Vergleich per Differenz: Wie sich »Differenz« auswirkt, lässt sich schwer vorhersagen. Dieser Modus zieht eine Farbe der oberen von der unteren Ebene ab oder umgekehrt. Dies hängt davon ab, welche Ebene heller ist. Das Ergebnis ist eine Umkehrung vor allem in den hellen Bereichen. Tiefen ändern sich nicht. »Auschluss« wirkt weniger schrill. Diese Modi eignen sich auch für die Bildanalyse. Wenn Sie zwei ähnliche Fotos haben, legen Sie beide in Ebenen übereinander und setzen den Modus der oberen auf »Differenz«, um sich die Unterschiede anzeigen zu lassen.

Abwedeln und nachbelichten

Mit »Pinselwerkzeug« und dem Modus »Weiches Licht« belichten Sie einzelne Bildteile auf nicht-destruktive Art.



Pinseldurchmesser anpassen: Wenn Sie in Photoshop Elements 9 mit einem der Pinselwerkzeuge arbeiten, können Sie den Durchmesser der Werkzeugspitze schnell ändern. Mit der Taste [#] verkleinern Sie den Durchmesser bis 10 Pixel in 1-Pixel-Schritten, bis 100 Pixel in 10-Pixel-Schritten, danach in Abständen von 25, 50 und 100 Pixel. Um den Durchmesser in identischen Abständen zu vergrößern, halten Sie die [↑]-Taste gedrückt.



Pinselhärte: Um in Photoshop Elements die Pinsel-Härte in 25 %-Schritten zu ändern, drücken Sie [β] beziehungsweise [↑] + [β]. Diese Kürzel sind deshalb hilfreich, weil in Elements der Regler für die Härte (>Kantenschärfe<) in einem Dialog versteckt ist, den Sie über das Pinsel-Symbol ganz rechts in den Werkzeugoptionen aufrufen müssen. Wie auch immer die Pinsel-Einstellungen waren, wenn Sie einfach auf [g] oder [↑] + [β] tippen, wird die »Härte« verlässlich zurück- beziehungsweise hochgesetzt.



1 »Abwedler« und »Nachbelichter« arbeiten destruktiv, das heißt diese Werkzeuge verändern die Pixel. Deshalb legen Profis häufig zwei Einstellungsebenen »Tonwertkorrektur« an, hellen das Bild in der einen Ebene auf, dunkeln es in der anderen ab und passen die Korrektur per Maske an. Wie es einfacher geht, zeigen wir am Beispielbild „Mole.jpg“. Das Foto können Sie auf unserer Webseite herunterladen (siehe Seite 6).

2 Halten Sie [Alt] gedrückt und klicken Sie auf »Neue Ebene erstellen« unten in der Ebenenpalette. Im Dialog »Neue Ebene« stellen Sie den Modus auf »Weiches Licht« und aktivieren »Mit neutraler ... füllen (50 % Grau)«. Die neue Ebene, die Sie mit »OK« anlegen, lässt das Bild zunächst nicht anders aussehen. Setzen Sie, falls nötig, mit [D] die Vordergrund- und Hintergrundfarbe auf den Standard Schwarz und Weiß zurück.

3 Rufen Sie den »Pinsel« auf, legen »Deckkr.: »20 %« und als Härte etwa »50 %« fest (siehe dazu Kasten links unten). Mit einem schwarzen Pinsel können Sie nun Bereiche vorsichtig abdunkeln und mit einem weißen Pinsel aufhellen. Mit [X] tauschen Sie schnell Vorder- und Hintergrundfarbe aus. Im Beispielbild haben wir unter anderem den Himmel abgedunkelt und die Treppe im Vordergrund aufgehellt.

4 Einheitliche Bereiche sollten Sie möglichst mit einem einzigen Pinselstrich übermalen, damit Sie die Helligkeit gleichmäßig ändern. Wenn das Ergebnis dennoch fleckig wirkt, verbergen Sie die Hintergrund-Ebene, wechseln zur Ebene mit »Weiches Licht« und erhöhen die »Deckkraft« auf »100 %«. Halten Sie [Alt] gedrückt, wählen den gewünschten Grauton aus und streichen über den Bereich mit fleckigem Grau.

Elements mit Kurven

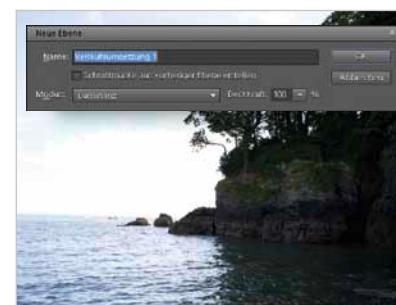
Wie Sie eine Einstellungsebene »Gradationskurven« in Photoshop Elements simulieren können.

■ ■ ■ Mithilfe von »Gradationskurven« können Sie in Photoshop jeden Tonwertbereich eines Fotos gezielt bearbeiten. Photoshop Elements bietet unter »Überarbeiten | Farbe anpassen« den vergleichbaren Dialog »Farbkurven anpassen«. Einfache Korrekturen lassen sich damit ausführen, aber der Dialog kann nur Schatten, Mitteltöne und Lichter beeinflussen, was kaum besser als eine Tonwertkorrektur ist.

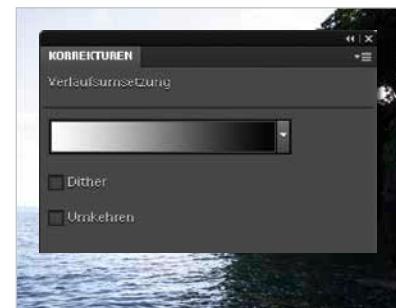
Dazu kommt, dass in Elements der »Farbkurven«-Dialog nicht als Einstellungsebene zur Verfügung steht. Sie können natürlich die Funktion auf

eine Ebenenkopie anwenden, aber die Korrektur später nicht noch einmal anpassen. Wenn Sie das Plugin Elements+ installieren (siehe dazu Seite 15) haben Sie zwar eine Gradationskurve, doch lässt sich diese auch nicht als Einstellebene verwenden.

Im folgenden Workshop zeigen wir, wie Sie eine »Gradationskurven«-Einstellebene in Elements mit einer »Verlaufsumsetzung« und dem Modus »Luminanz« simulieren. Die Bedienung ähnelt zwar der »Tonwertkorrektur«, aber Sie können die einzelnen Tonwerte nicht-destruktiv bearbeiten.



1 Öffnen Sie das Beispielbild „Kueste.jpg“ und setzen Sie, falls erforderlich, mit [D] die Vorder- und Hintergrundfarbe auf den Standard Schwarz und Weiß zurück. Halten Sie die [Alt]-Taste gedrückt und klicken Sie auf das Symbol »Neue Füll- oder Einstellungsebene erstellen«. Wählen Sie aus der Liste die »Verlaufsumsetzung« und legen im neuen Dialog als Modus »Luminanz« fest. Mit »OK« erscheint die neue Ebene in der Palette.



2 Je nach Voreinstellung der Verlaufsumsetzung kann das Bild nun recht eigenartig aussehen. Das macht nichts, denn das ist nur vorübergehend. Öffnen Sie mit einem Klick auf die Ebenenminiatur den Dialog der Einstellebene und öffnen Sie mit einem Klick auf den Balken unter »Verlaufsumsetzung« den Dialog »Verläufe bearbeiten«.

Fortsetzung nächste Seite ▶

Vorteile von »Farbkurven«: Trotz aller Einschränkungen hat »Farbkurven anpassen« von Photoshop Elements einen großen Vorteil. Der Dialog beeinflusst nämlich nicht die extremen Tonwerte. Sie können die Schatten aufhellen, ohne gleichzeitig die rein schwarzen Tonwerte aufzuweichen. Umgekehrt lassen sich die hellen Tonwerte abdunkeln, ohne dass die Lichter danach schmutzig wirken. Falls nötig, können Sie den Weiß- und den Schwarzpunkt vorher per Tonwertkorrektur festlegen.

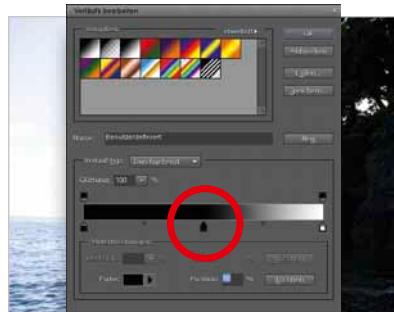
Verlauf bearbeiten: Wenn Sie neue »Unterbrechungen« auf dem Verlaufsbalken hinzufügen, sollten Sie nicht auf das kleine Diamantsymbol zwischen zwei »Unterbrechungen« klicken. Damit können Sie bei Bedarf den Übergang anpassen. Fügen Sie die »Unterbrechung« daneben ein und ziehen Sie diese dann auf die richtige Position. Oder Sie geben einen Prozentwert in das Feld »Position« ein. Um unerwünschte »Unterbrechungen« wieder zu beseitigen, ziehen Sie diese einfach aus dem Verlaufsbalken.



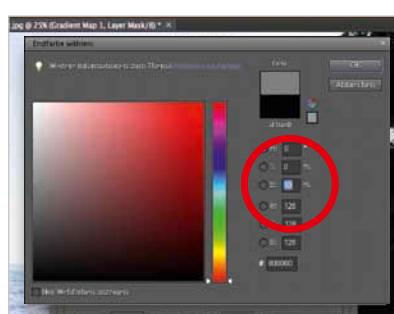
Einschränkungen, die bleiben: So ganz ersetzt die gezeigte Methode die *Gradationskurve* nicht. So können Sie beispielsweise nicht die einzelnen Farbkanäle ansteuern. Es lässt sich auch keine Kurve durch Ziehen verändern, wenngleich sich ganz schön schräge Effekte erzielen lassen, indem Sie die Regler kreuz und quer schieben. Und Sie können nicht einfach einen Punkt in der Kurve anklicken und diesen auf eine andere Position ziehen.



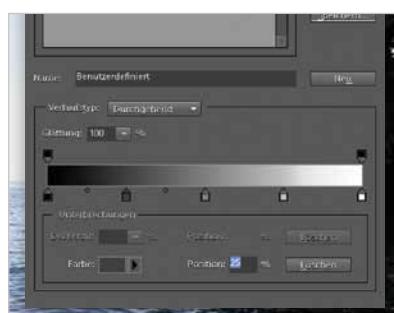
Vorteile der Verlaufsumsetzung: Sie können diese Funktion wie »Gradationskurven« als Einstellebene anwenden, maskieren, verbergen oder jederzeit ändern. Sie öffnen den Verlaufseditor mit einem Klick auf die Miniatur der Ebene. Wir haben hier nur drei Unterbrechungen eingefügt, aber Sie können natürlich so viele einfügen, wie Sie wollen – und auch mehr als die 14 Punkte, die in der Kurve möglich sind. So lässt sich jeder Tonwert im Bild gezielt bearbeiten. Achten Sie nur darauf, dass der Wert bei »Position« mit dem Wert für »Helligkeit B« bei der Farbgebung übereinstimmt.



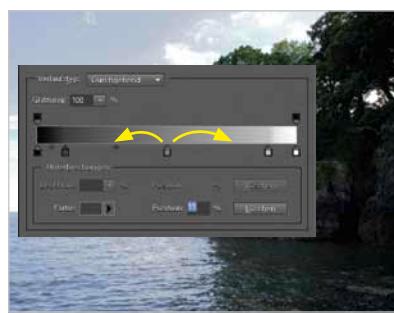
3 Stellen Sie sicher, dass als Verlauf »Vorder- zu Hintergrundfarbe« ausgewählt ist. Klicken Sie dann, wie gezeigt, in die Mitte unter den Verlaufsbalken, um eine »Unterbrechung« hinzuzufügen. Wenn die Position ganz genau stimmen soll, geben Sie »50 %« in das Feld »Position« unten im Fenster ein. Und keine Sorge, wenn Ihr Foto immer noch merkwürdig aussieht. Sie sind noch nicht fertig.



4 Um den Farbwähler zu öffnen, klicken Sie nun in das links vom Feld »Position« befindliche Feld »Farbe«. Ändern Sie die Farbe der »Unterbrechung«, indem Sie in die HSB-Felder die Werte »H: 0«, »S: 0« und »B: 50« eingeben und mit »OK« bestätigen. Dies ergibt ein 50 %iges Grau.



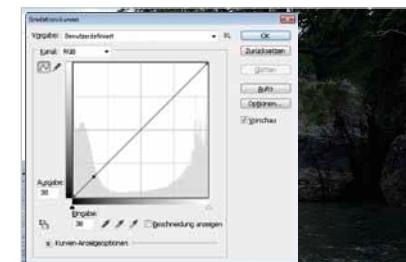
5 Fügen Sie eine weitere »Unterbrechung« auf der Position »25 %« hinzu. Färben Sie diese Unterbrechung wie in Schritt 4 beschrieben mit »H: 0«, »S: 0« und »B: 25«. Für die dritte Unterbrechung bei der Position »75 %« geben Sie die Farbwerte »H: 0«, »S: 0«, »B: 75« ein. Nun stehen Ihnen drei reglerartige Schieber zur Verfügung, um die Helligkeit zu bearbeiten – etwa wie die Regler für Tiefen, Mitteltöne und Lichter im Dialog »Farbkurven«.



6 Wenn Sie einen der »Unterbrechungen«-Regler nach rechts ziehen, dunkeln Sie das Bild ab, wenn Sie ihn nach links ziehen, hellen Sie das Bild auf. Den Effekt sehen Sie allerdings immer erst, wenn Sie die Maustaste wieder loslassen. Um den Effekt einer umgekehrt S-förmigen Kurve zu erzielen, ziehen Sie die Unterbrechungs-Regler auf den Positionen »25 %« und »75 %« jeweils nach außen. So holen Sie Details in die hellen und dunklen Tonwerte zurück.

Töne in der Kurve lokalisieren

So finden Sie schnell Ihre Pixel in der Gradationskurve wieder – und passen diese in der Helligkeit an.



1 Klickt man in Photoshop CS3 bei geöffnetem Dialog »Gradationskurven« ins Bild, wird der entsprechende Punkt in der Kurve angezeigt. Und hält man dabei [Strg] gedrückt, wird sogar automatisch ein Steuerungspunkt an dieser Stelle in der Kurve gesetzt. Dies funktioniert mit einer Einstellungsebene »Verlaufsumsetzung« zwar nicht, aber es gibt hier einen anderen Weg, um einen Tonwert zu lokalisieren.



2 Öffnen Sie über »Fenster« die »Informationen«-Palette. Klicken Sie auf die kleine Pipette neben den RGB-Werten. Wechseln Sie per Klick auf zu den »Bedienfeldoptionen« und stellen Sie »HSB-Farbe« ein – statt »HSB«- zeigt Elements »FSH«-Werte. Schieben Sie die Infopalette so, dass Sie diese noch sehen, wenn Sie »Verläufe bearbeiten« wieder öffnen. Zeigen Sie mit der Maus, ohne zu klicken, auf den gewünschten Bildbereich.



3 In der Infopalette werden dann die Farbwerte des Pixels, auf den Sie zeigen, angezeigt. Merken Sie sich den Helligkeitswert »B« von diesem Pixel, die »H«- und »S«-Werte können Sie zunächst vernachlässigen. Wenn Sie wie in unserem Beispiel mit zwei Ebenen arbeiten, sehen Sie zwei Einträge für jeden Wert. Nutzen Sie dabei den ersten ursprünglichen Wert für den nächsten Schritt. Mehr lesen Sie dazu im Kasten rechts.



4 Nun legen Sie im Dialog »Verläufe bearbeiten« eine neue Unterbrechung an, und zwar genau an dem Ort und mit dem gleichen Grauton, der dem Wert »B« entspricht. Wenn Sie also einen Punkt mit den HSB-Werten »200, 2, 65%« hinzufügen, erstellen Sie eine Unterbrechung mit »65%« mit den Farbwerten von »H: 0«, »S: 0«, »B: 65«. Wenn Sie diese nach links bewegen, können Sie diesen Ton aufhellen. Umgekehrt dunkeln Sie ab.

Alles wird einfacher: Ab Photoshop CS4 hat Adobe die Bedienung von »Gradationskurven« vereinfacht. So können Sie hier, anstatt [Strg] gedrückt zu halten, auf das kleine Hand-Symbol klicken. Der Tooltip-Text »Im Bild klicken und ziehen, um die Kurve zu verändern« beschreibt die Funktion ziemlich genau. Sie müssen im Prinzip mit der Kurve gar nicht mehr arbeiten, sondern setzen direkt im Bild Ihre Kontrollpunkte oder hellen Bereiche auf und ab.

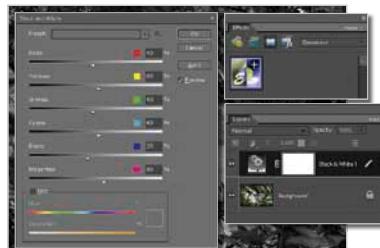
Ein Pixel, zwei Einträge: Wenn Sie Ihrem Bild eine Einstellebene hinzugefügt haben, zeigt die Infopalette für jedes Pixel in den Farbkanälen zwei Einträge an, beispielsweise so: »H: 85/85«, »S: 47/36« und »B: 20/26«. Dabei ist der erste der ursprüngliche Pixelwert. Der zweite stellt den durch die Einstellungsebene geänderten Wert dar. Wirkt sich die Einstellebene auf das Pixel nicht aus, sind beide Werte gleich. Bei unterschiedlichen Werten jedoch nutzen Sie den ursprünglichen, ersten Wert für eine neue Unterbrechung wie in Schritt 4 beschrieben.

Monochrom-Ebenen in Elements

Dank Ebenenmodi können Sie sogar die Konvertierung in Schwarz-Weiß auf Einstellebenen vornehmen.

■ ■ ■ In Photoshop können Sie die Funktion »Schwarzweiß« als Einstellungsebene verwenden und damit ein Bild nicht-destructiv in ein Graustufenbild umwandeln. Der entsprechende Elements-Befehl »In Schwarz-Weiß konvertieren« steht dagegen nicht als Einstellebene zur Verfügung.

Mit dem Plugin Elements+ lässt sich der Befehl zwar mit den aus Photoshop CS bekannten Reglern auch in Adobes kleiner Bildbearbeitung wie eine Einstellebene einsetzen. Allerdings kann man den Dialog, einmal bestätigt, nicht erneut öffnen. Im fol-



Elements +: Mit diesem Plugin können Sie wie in Photoshop den »Schwarzweiß«-Dialog auf einer Einstellebene verwenden.

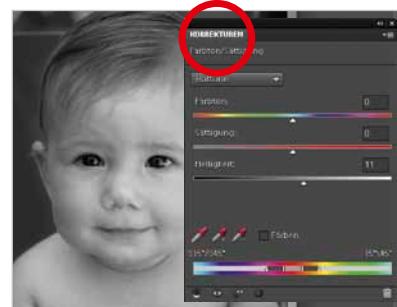
genden Workshop zeigen wir, wie Sie ein Bild in Elements nicht-destructiv in Schwarz-Weiß umwandeln.



1 Öffnen Sie das Ausgangsbild „Kind.jpg“. Das Foto können Sie über unsere Webseite herunterladen, mehr dazu finden Sie auf Seite 6. Der rote Stoff im Hintergrund drängt sich sehr in den Vordergrund. Auch ist unser Modell wie viele Kleinkinder noch etwas fleckig im Gesicht. Wenn Sie jedoch das Bild in Schwarz-Weiß konvertieren, betonen Sie die Form und den Kontrast stärker als die Farbgebung.



2 Um nicht-destructiv zu konvertieren, fügen Sie eine Einstellebene »Farbfläche« hinzu. Geben Sie im »Farbwähler«-Dialog die »HSB«-Werte »H: 0«, »S: 0«, »B: 50« ein. Damit erzeugen Sie ein mittleres Grau. Bestätigen Sie mit »OK« und wählen Sie als Ebenenmodus »Farbton«. Anstatt das Bild zu verdecken, wandelt die Einstellebene es in Schwarz-Weiß um. Wie Sie das Bild tonen können, lesen Sie links im Kasten.



3 Die Schwarz-Weiß-Umwandlung ist noch ein bisschen willkürlich. Das Bild wirkt einfach zu flach. Um den Kontrast zu verstärken, klicken Sie auf die Miniatur der Hintergrundebene und fügen eine Einstellungsebene »Helligkeit/Kontrast« hinzu. Heben Sie den »Kontrast« auf etwa »45« und die »Helligkeit« auf etwa »35« an.

4 Dadurch wirkt der Hintergrund zunächst ein wenig matschig. Aber dies lässt sich recht schnell beseitigen. Denn schließlich ist die Einstellebene mit einer Maske verknüpft. Aktivieren Sie die Ebenemaske und malen Sie mit einem weichen schwarzen Pinsel auf den Bereichen im Hintergrund, von denen Sie den Kontrast-Effekt entfernen wollen.

5 Sie können die Schwarz-Weiß-Töne auch über die »Farbkanäle« anpassen. Dazu legen Sie eine Einstellebene »Farbton/Sättigung« an. Helle Hauttöne haben häufig viele Rotanteile. Wählen Sie also im Dialog die »Rottöne« aus und bewegen Sie den Regler »Helligkeit« ein wenig nach rechts, um den Rotanteil zu verringern. Damit wirkt auch die Haut weniger fleckig.

6 Passen Sie, falls gewünscht, auch die anderen Farbkanäle an. Wenn Sie die Farben aufhellen, wirkt das Bild weniger schwer. Sie können übrigens die Kanäle auch paarweise ändern. Mit »Gelbtönen« passen Sie Rot und Grün an, mit »Cyan« Grün wie auch Blau und mit »Magentatönen« Blau sowie Rot. Wenn Sie Bereiche von der Korrektur ausnehmen können, malen Sie diese auf der Ebenemaske. Ein interessantes Finish ist im Kasten rechts beschrieben.



Kontrast verstärken:

In Schritt 3 können Sie den Kontrast auch per »Tonwertkorrektur«-Ebene verstärken. Mehr Möglichkeiten haben Sie natürlich mit einer »Gradationskurve«, doch die lässt sich ja nicht ohne Weiteres als Einstellungsebene (und damit nicht-destructiv) anwenden. Wer lieber mit einer Kurve arbeitet, erfährt auf den Seiten 21 bis 23, wie man diese Funktion auch in Elements als Einstellungsebene nutzen kann – wenn auch nur mit ein paar Tricks.



Feintuning am Schluss:

Für Einsteiger ist es gar nicht so einfach, auf Anhieb den richtigen Wert für die Farbkanäle zu finden, vor allem bei den paarweisen Anpassungen. Ziehen Sie deshalb zunächst den Regler für »Helligkeit« erst ganz nach rechts und dann für jeden Kanal stufenweise wieder zurück. So sehen Sie sofort, wann die Wirkung optimal ist. Zum Schluss fügen Sie noch einige Tonwertkorrekturen hinzu, beispielsweise um die Augen aufzuhellen.

Fotos per Bildebenen ändern

Wenn Funktionen nicht als Einstellebenen zur Verfügung stehen, korrigieren Sie einfach auf mehreren Ebenen.

■ ■ ■ Nicht alle Bildbearbeitungswerzeuge können auf Einstellungsebenen angewendet werden. So steht die »Gradationskurve« beispielsweise als Einstellebene nur in Photoshop zur Verfügung, von Haus aus aber nicht in Elements. »Tiefen/Lichter« gibt es in keinem der Programme als Einstellungsebene. Dank der »Smartfilter«-Funktion ab Photoshop CS3 lassen sich zwar Schärfung, Weichzeichnung und andere Filtereffekte als nicht-destruktive Ebene anwenden. Aber dies funktioniert nur oberhalb von Bildebenen und nicht bei-

spielsweise auf einem Stapel von Einstellungsebenen. Wenn Sie nun »Tiefen/Lichter« & Co. nicht-destruktiv einsetzen möchten, gilt es eine neue Bildebene zu erstellen und den Befehl darauf anzuwenden. Oder Sie wählen den Bildbereich aus, den Sie bearbeiten wollen, und legen diesen mit [Strg] + [J] auf eine neue Ebene.

Beachten Sie dabei, dass die neue Ebene zunächst keine Änderungen der Einstellebenen darunter mitnimmt. Dazu müssen Sie erst eine neue Fusions-Ebene erstellen oder die Ebenen reduzieren.

Viele Ebenen zu einer zusammenfassen

So erstellen Sie eine Fusionsebene.

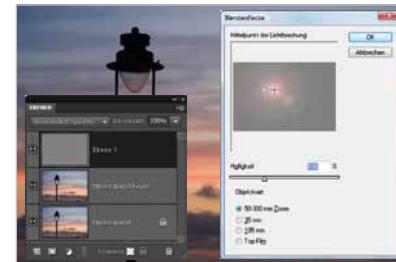
Um Ihr Bild auf allen Ebenen jederzeit ändern zu können, dürfen Sie die Ebenen nicht einfach reduzieren. Verbergen Sie zunächst alle unerwünschten Ebenen. Dann klicken Sie auf die Miniatur der obersten sichtbaren Ebene, halten [Alt] gedrückt und öffnen über das Symbol oben rechts das Ebenenmenü und wählen »Sichtbare auf eine Ebene reduzieren«. Halten Sie weiter [Alt] gedrückt, denn dann dieser Taste wenden Sie gar nicht »Sichtbare auf eine Ebene reduzieren« an, sondern den Befehl »Stempel sichtbar«. Dies wird allerdings nur in der »Protokoll«-Palette angezeigt. Die kryptische Bezeichnung meint: Sie legen eine neue Ebene oben auf dem Stapel an, die alle Änderungen der sichtbaren Ebene darunter enthält, ohne diese zu löschen.



Fusioniert: Mit dem versteckten »Stempel sichtbar« erstellen Sie eine neue Ebene, die die Änderungen der Ebenen darunter enthält.

Noch mehr Tipps & Tricks

Wenden Sie die üblichen destruktiven Techniken auf eine eigene Ebene an – dadurch bleiben Sie flexibel.



1 Einige Filter müssen Sie überhaupt nicht auf eine Bildebene anwenden. Zum Beispiel den Filter »Blendenfleck«: Halten Sie [Alt] gedrückt, klicken Sie auf »Neue Ebene erstellen«, legen als Modus »Ineinanderkopieren« fest und füllen die Ebene mit »50 % Grau«. Dann rufen Sie »Renderfilter | Blendenfleck« auf und passen den Effekt an die Lichtstimmung im Bild an.

2 Nach dem bestätigen mit »OK« sehen Sie den Effekt im Bild. Da er auf einer separaten Ebene liegt, können Sie diesen mit dem »Verschieben-Werkzeug« positionieren oder die »Deckkraft« reduzieren. Oder Sie skalieren den Effekt mit [Strg] + [T]. Während Sie im Modus »Frei transformieren« arbeiten, Zoomen Sie mit [Strg] + [Alt] + [0] (Null) aus dem Bild heraus, sodass Sie die ganze Transformieren-Box sehen können.



3 Die meisten Werkzeuge wirken sich nur auf der ausgewählten Ebene oder einer Auswahl aus. Ausnahmen bilden das »Freistellung-Werkzeug«, die »Bildgröße«-Funktion, »Drehen« oder zum Beispiel auch das »Gerade-Ausrichten-Werkzeug«. »Kameraverzerrung korrigieren« wiederum wirkt sich nur auf die aktive Ebene aus.

4 Um nicht-destruktiv stampeln zu können, fügen Sie eine neue Ebene hinzu und rufen das »Kopierstempel-Werkzeug« auf. Aktivieren Sie in den Werkzeugoptionen »Alle Ebenen aufnehmen«. Nun stampeln Sie auf der neuen Ebene, sodass Sie das Ergebnis per Maske oder mit dem »Radiergummi« abstimmen können. Mittels »Deckkraft« schaffen Sie einen fließenden Übergang.

Wenn gar nichts mehr klappt: Bei den vielen Möglichkeiten, eine Maske mit Pinsel, Verlaufen & Co. zu bearbeiten, geht schnell die Experimentierfreude mit einem durch. Um Tabula rasa zu machen, klicken Sie die Maskenminiatur an und rufen aus dem »Bearbeiten«-Menü den Befehl »Ebene füllen« (in Photoshop »Fläche füllen«) auf. Füllen Sie die Ebene mit Weiß, um es mit einer sauberen Maske noch einmal zu versuchen.



Transformieren-Befehl: Wenn der Befehl »Frei transformieren« aktiv ist, wird eine Box im Bild angezeigt. Verändern Sie den Effekt in der Größe, indem Sie an einem der Anfasser an der Box ziehen. In Photoshop halten Sie zusätzlich [U] gedrückt, um dabei die Proportionen zu erhalten. In Elements ist dies Standard. Klicken und ziehen Sie außerhalb der Box, um diese zu drehen. Um das Bild zu verzerrn, halten Sie [Strg] gedrückt, und ziehen dann an den Anfassern. Um perspektivisch zu verzerrn, müssen Sie die Tasten [U] + [Alt] drücken und an den Eck-Anfassern ziehen.



- So erhalten Sie mit der Gradationskurve den perfekten Ton
- Gleichen Sie den Tonwertumfang an, um Details in die Lichter zurückzuholen
- Sättigen Sie ein Bild, ohne Kontrast und Helligkeit zu ändern
- Viele Lichtquellen verursachen unschöne Farbstiche – beseitigen Sie alle!

Punktlandung für Farbe und Kontrast

Wir zeigen Ihnen, wie Sie über »Gradationskurven« in Photoshop Schatten und Lichter anpassen, ohne dabei den Kontrast zu verunstalten. Dazu lernen Sie, über »Kanäle« und mithilfe von Kontrollpunkten störende Farbstiche gekonnt zu beseitigen.

■ ■ ■ Viele Fotografen verbringen mehr Zeit mit der Bildbearbeitung als für die Aufnahme selbst. Kein Wunder, sollte man denken, schließlich macht Bildbearbeitung Spaß. Häufig ist jedoch der Weg zum perfekten Bild ganz schön mühsam. Wenn dies so ist, nutzen Sie besser die automatischen Funktionen, mit denen Sie schnell ein brauchbares Ergebnis erzielen. Dazu gehören beispielsweise die im ersten Kapitel vorgestellten Ebenenmodi. In diesem Pocket werden Sie noch mehr Ein-Klick-Lösungen kennenlernen. Doch in diesem Kapitel beschäftigen wir uns mit professionellen Bildbearbeitungs-Techniken, die gleichermaßen effizient und zeitsparend sind.

Am meisten Zeit benötigen Sie für das ständige Ausprobieren und Rückgängig-Machen, wenn Sie sich über die optimale Technik noch nicht im Klaren sind. Obwohl es schade ist, die kreative Trial-and-Error-Phase abzukürzen, zeigen wir in diesem Kapitel den direkten Weg.

Punktgenaue Korrektur

In Photoshop können Sie mit der Funktion »Gradationskurven« direkt einzelne Tonwertbereiche ansteuern. Anstatt dann mit der Maus an den Kontrollpunkten zu zerren, verschieben Sie die Punkte mit den Pfeiltasten genau auf den gewünschten Wert. So stellen Sie sicher, dass bei-



Wohltemperiert:
Mal ist der Kontrast zu flach, mal zu stark. Diese Aufnahme optimieren Sie, indem Sie den Kontrast auf der Basis der Luminanzwerte reduzieren. So bleiben die Farben schön knackig.



spielsweise nur die mittleren Lichter und nicht alle hellen Bereiche verändert werden. Oder Sie sättigen die Farben in einem Bild, ohne gleichzeitig den Kontrast zu beeinträchtigen.

Farbe und Kontrast

Farbe und Kontrast hängen eng zusammen. Nicht umsonst findet man in Photoshop Elements den Kurven-Befehl »Farbkurven anpassen« nicht im Untermenü »Beleuchtung anpassen«, sondern unter »Farbe anpassen«. Ein häufiges Farbproblem hat jedoch gar nichts mit Belichtung zu tun. Farbstiche können nämlich ein noch so perfekt belichtetes Foto verunstalten. Das beste Werkzeug gegen einen

Farbstich ist wiederum ein Belichtungswerkzeug, nämlich die Einstellungsebene »Tonwertkorrektur«.

Der Grund dafür: Die Farbe eines Pixels mischt sich aus roter, grüner und blauer Lichtintensität, während die Helligkeit sich aus dem Mittelwert aller drei Kanäle zusammensetzt. Aufgrund dieser Wechselwirkung kann die Mittelton-Pipette, wenn Sie damit den Farbstich neutralisieren, auch den Kontrast beeinflussen. Selbst wenn Sie dies nicht wollen, können Sie eine Tonwertkorrektur zur Korrektur des Farbstichs verwenden. Nur sollten Sie dann den Modus der Einstellungsebene »Tonwertkorrektur« auf »Farbe« stellen.

Kontrast lokal korrigieren

Per »Gradationskurven« optimieren Sie die Helligkeit, steigern den Kontrast und passen zudem die Farben an.

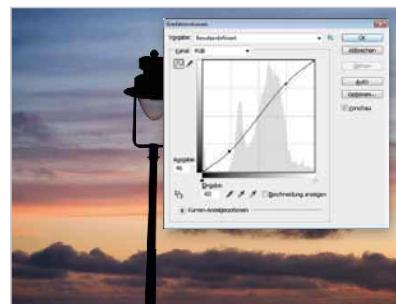
■ ■ ■ Mit der Funktion »Gradationskurven« lässt sich der Kontrast in einem Bild sehr gut verstärken. Der Teufel liegt jedoch im Detail. Denn jedes Bild hat einen begrenzten Pixelvorrat. Und wenn Sie den Kontrast in den Mitteltönen anheben, geht damit eine Kontrastreduzierung in den Lichtern und/oder in den Schatten einher.

Legen Sie sich also vorher auf einen Bereich fest, den Sie »aufsteilen« möchten. Und wählen Sie außerdem einen Bereich aus, der etwas weniger hervortreten soll. Im folgenden Workshop setzen Sie in der Gradati-

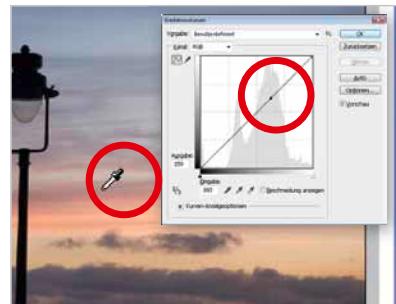


Kleine Ursache, große Wirkung: Mit der Gradationskurve lassen sich Helligkeit und Farbgebung ganz einfach beeinflussen.

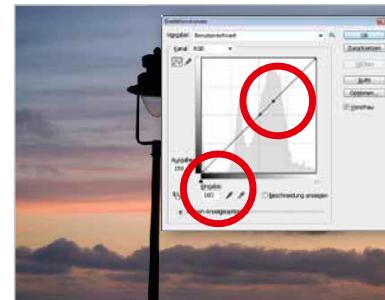
onskurve Punkte, mit denen Sie die gewünschten Tonwertbereiche präzise ansteuern und korrigieren können.



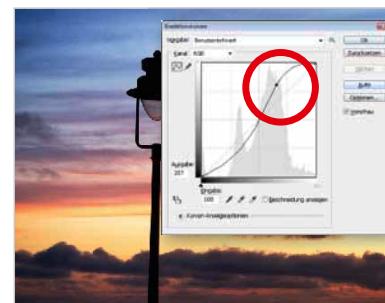
1 Laden Sie das Bild „Abend.jpg“ von unserer Webseite – wie das geht, lesen Sie auf Seite 6. Öffnen Sie dann das Bild in Photoshop und rufen Sie den Befehl »Gradationskurven« auf. Mit einer S-förmigen Kurve heben Sie, wie hier gezeigt, den Kontrast an. Die Wirkung ist jedoch recht grob. In den nächsten Schritten verstärken Sie in den rötlichen Bereichen des Sonnenuntergangs gezielt den Kontrast. Anschließend stellen Sie die Kurve wieder auf »Standard« zurück.



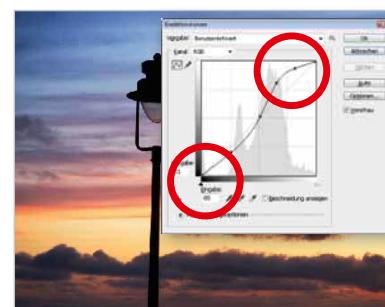
2 Halten Sie die [Strg]-Taste gedrückt und klicken Sie dann ins Bild. Drücken Sie weiterhin die Maustaste und bewegen Sie den Zeiger über die roten Bereiche im Himmel. Dabei wandert ein kleiner Kreis auf der Kurvenlinie auf und ab. Er zeigt an, in welchem Tonwertbereich Sie sich gerade befinden. Auch der Wert für »Eingabe« verändert sich. Ab Photoshop CS4 oder neuer geht das Ganze noch etwas einfacher, siehe dazu auch Schritt 6.



3 Halten Sie den Mauszeiger über die dunklen Rot- und die mittleren Violettöne. Lassen Sie die Maustaste los und setzen Sie einen Kontrollpunkt in die Kurve. Dieser sollte sich nun etwa in der Mitte der Kurvenlinie beim Eingangswert von »133« befinden. Setzen Sie genauso einen Kontrollpunkt für die helleren Rottöne für den Eingangswert von etwa »60«. Mehr Infos zu den Feldern »Eingabe« und »Ausgabe« finden Sie auf der linken Seite im oberen Kasten.



4 Um den Kontrast im Rot des Sonnenuntergangs zu verstärken, reicht es, wenn Sie mittels Pfeiltasten den Punkt für die helleren Rottöne weiter nach oben ziehen. Klicken Sie diesen an, und tippen Sie ein paar Mal auf die [↑]-Taste. Dadurch wirken auch die dunklen Töne tiefer, den Eingangswert von »133« brauchen Sie dabei nicht zu verändern.



5 Der Kontrast in den Mitteltönen ist nun perfekt. Durch die Korrektur sind jedoch die Schatten zu dunkel und die Lichter zu hell geraten. Um dies rückgängig zu machen, setzen Sie, wie in Schritt 4, einen Punkt oben auf der Kurve und ziehen diesen aber herunter. Dadurch dunkeln Sie die Lichter etwas ab. Umgekehrt ziehen Sie einen Punkt im niedrigen Pixelbereich leicht nach oben und hellen so die Schatten auf.



6 Wenn Sie die »Gradationskurven« in Photoshop CS4 oder einer höheren Version nutzen, klicken Sie auf das Finger-Symbol im Dialog. Damit verwandelt sich der Mauszeiger in ein Werkzeug, mit dem Sie ins Bild klicken und durch Ziehen die Tonwerte direkt im Bild ändern können. Die Kontrollpunkte setzt Photoshop automatisch in die Kurve.

Kontast und Farbe: Kontrast und Farbe sind eng verknüpft. Auf den ersten Blick mag es scheinen, als ob dieses Bild eher mehr Sättigung als eine Kontraststeigerung nötig hätte. Die Kontrast erhöhung sorgt jedoch auch für sattere Farben. Deshalb gilt als eine der wichtigsten Grundregeln der Bildbearbeitung: Zuerst Helligkeit und Kontrast anpassen. Erst dann lohnt sich ein Blick auf die Farbgebung.



Kontrollpunkte per Tasten steuern: Wenn Sie in der Gradationskurve einen Kontrollpunkt anklicken, verändern Sie auch schnell die Werte. Sicherer ist es, mit [Strg] + [Tab] von Punkt zu Punkt springen. Ist der gewünschte Punkt ausgewählt, passen Sie den Ausgabewert mit den Pfeiltasten an. Wenn Sie dabei die [↑]-Taste gedrückt halten, bewegen Sie sich in 10er-Schritten. Wenn Sie den Eingabewert ändern wollen, etwa um den geänderten Tonwertbereich wieder zurückzusetzen, tippen Sie auf [←] und [→].



Farbkurven in Elements: In Photoshop Elements können Sie den Kontrast anpassen, indem Sie die Hintergrundebene kopieren und auf diese Kopie »Farbkurven anpassen« anwenden. Probieren Sie zunächst den Stil »Kontrast erhöhen« aus. Dann können Sie immer noch den Regler »Lichter anpassen« nach rechts, »Schatten anpassen« nach links und »Mittelton-Kontrast« wieder nach rechts ziehen. Damit erzielen Sie eine vergleichbare Kontraststeigerung. Um Elements mit einer Gradationskurven-Funktion wie in Photoshop aufzurüsten, installieren Sie das Plugin Elements+, mehr dazu auf Seite 15.

Mehr Details zutage fördern

Ist der Kontrast in einem Foto zu stark geraten? Dann gleichen Sie die Tonwerte einfach wieder an.



Alternative: Die hier vorgestellte Technik ist eine brauchbare Alternative zum Dialog »Tiefen/Lichter«. Dies gilt vor allem für Photoshop Elements, da hier »Tiefen/Lichter« weniger Optionen als in Photoshop bietet. Die Wirkung des Filters »Gaußscher Weichzeichner« in Schritt 6 ist dabei dem »Radius« von Photoshop »Tiefen/Lichter« vergleichbar. Denn Sie gestalten damit einen fließenden Übergang zwischen dem korrigierten und dem nicht korrigierten Bereich.



Maske oder Ebene: Wie in Schritt 3 erwähnt, ist das invertierte und ent-sättigte Bild quasi eine Luminanzmaske des Originals. Das Graustufenbild ist hier jedoch eine Ebene und keine Maske. Deshalb können Sie einen neuen Ebenenmodus für den gewünschten Effekt wählen. Wie Sie auf den folgenden Seiten sehen werden, gibt es darüber hinaus Techniken zur Tonwertkorrektur, die durchaus eine Graustufenmaske verwenden. So können Sie Bildteile auf der Basis der Tonwertbereiche auswählen.

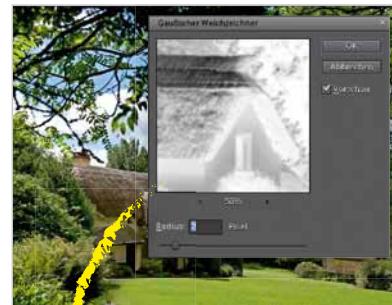


1 Öffnen Sie das Bild „Landhaus.jpg“. Der hohe Kontrastumfang der Szenerie hat dem Kamera- sensor offensichtlich Probleme bereitet. Die Mitteltöne sind in Ordnung, aber die Schatten sind zu dunkel geraten, der Himmel dagegen ist überbelichtet. Sie können dies mit der Funktion »Tiefen/Lichter« bereinigen. Feiner abstimmen lässt sich die Korrektur jedoch mit der nachfolgend beschriebenen Technik.

2 Kopieren Sie die Hintergrund- ebene mit der Tastenkombination [Strg] + [J]. Als Basis für unsere Tonwertkorrektur soll eine Art Graustufen-Negativ des Originals dienen. Mit [Strg] + [I] invertieren Sie die Tonwerte, mit [Strg] + [↑] + [U] ent- sättigen Sie das Bild mit den umge- kehrten Tonwerten.

3 Im Prinzip haben Sie nun eine Luminanzmaske erzeugt. Dabei handelt es sich um eine Bildver- sion auf Basis der Helligkeitswerte. Die Luminanzmaske haben Sie dann, wie in Schritt 2 beschrieben, umgekehrt. Das Gleiche würden Sie sehen, wenn Sie die Lichter ausgewählt, maskiert und invertiert hätten. Der Unterschied besteht darin, dass die scheinbare Maske in Wirklichkeit eine Ebene ist.

4 Wechseln Sie den Modus der invertierten Ebene auf »Weiches Licht«. Dies ändert den Kontrast. Die Bereiche der Ebene, die heller sind als »50% Grau«, hellen nun die Pixel der Ebene darunter auf. Umgekehrt verdunkeln Bereiche, die dunkler als »50% Grau« sind, die Pixel darunter. Dies funktioniert auch mit dem Modus »Ineinanderkopieren«, allerdings mit stärkerem Effekt. Zudem werden die Schatten nicht so deutlich aufgehellt.



5 Da die obere Ebene invertiert ist, wirken die Schatten der Ebene darunter nun heller und die Lich- ter dunkler. Die Mitteltöne werden nur leicht geändert. Das Original zeigt mehr Schatten als Mitteltöne und Lichter. Deshalb wirkt der Effekt insgesamt, als wäre das Bild aufgehellt worden. Nicht so die Wolken: Die- se weisen dank dieser Technik wieder mehr Zeichnung auf.

6 Mit den vorangegangenen Schrit- ten haben Sie im Prinzip nur den Kontrast reduziert. Der Nachteil dabei: Die flauen Mitteltöne wirken jetzt erst recht flach. Um den Kon- trast wieder zu verstärken, nutzen Sie, so merkwürdig das klingt, einen WeichzeichnungsfILTER. Mit dem Tool »Gaußscher Weichzeichner« zeich- nen Sie die invertierte Ebene weich und nehmen so die Kontrastreduzie- rung stufenweise zurück. Dazu heben Sie den »Radius« wie gezeigt an.

Tiefen/Lichter: Verglei- chen Sie in Elements den Effekt der hier vorgestel- ten Technik mit dem von »Tiefen/Lichter«. Kopieren Sie dazu die Hintergrund- Ebene und wenden Sie auf die Kopie den Befehl »Überarbeiten | Beleuch- tung anpassen | Tiefen/ Lichter« an. Stellen Sie »Tiefen aufhellen« auf etwa »40« und »Lichter abdunkeln« auf etwa »15«. Kontrast und Detailzeichnung werden dadurch verbessert, aber die Technik im Workshop lässt sich genauer steuern.



Feinabstimmung: Wenn Sie Bildteile zu stark abgedunkelt oder aufge- hellt haben, fügen Sie eine Ebenenmaske hinzu und entfernen den Effekt mit einem schwarzen Pinsel. Mit einem grauen Pinsel nehmen Sie diesen teilwei- se wieder zurück. Sie kön- nen auch die »Deckkraft« der invertierten Ebene reduzieren oder eine Ein- stellungsebene »Tonwert- korrektur« hinzufügen. Schieben Sie diese über die Ebene, drücken [Alt] und klicken auf die Linie zwi- schen den Ebenen. Damit wirkt sich die Korrektur nur auf die invertierte Ebene darunter aus. Den Kon- trast passen Sie mit dem Mitteltone-Regler an.



Für Profis: Luminanzmasken

Mit einer trickreichen Maskierungstechnik belichten Sie die Schatten und Tiefen im Bild einzeln.



Farbbereich: Der Photoshop-Befehl »Farbbereich« aus dem Auswahlmenü bietet die Möglichkeit, Lichter, Mitteltöne und Tiefen aus dem Listenfeld auszuwählen. Es gibt jedoch wenig Abstufungen zwischen den ausgewählten und den nicht ausgewählten Bereichen. Deshalb gelingen die Übergänge auf Basis der Farbbereichsauswahl nicht so fließend wie mit der im Workshop vorgestellten Technik.



Abstufungen in der Maske: Entscheidend bei diesem Workshop ist, dass die Luminanz-Auswahl keine harte Kante enthält. Die „laufenden Ameisen“ zeigen nur 50 Prozent der Auswahl an, aber nicht die äußerste Grenze. Die Korrekturen wirken sich in diesem Grenzbereich weniger stark aus als in einem ganz hellen Bereich. So lassen sich fließende Übergänge gestalten. Die Prinzipien einer Auswahl, die auf Graustufenwerten basiert, lassen sich im Maskierungsmodus anwenden.

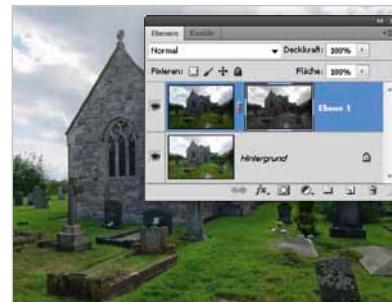


1 Die Auswahlwerkzeuge von Photoshop CS und Elements markieren entweder einzelne Bildelemente – etwa per »Lasso-Werkzeug« – oder Farbbereiche. Dafür können Sie beispielsweise das »Zauberstab-Werkzeug« nutzen. Wenn Sie jedoch nur Schatten oder Lichter auswählen möchten, gibt es dafür kein passendes Werkzeug. Der Workshop zeigt anhand des Beispielbildes „Bucht.jpg“, wie Sie in einem solchen Fall vorgehen.

2 Hellen Sie zunächst die Schatten auf. Wenn Sie hierfür Elements benutzen, gehen Sie direkt zu Schritt 4. In Photoshop öffnen Sie die »Kanäle«-Palette, halten [Strg] gedrückt und klicken auf die Miniatur des RGB-Kanals. Damit legen Sie eine Auswahl auf der Basis der Lichter an. Da Sie ja die Schatten anpassen wollen, invertieren Sie die Auswahl mit [Strg] + [↑] + [I]. Jetzt sind die Schatten ausgewählt.

3 Lassen Sie die Schatten-Auswahl aktiv und fügen Sie eine Einstellungsebene vom Typ »Tonwertkorrektur« hinzu. Die mit dieser Ebene verknüpfte Maske verdeckt die Lichter, sodass die Korrektur in erster Linie die dunklen Bildbereiche ändert. Die Mitteltöne werden weniger stark angepasst. Nun können Sie direkt zu Schritt 6 wechseln.

4 In Elements gibt es keine Kanäle-Palette. Um eine Luminanzmaske zu erstellen, wählen Sie in „Bucht.jpg“ mit [Strg] + [A] alles aus und kopieren die Auswahl mit [Strg] + [C]. Fügen Sie eine Einstellungsebene »Tonwertkorrektur« hinzu, ändern aber sonst nichts und klicken in die Maskenminiatur, um die Maske in der Vollbildansicht anzeigen zu lassen.



5 Mit [Strg] + [V] fügen Sie das Bild in die Maske ein. Sie sehen jetzt das Bild als eine Graustufenversion, die mit der Lichterauswahl in Photoshop wie in Schritt 2 beschrieben identisch ist. Mit [Strg] + [I] invertieren Sie diese Maske, damit die Schatten statt der Lichter ausgewählt sind. Halten Sie die [Alt]-Taste gedrückt und klicken Sie noch einmal in die Maskenminiatur, damit das Bild wieder angezeigt wird.

6 Ziehen Sie den Mitteltonregler der Tonwertkorrektur nach links, um die Schatten aufzuhellen, ohne die Lichter auszufressen zu lassen. Optional können Sie auch den Schatten-Regler etwas nach rechts ziehen, um den Kontrast in den tiefen Bereich anzuheben. Um die Lichter anzupassen, halten Sie [Strg] gedrückt und klicken in die Maske. Damit erstellen Sie eine Auswahl. Fügen Sie eine Einstellungsebene »Tonwertkorrektur« hinzu und invertieren Sie die Maske.

7 Eine andere Möglichkeit, starken Kontrast abzubilden, besteht in der Kombination von zwei Bildversionen. In einer sind die Schatten, in der anderen die Lichter optimal belichtet. Dies erreichen Sie, indem Sie das Bild zweimal unterschiedlich belichtet aufnehmen, oder durch zwei in Camera Raw unterschiedlich entwickelte Abzüge einer RAW-Datei. Öffnen Sie dazu „Friedhof.jpg“ und holen Sie mit »Wiederherstellung« die Einstellungswerte mit [Alt]-Taste auf die Maske, um die Details in die Lichter zurückzubringen.

8 Nun hellen Sie beim zweiten Abzug den Vordergrund mit »Aufhelllicht: 35« auf. Sind beide Bilder in Photoshop geöffnet, kopieren Sie das in den Lichtern passende Bild in das Schatten-Bild. In Photoshop können Sie nun eine Luminanzmaske erstellen und fügen dann einfach bei aktiver Auswahl eine Maske hinzu, um die aufgehellten Schatten der Ebene darunter aufzudecken. Wenn Sie Elements nutzen, lesen Sie den Kasten rechts.



Maske bearbeiten: Üblicherweise bearbeiten Sie die Maske mit einem weißen und schwarzen Pinsel, je nachdem, ob Sie die Änderung ab- oder aufdecken wollen. Sie können die Maske aber auch aktivieren und darauf direkt eine Tonwertkorrektur anwenden. Ziehen Sie den Mittelton-Regler nach links, um die Maske aufzuhellen. Dann sind weniger Schatten maskiert. Wenn Sie umgekehrt die Maske abdunkeln, sind weniger Lichter maskiert.



Lichter-Ebene: Nachdem Sie in Elements die Lichter-Version in die Schatten kopiert haben, fügen Sie eine Einstellungsebene mit Maske hinzu. Kopieren Sie die Lichter-Ebene und klicken bei gedrückter [Alt]-Taste auf die Maske, um diese im Vollbild zu sehen. Fügen Sie nun die Lichter-Ebene in die Maske ein, um die Luminanzmaske zu erstellen, zeigen dann mit der [Alt]-Taste das Bild an, ziehen die Tonwertebene unter die Lichter-Ebene und klicken mit [Alt] auf die Linie zwischen den Ebenen. Nun deckt die Maske die hellen Schatten darunter auf.

Dynamik in Photoshop & Co.

Mit der Funktion »Dynamik« bringen Sie Farbe ins Bild, und dies auf ganz subtile Art und Weise.

■ ■ ■ Die Funktion »Dynamik« gibt es in Camera Raw sowie ab Version CS4 auch in Photoshop, und zwar als Einstellungsebene. Sie passt die Sättigung in einer nicht-linearen Weise an. Weniger gesättigte Bereiche werden stärker angehoben als intensive Farben. Dadurch lassen sich Farben verstärken, ohne dass die Pixel zu stark beschnitten werden. Zudem erkennt »Dynamik« Hauttöne und schützt diese vor Übersättigung.

Nun könnte man meinen, dass sich umgekehrt übersättigte Bereiche mit »Dynamik« reduzieren lassen, und da-



Immer auf die Kleinen: Bevor »Dynamik« die satten Farben ändert, entsättigt der Befehl die blassen Farben noch mehr.

bei farblose Bereiche entsättigt bleiben. Dies funktioniert jedoch nicht. Es gibt aber eine Alternative.

Clever entsättigen mit »Dynamik«

Kombinieren Sie Dynamik und Sättigung zur Farbgebung.

Wenn Sie »Dynamik« reduzieren, verblasen entsättigte Farben schneller als intensive Farben. Dies macht Aufnahmen selten schöner, es sei denn, Sie möchten stilisierte, teilweise monochrome Bilder. Es gibt jedoch einen Weg, um satte Farben gezielt dezent wirken zu lassen. Öffnen Sie hierzu „Strand.jpg“ in Camera Raw. Die beiden Mädchen erscheinen ein wenig zu farbig, während der Himmel blass wirkt. Die Farbe vom Sand passt dagegen gut. Senken Sie »Sättigung« auf »-20«. Damit schwächen Sie alle Farben gleichmäßig ab. Den Kindern bekommt die Korrektur gut, aber Sand und der Himmel sind nun zu blass. Heben Sie »Dynamik« auf »+40« an, um Sand und Himmel wieder zu intensivieren.



Zwei Schritte zurück, einer nach vorn: Zunächst lässt die »Sättigung« das Bild verblassen, dann holt die »Dynamik« die Farbe gezielt zurück.

Satte Farben, starker Kontrast

Der Ebenenmodus »Farbe« kann die Farben verstärken, ohne dass Tiefen und Lichter ausreißen.

■ ■ ■ Farbe und Kontrast hängen zusammen. Wenn Sie den Kontrast anheben, verstärken Sie meist auch die Farben, wobei dieser Effekt etwas feiner ausfällt, als wenn Sie die Farben einfach nur mit »Sättigung« verstärken. Wenn jedoch eine Aufnahme bereits viele dunkle oder helle Bereiche enthält, werden Sie bei einer Kontraststeigerung Tonwerte beschneiden. Daraus bleiben in den Lichtern und Tiefen zu wenig Details erhalten.

Die Lösung besteht darin, den Ebenenmodus »Farbe« zu benutzen. Dieser legt fest, wie eine Ebene die Ebene



Zu viel Kontrast: Eine solche Aufnahme mit viel Schatten und Lichtern verliert mit Erhöhung des Kontrasts an Details.

darunter beeinflusst. »Farbe« ändert nur die Farbinformation der unteren Ebene, nicht aber die Helligkeit.

Der Modus »Luminanz«: Eine Art Gegenstück zu Farbe bildet der Ebenenmodus »Luminanz«. Wenn Sie also ein Bild aufhellen, abdunkeln oder den Kontrast ändern wollen, ohne die Farbe zu beeinflussen, fügen Sie eine entsprechende Einstellebene hinzu und stellen den Modus auf »Luminanz«. Der Modus »Luminanz« eignet sich auch, um beim Schärfen die Farbartefakte im Rahmen zu halten, mehr dazu auf Seite 78.

Farbe und Kontrast im Wechselspiel

Der Modus »Farbe« begrenzt die Auswirkung der Kontrastkorrektur.

Lichter und Schatten sind im Beispielbild „Fluss2.jpg“ gut verteilt. Die Mitteltöne wirken jedoch etwas flach, wodurch auch die Farben blass erscheinen. In Photoshop legen Sie zunächst eine Einstellebene »Gradationskurven« an und heben mit einer S-förmigen Kurve den Kontrast an. In Elements kopieren Sie die Bildebene, rufen aus dem »Überarbeiten«-Menü den Befehl »Farbe anpassen | Farbkurven anpassen« auf und wenden den Stil »Kontrast anheben« an. Durch die Kontrastkorrektur sind jetzt die Schatten links im Bild zu dunkel und der Himmel zu hell. Setzen Sie deshalb den Modus der Einstellungsebene oder der Ebenenkopie auf »Farbe«. Tiefen und Lichter werden dann nicht verändert.



Kontrast minus Farbe: Mit dem Ebenenmodus »Farbe« wird nur der Kontrast der Farbinformation verstärkt, nicht aber die Helligkeit.

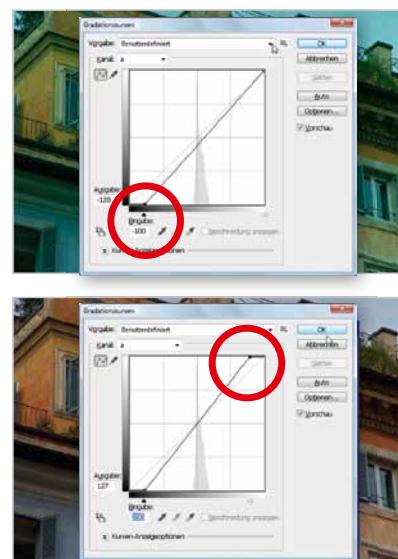
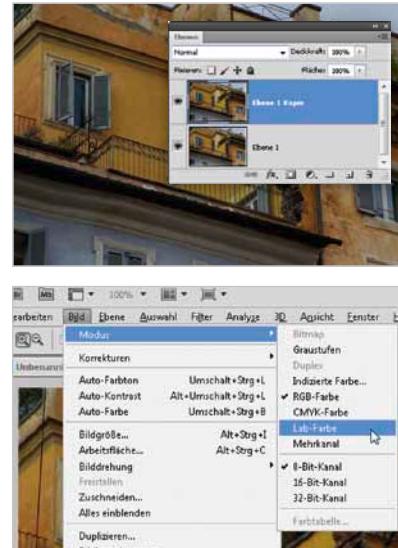
Lab-Modus für bessere Farben

Über »Lab-Farbe« in Photoshop lassen sich die Farben unabhängig von der Helligkeit ändern.



Wissenswertes zum Lab-Modus:

Ein Lab-Bild zeigt in der Kanäle-Palette anstatt »Rot«, »Grün«, »Blau« die Kanäle »Helligkeit« sowie »a« und »b«. Der Kanal »a« repräsentiert die roten und grünen Farbinformationen, der Kanal »b« die blauen und gelben Farben. »Lab« ist wie »RGB« ein Kompositkanal.

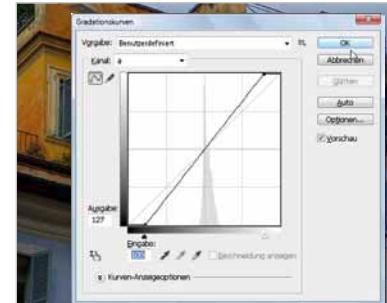


1 Verwenden Sie ein eigenes Bild oder laden Sie „Gebäude.jpg“ von unserer Webseite (mehr dazu auf Seite 6). Je nach Motiv kann es das Ziel Ihrer Bearbeitung sein, die Farben zu ändern, ohne dass dadurch die Helligkeit beeinflusst. Dazu konvertieren Sie das Bild zunächst in den Modus »Lab-Farbe«. Kopieren Sie die Hintergrundebene mit der Tastenkombination [Strg] + [J].

2 Um das Bild vom RGB- in den Lab-Modus zu konvertieren, klicken Sie im »Bild«-Menü auf »Modus« und dann auf »Lab-Farbe«. Bestätigen Sie den folgenden Dialog mit »Nicht zusammenfügen«. Aktivieren Sie die obere Ebene und wählen »Bild | Korrekturen | Gradationskurven«. In diesem Beispiel benötigen Sie also nicht einmal eine Einstellungsebene.

3 Im Kurven-Dialog treffen Sie im Listenfeld »Kanal« die Wahl »a«. Klicken Sie den Punkt unten links in der Kurve an und ziehen Sie diesen einfach nach rechts. Lassen Sie sich von dem im Bild auftauchenden Grünstich nicht beirren. Verstärken Sie die Grüntöne ein wenig mehr, als Sie denken, dass es gut ist. Sie können den Effekt später noch über die Ebenen-»Deckkraft« anpassen.

4 Nun klicken Sie auf den Punkt ganz oben rechts und ziehen diesen ebenfalls nach innen, sodass die Kurve weiter durch den Mittelpunkt des Gitternetzes verläuft. Damit verstärken Sie die roten Bereiche. Wenn Sie die Punkte oben und unten gleichermaßen nach innen ziehen, gleichen sich die Farbstiche aus. Wenn Sie den oberen Punkt weniger nach innen ziehen als den Punkt unten, bleibt ein Grünstich, umgekehrt ein Rotstich.



5 Nun stellen Sie in der Gradationskurve »Kanal: b« ein und ziehen wie schon zuvor den Punkt links unten sowie den Punkt oben rechts nach innen. Damit verstärken Sie die Blau- und Gelbtöne. Wie schon im vorigen Schritt müssen Sie auch diese beiden Punkte gleich weit nach innen ziehen, um Farbstiche zu vermeiden.

6 Auch den Gelb-/Blaueffekt können Sie je nach Bedarf etwas übertreiben. Wenn es doch zu viel war, reduzieren Sie später die Deckkraft. Mit »OK« wenden Sie die Korrektur an, dann wandeln Sie das Bild wieder über »Bild | Modus« in »RGB-Farbe« um.



Vorgaben für die Kurven:

Wenn Sie mit der hier vorgestellten Technik gut zuretkommen, können Sie die Einstellungen als Vorgabe speichern. Klicken Sie in der Gradationskurve auf das Symbol rechts vom Listenfeld »Vorgabe« und wählen Sie »Vorgabe speichern«. Über das Listenmenü neben »Vorgabe« können Sie diese wieder laden.



Farben ausbalancieren: Wenn Sie die Farbbebalance im Bild bewahren wollen, müssen Sie in den Kanälen »a« und »b« insgesamt vier Punkte gleich weit nach innen ziehen. Dabei ist es nützlich, den Wert unter »Eingabe« im Auge zu behalten. Wenn

Sie beispielsweise den Punkt für den Grünton auf »-100« nach innen gezogen haben, sollte der Rotpunkt auf »100« stehen. Genauso verteilen Sie die Werte für Blau und Gelb.

Wenn die Werte unterschiedlich sind, heben Sie eine Farbe stärker hervor, oder Sie neutralisieren einen Farbstich.

Feinschliff im Lab-Labor

Im Lab-Modus können Sie mit dem Ebenenmodus »Farbe« reinweiße Bereiche gezielt einfärben.

■ ■ ■ Fotografen vermeiden möglichst reinweiße Bereiche in den Bildern. Wenn ein Bild aber doch komplett ausgefressene Lichter aufweist, können Sie dies korrigieren. Ist doch einfach, könnte man meinen: Farbe auf eine neue Ebene pinseln und mit dem Modus »Farbe« die Ebene darunter einfärben. Dies funktioniert aber im RGB-Modus leider nicht.

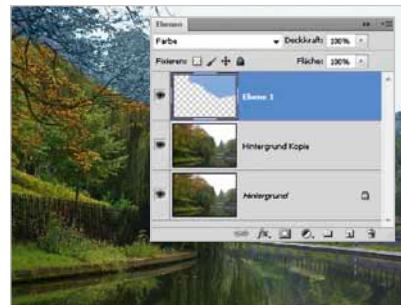
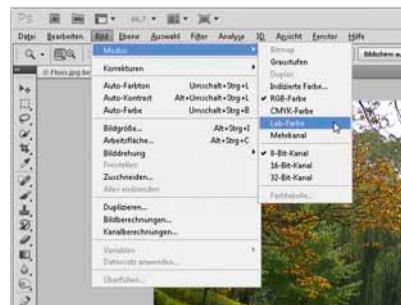
Wenn Sie vom RGB- in den Lab-Modus wechseln, können Sie die Farbinformationen auf einer Ebene mit dem Weiß einer anderen Ebene verrechnen. Im folgenden Workshop



Weg mit dem Weiß: Mittels Lab-Modus kann man diesem ausgefressenen Himmel Farbe und Zeichnung zurückgeben.

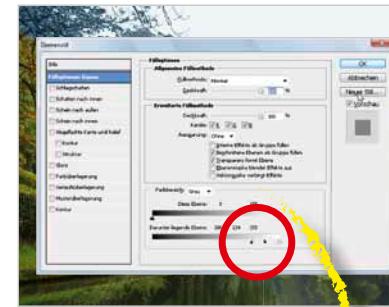
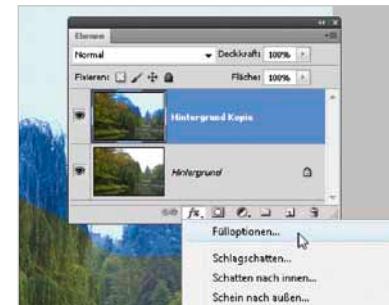
zeigen wir, wie Sie im Lab-Modus ausgefressenen Lichtern wieder Detailzeichnung verleihen.

Lab versus RGB: Diese Technik lässt sich im RGB-Modus nicht anwenden. Der Ebenenmodus »Farbe« schützt die Helligkeitswerte im Bild und ändert nur Farnton und Sättigung. Da aber reines Weiß weder Sättigung noch Farnton aufweist, können Sie diese über »Farbe« natürlich nicht ändern. Anders mit »Lab-Farbe«: Dieser ermöglicht es Ihnen, Farben mit dem gleichen Helligkeitswert wie Weiß zu erstellen, also »100«. Im RGB-Modus könnten Sie höchstens die Ebene mit der Pinselfarbe und dem Modus »Normal« wie in Schritt 6 mit der Ebene darunter verrechnen. Aber der Effekt ist nicht gerade subtil.



1 Öffnen Sie das Bild „Fluss.jpg“ von unserer Webseite (siehe dazu Seite 6) oder eine eigene Bilddatei in Photoshop. Photoshop Elements unterstützt, wie gesagt, den Lab-Modus nicht. Kopieren Sie also in Photoshop die Hintergrund-Ebene und konvertieren Sie das Foto über das Menü »Bild | Modus« in »Lab-Farbe«.

2 Fügen Sie über der Ebenenkopie eine neue leere Ebene ein und stellen Sie den Modus hier auf »Farbe«. Öffnen Sie mit einem Klick auf die Vordergrundfarbe in der Werkzeugleiste den »Farbwähler« und wählen Sie ein blasses Blau als Himmelfarbe. Malen Sie nun auf der leeren Ebene über den Himmelsbereich, auch über die hellen Stellen zwischen den Bäumen. Die Bäume werden dann zwar blau eingefärbt, aber dies muss Sie jetzt nicht stören.



3 Klicken Sie mit rechts auf die »Farbe«-Ebene und wählen Sie aus dem Kontextmenü »Mit darunter liegender auf eine Ebene reduzieren«. Die Farbe wird in die Ebene darunter mit hineingerechnet. So ist sichergestellt, dass die Farbe bleibt, wenn Sie das Bild wieder in RGB umwandeln – was Sie nun über das »Bild | Korrekturen« auch tun. Dann aktivieren Sie die obere Ebene, klicken auf »Ebenenstil hinzufügen« und wählen »Fülloptionen«.

4 Ziehen Sie den schwarzen Regler unter dem Balken »Darunter liegende Ebene« etwa vier Fünftel nach rechts, um die dunklen Baumspitzen auf der Ebene darunter aufzudecken. Dann teilen Sie den Regler, in dem Sie die [Alt]-Taste gedrückt halten und klicken. Ziehen Sie die rechte Hälfte noch weiter nach rechts, um die Himmelfarbe mit den helleren Bereichen von den Bäumen fließend ineinander übergehen zu lassen.



Verlauf statt Pinsel: Im Workshop arbeiten Sie mit einem blassen Blau als Himmelfarbe. Mit einem dunkleren Blau wirkt das Bild nicht so realistisch. Zumindest, wenn Sie den Himmel einfach mit Dunkelblau füllen, denn tieflblaue Himmel werden zum Horizont heller. Um diesen Effekt nachzu-stellen, malen Sie nicht mit dem Pinsel, sondern ziehen Sie einen Verlauf »Blau zu transparent« über das obere Drittel.



Fülloptionen-Regler: Mittels „Splittern“ der kleinen Regler (mehr darüber lesen Sie in Kapitel 6) erstellen Sie feine Übergänge zwischen den beiden Ebenen. Wenn Sie, wie hier in Schritt 4, den gesamten Regler vier Fünftel nach rechts gezogen haben, bleiben die Bäume blau gefärbt. Wenn Sie den gesamten Regler noch weiter nach rechts ziehen, zeigt sich an den Rändern der Bäume ein weißer Saum. In dem Sie den Regler aufteilen, können Sie die Farbwerte in diesem Bereich angleichen.

Farbstiche korrigieren

So beseitigen Sie mit den Weißabgleich-Funktionen von Camera Raw Farbstiche aus JPEG- und RAW-Dateien.



JPEG in Camera Raw: Um JPEGs und TIFFs in Camera Raw zu öffnen, navigieren Sie in Photoshop über »Datei | Öffnen als...« zum gewünschten Bilderordner. Wählen Sie im Menü »Öffnen als...« den Eintrag »Camera Raw«, aber nicht Photoshop Raw. Anschließend klicken Sie auf »Öffnen«. In Adobe Bridge können Sie auch ein JPEG mit der rechten Maustaste anklicken und aus dem Kontextmenü »In Camera Raw öffnen« wählen.

■ ■ ■ Die insgesamt drei Weißabgleich-Werkzeuge in Camera Raw sind eigentlich dafür gedacht, aus RAW-Dateien Farbstiche zu entfernen. Dies erledigen die Funktionen auch tadellos. Es sei denn, Sie möchten einen Farbstich nur teilweise entfernen, dann müssen Sie in Photoshop eine Auswahl anlegen oder Einstellungsebenen mit Masken nutzen. Was jedoch nicht jeder weiß: Die Werkzeuge von Camera Raw lassen sich genauso auf JPEG-Dateien anwenden.

Gewöhnen Sie sich deshalb am besten daran, all Ihre Bilder in Came-



Kunst- statt Tageslicht: Der Blaustich ist durch eine falsche Weißabgleich-Einstellung in der Kamera entstanden.

ra Raw zu optimieren. Hier stehen Ihnen alle Funktionen unter einer Oberfläche zur Verfügung.

Praxis: Farbstich mit Camera Raw entfernen

Sie haben die Wahl zwischen Automatik, Pipette und Reglern.

Öffnen Sie das Bild „Kanal.jpg“ in Camera Raw. Dieses Foto weist einen blauen Farbstich auf. Holen Sie zunächst mit »Wiederherstellung: 70« Details in die geschnittenen Lichter zurück. Mit »Aufhelllicht: 15« hellen Sie die Schatten gezielt auf. Wählen Sie dann »Auto« aus dem Listenfeld »Weißabgleich«. An den Reglern »Farbtemperatur« und »Farbton« sehen Sie, dass Camera Raw Gelb und Magenta hinzugefügt hat, um den blauen Farbstich auszugleichen. Dann klicken Sie mit der Weißabgleichs-Pipette in einen diffus weißen Bereich, der also nicht rein weiß ist, aber heller als Grau. Probieren Sie aus, ob Sie damit ein noch besseres Ergebnis erzielen. Bei Bedarf können Sie mit den Reglern manuell nachbessern.



Farbstich ade: Beseitigen zunächst den Farbstich mithilfe des automatischen Weißabgleichs und bessern dann noch manuell nach.

Profi-Tipps gegen Fehlfarben

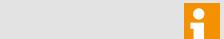
Mit der »Tonwertkorrektur« von Photoshop CS und Elements lassen sich Farbstiche gründlich beseitigen.

■ ■ ■ Wenn ein Bild wie unser Beispiel „Kanal.jpg“ nicht optimal belichtet ist, wird die Entfernung von Farbstichen knifflig. Bei RAW-Dateien können Sie Belichtung und Farbe in Camera Raw korrigieren. Bei JPEG-Dateien nutzen Sie dafür lieber Photoshop oder Elements. Öffnen Sie „Kanal.jpg“ und fügen Sie eine Einstellungsebene »Tonwertkorrektur« hinzu.

Hat das Foto einen Bereich, der normalerweise grau sein sollte, wie etwa eine Straße, rufen Sie die mittlere Pipette für den Grauton auf und klicken Sie dann auf diesen Bereich. Sie

können zunächst auch mit rechts in die Aufnahme klicken und die Aufnahmegröße von der Pipette auf »5 x 5 Durchschnitt« festlegen. Damit vermeiden Sie Abweichungen beispielsweise durch farbiges Rauschen. Die Pipette in »Tonwertkorrektur« wirkt sich übrigens am besten auf graue Bereiche aus und nicht wie die Pipette in Camera Raw auf diffuses Weiß.

In unserem Beispielbild kommen Töne auf dem Dach dem Grau ziemlich nahe. Da jedoch Tiefen und Lichter beschnitten sind, kann eine Automatik den Farbstich nicht immer beseitigen.

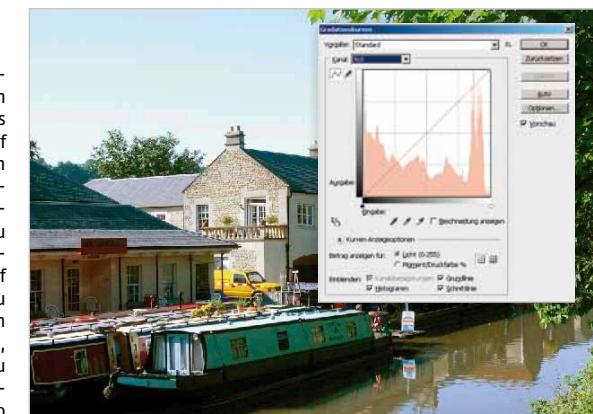


Nützliche Tools gegen Farbstich: In Photoshop können Sie die einzelnen Farbkanäle auch per »Gradationskurve« ansteuern. Diese Funktion lässt sich noch genauer abstimmen als »Tonwertkorrektur«, erfordert jedoch einige Erfahrung. Probieren Sie auch einmal die halb automatische Funktion »Fotofilter« aus. Egal welches Tool Sie nutzen, ein korrekt belichtetes Foto ist der Lohn für den ganzen Aufwand.

Profi-Tipp: Farbstich in Kanälen beseitigen

Korrigieren Sie die Farbe im Rot-, Grün- und Blaukanal.

Rufen Sie im Dialog »Tonwertkorrektur« die Farbkanäle einzeln auf, um den Farbstich zu beseitigen. Stellen Sie, falls nötig, die Funktion unter »Vorgabe« auf »Standard« zurück und wählen Sie den Kanal »Blau« aus. Ziehen Sie den Mitteltonegler auf etwa »0,60«, um den blauen Farbstich aus dem Bild „Kanal.jpg“ zu beseitigen. Nun wechseln Sie zum Rotkanal und setzen den Mitteltonegler auf etwa »1,50«. Damit fügen Sie Rot hinzu und reduzieren Cyan. Im Grünkanal legen Sie für die Mitteltöne etwa »1,10« fest, um Grün hinzuzufügen und Magenta zu reduzieren. Mit dieser Technik beseitigen Sie jeden Farbstich aus einem Foto gründlich. Mit Camera Raw geht dies natürlich schneller.



Kanalarbeiten: Indem Sie in per »Tonwertkorrektur« die Farbkanäle ansteuern, beseitigen Sie den Farbstich genauer als mit der Pipette.

Vielfach-Farbstiche entfernen

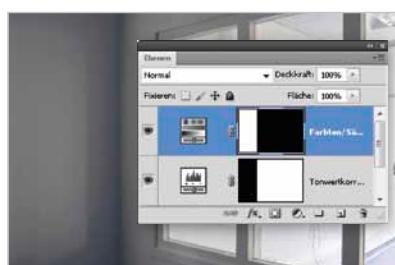


Neutralgrau: Die hier vorgestellte Methode funktioniert deshalb so gut, weil im Ausgangsbild die meisten Bereiche weiß sind. Sie können also davon ausgehen, dass die Schatten grau sind. Wenn das Bild viele Farbschattierungen enthält, gibt es weniger Töne in mittlerem Grau. Dafür fallen auf einem solchem Bild Farbstiche weniger ins Auge, sodass es meist reicht, den stärksten Farbstich zu beseitigen.



Farbreflexionen: Große weiße und graue Flächen wie in diesem Bild reflektieren auch das kleinste bisschen Farbe. Da die Bereiche, von denen sie reflektiert wird, nicht zu sehen sind, wirkt das Foto unnatürlich. Daher sollten die Farbstiche beseitigt werden. Ist dagegen der farbige Bereich im Bild zu sehen, ist dies nicht immer nötig. Dazu ein Beispiel: Ein Mädchen liegt mit nackten Beinen im Gras. Die Haut reflektiert das Grün der Umgebung, was nicht weiter auffällt. Wenn Sie das Mädchen jedoch freistellen und vor einer weißen Fläche montieren, wirkt der Farbstich unnatürlich.

Bilder mit viel Weiß und Grau weisen häufig mehrere Farbstiche auf. So neutralisieren Sie alle auf einmal.



1 Öffnen Sie das Foto „Klinik.jpg“. Da mehrere Farbstiche auf dem Bild zu sehen sind, können Sie das Foto nicht in einem Arbeitsschritt optimieren. Wenn Sie den Farbstich in einem Bereich neutralisieren, werden sich andere Bereiche verfärbten. Sie müssen also jeden Farbstich einzeln bearbeiten. Wählen Sie dazu mit dem »Auswahlrechteck«-Werkzeug zunächst das ganze Bild aus – bis auf den Bereich ganz links.

2 Fügen Sie bei aktiver Auswahl eine Einstellungsebene »Tonwertkorrektur« hinzu. Die Maske basiert auf dieser Auswahl. Auf die weißen Bereiche der Maske wirkt sich die Tonwertkorrektur aus. Wählen Sie die mittlere Pipette für den Grauton und klicken Sie auf die Wand links vom Fenster. Dadurch beseitigen Sie den Magenta-Stich an dieser Wand.

3 Beim genaueren Hinsehen fällt auf, dass unsere Tonwertkorrektur auf der hellen Mauer, die durch das Fenster sichtbar ist, einen leichten Grünstich verursacht hat. Darum kümmern Sie sich nachher. Zunächst halten Sie die [Strg]-Taste gedrückt und klicken auf die Maske der „Tonwertkorrektur“-Ebene, um die Auswahl wieder zu laden. Fügen Sie dann eine Einstellungsebene »Farbtone/Sättigung« hinzu.

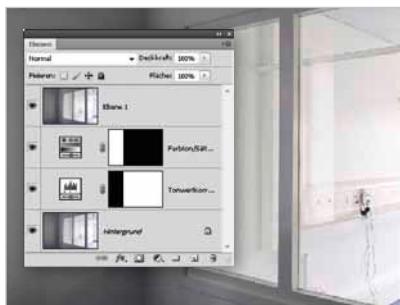
4 Die Maske dieser Ebene ist natürlich die gleiche wie bei der „Tonwertkorrektur“-Ebene. Aktivieren Sie die Maske der „Farbtone/Sättigung“-Ebene und invertieren Sie diese mit der Tastenkombination [Strg] + [I]. Und schon wirkt sich die Korrektur im nächsten Schritt nur auf die Wand links aus.



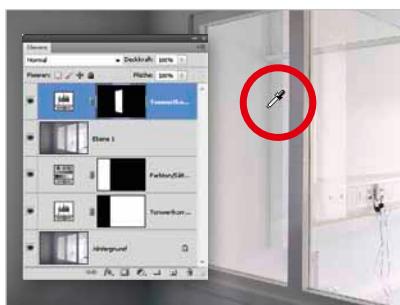
5 Öffnen Sie mit einem Klick auf die Miniatur der Einstellebene den Dialog »Farbton/Sättigung«. Der Grund, weshalb Sie hier »Farbton/Sättigung« und nicht »Tonwertkorrektur« verwenden, erschließt sich, wenn Sie den Regler für »Sättigung« nach rechts bis auf »100« ziehen: Die Wand ist dann nicht mehr grau, sondern wie gezeigt farbig.



6 Die Farbvariationen zeigen, dass die Wand blaue, magentafarbene und gelbe Farbtöne hat. Alle zu neutralisieren wäre schlechterdings unmöglich. Aber da Sie wissen, dass diese Wand grau sein sollte, besteht die Lösung einfach darin, die Wand zu entsättigen. Ziehen Sie also den Regler »Sättigung« auf einen Wert von etwa »-80«. Die restliche Farbe lässt die Wand natürlich erscheinen.



7 Nun zurück zu dem grünen Farbstich auf der Wand links außen. Wenn Sie eine weitere »Tonwertkorrektur«-Ebene hinzufügen und den Farbstich neutralisieren, färben Sie die Wand, die Sie mit der ersten Tonwertkorrektur korrigiert haben, erneut ein. Klicken Sie daher auf die oberste Ebene und drücken Sie die Tasten [Strg] + [Alt] + [↑] + [E]. Damit erstellen Sie eine Fusionsebene, welche die Informationen aus allen Ebenen darunter enthält.



8 Wählen Sie den inneren Rahmen vom Fenster mit dem »Polygon-Lasso« aus und fügen Sie dann eine Einstellungsebene »Tonwertkorrektur« hinzu. Mit der mittleren Pipette aus dem Tonwertdialog klicken Sie auf einen Schattenbereich der Wand, um den Farbstich zu entfernen. Damit wird das Bild qualitativ schon viel besser. Mit dieser Technik können Sie noch weitere kleinere Farbstiche beseitigen, mehr dazu erfahren Sie im Kasten rechts.



Schatten sind wichtiger: Farbstiche wirken sich in den Schatten stärker aus als in hellen Bereichen. Klicken Sie also mit der Mittelton-Pipette der Tonwertkorrektur in einen dunkleren Bereich. Ein Farbstich fällt in den Lichten weniger ins Auge, weil dort weniger Farbinformationen vorhanden sind. Sind also mehrere Farbstiche im Bild, fokussieren Sie sich auf die Schatten und beseitigen Sie so den Farbstich, auch wenn dabei die Höhen leicht eingefärbt werden.



Feine Farbstiche korrigieren: Wenn Sie in bereits korrigierte Bereiche hineinzoomen, werden Sie immer noch einige farbstichige Pixelbereiche entdecken. Da das Bild so viele Farbschattierungen enthält, können Sie diese nicht komplett neutralisieren. Es sei denn, Sie entsättigen das Bild und dies wirkt, wie Sie in Schritt 6 bemerkt haben, schnell unnatürlich. Wenn Sie die kleinen lokalen Farbstiche unbedingt beseitigen wollen, wenn Sie die Methoden aus den Schritten 7 und 8 an: Erstellen Sie Fusionsebenen und fügen Sie bei Bedarf Einstellungsebenen mit Masken hinzu.



NEU 2011

**CHIP
FOTO
VIDEO****12 Ausgaben + Geschenk
für nur 49,90 €**

Für Sie zum Vorzugspreis

**12X CHIP
FOTO
VIDEO****zum Sparpreis + Geschenk gratis sichern!****AB SOFORT:
16 SEITEN
MEHR
INHALT!****Bestellen Sie jetzt
und sichern Sie sich
folgende Vorteile:**

- 12 Ausgaben CHIP FOTO-VIDEO zum Vorzugspreis
- Pünktlich und frei Haus geliefert
- Extra Sammel-Titelbild nur für Abonnenten
- 16 Seiten mehr Inhalt, für noch ausführlichere Beiträge
- Kostenloser Zugang zur CHIP Fotowelt: Eigene Bilder verkaufen, bewerten und kommentieren lassen auf

[http://fotowelt\(chip.de](http://fotowelt(chip.de)**GRATIS
ZUR
WAHL!**

Abgebildete Inhalte sind nicht im Lieferumfang enthalten.

Joby Gorillapod

- Gelenke lassen sich in nahezu jede Position bringen
- Kann sich fast überall festklammern
- ¼-Zoll-Stativgewinde
- Maße: 150 x 30 x 30 mm, Gewicht: 45 g

Foto-Notebook-Rucksack

- Fotorucksack mit roten Leuchtstreifen, Platz für eine SLR mit Objektiv, Zubehör sowie ein 15-Zoll-Notebook
- Ergonomische Schultergurte und integriertes Regencape
- Zwei Außentaschen, Vordertasche mit Zusatzfächern

Gleich Coupon ausfüllen und abschicken oder unter [www.abo\(chip.de/foto-05](http://www.abo(chip.de/foto-05) bestellen.**So einfach können
Sie bestellen:****0781 / 6 39 45 26**
(Mo.-Fr. von 8 bis 18 Uhr)**[www.abo\(chip.de/foto-05](http://www.abo(chip.de/foto-05)****0781 / 84 61 91****@ abo@chip.de****Weitere Angebote finden Sie unter
[www\(chip-abo.de/fotovideo](http://www(chip-abo.de/fotovideo)****CHIP
FOTO
VIDEO**

CHIP FOTO-VIDEO erscheint im Verlag:
CHIP COMMUNICATIONS GmbH, Poccetti, 11, 80336 München,
Geschäftsführer: Thomas Pycak, Handelsregister: AG
München, HRB 11345. Die Anmeldung der Abonnements erfolgt
durch: Abonnement Service Center GmbH, CHIP Aboservice,
Marlener Str. 4, 77656 Offenburg. Der Verlag behält sich vor,
Bestellungen ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Ja, ich bestelle 12x CHIP FOTO-VIDEO und erhalte als Geschenk gratis dazu:Bitte nur ein Geschenk ankreuzen: **Joby Gorillapod (0263)** **Foto-Notebook-Rucksack (C474)**

Ich bestelle 12 Ausgaben von (CHIP FOTO-VIDEO zum Vorzugspreis von nur 49,90 € (4,75 € pro Ausgabe inkl. MwSt. und Porto statt 6,50 € im Einzelhandel) und erhalte ein Geschenk meiner Wahl gratis dazu. Diese Version erhält keinen Datenträger. Möchte ich CHIP FOTO-VIDEO nach Ablauf der 12 Monate weiter beziehen, brauche ich nichts zu tun. Nach Ablauf des Jahres kann ich die Belieferung jederzeit schriftlich kündigen. Es genügt eine kurze Nachricht an mich an den CHIP Aboservice, Postfach 225, 77649 Offenburg oder per E-Mail an abos@chip.de. Mein Geschenk erhältte ich nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt nur in Deutschland (Auslandskonditionen bitte auf Anfrage unter abos@chip.de) und nur solange der Vorrat reicht.

Name, Vorname	Strasse, Nr. (kein Postfach)	Ort	PLZ	Telefon	Geburtsdatum
---------------	------------------------------	-----	-----	---------	--------------

<input type="checkbox"/> Ich zahle bequem per Bankkonto und erhalte eine Ausgabe gratis!	Kontonummer	Bankleitzahl	Geldinstitut
--	-------------	--------------	--------------

<input type="checkbox"/> per Rechnung	<input type="checkbox"/> VISA	<input type="checkbox"/> EuroCard/MasterCard	Kreditkarten-Nr. (Bitte unbedingt 3-stellige Prüfziffer mit angeben)	gültig bis
---------------------------------------	-------------------------------	--	--	------------

<input type="checkbox"/> @ Gehören Sie zu den Ersten, die die neuesten Informationen zu Produkt und Angeboten rund um CHIP erhalten!	E-Mail
--	--------

<input type="checkbox"/> Ja, ich bin einverstanden, dass die CHIP Communications GmbH mich per E-Mail über interessante Vorstellungsbörsen informiert. Meine Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Dieses Einverständnis kann ich selbstverständlich jederzeit widerrufen.	Datum	X	Unterschrift
---	-------	---	--------------

Coupon ausschneiden und schicken an: CHIP Aboservice, Postfach 225, 77649 Offenburg oder im Internet bestellen unter: [www.abo\(chip.de/foto-05](http://www.abo(chip.de/foto-05)

Für den besseren Durchblick

06.2011
6,50 Euro
mit DVD

Mit
DVD
im Heft

Canon EOS 500D
gegen
Samsung NX1
So gut sind die neuen
Einsteiger-Kameras

FOTO
VIDEO

Fotografieren
zu jeder Tageszeit

16 Seiten Foto-Tipps & Bild-Ideen für perfekte Fotos rund um die Uhr

- Vorhandenes Licht optimal nutzen
- Kreative Bildgestaltung
- Welche Motive sich wann lohnen
- Foto-Tage optimal planen

Spiegelreflex
Know-how

Kamera-Einstellungen ► Foto-Tipps ► Praxis-Videos

PLUS:
Workshops für bessere Bilder!
Alles Schrift für Schrift erklärt

Technik

Foto-Praxis

Schritt für Schritt:
So gelingen erstklassige
Blitz-Aufnahmen

DT-Control
gegen
Bellinger Detonator
in viele Jagd-
hunderte

Jetzt am Kiosk!

... oder gleich abonnieren unter [www\(chip-abo.de](http://www(chip-abo.de)

- Wie Sie mithilfe der Drittelregel perfekt komponierte Bilder aufnehmen
- Lernen Sie, das Freistellungswerkzeug optimal zu nutzen
- Die beste Methode, schiefe Bilder auszurichten
- Mit »Freitransformieren« perspektivische Verzerrungen korrigieren

Freistellen und Objektiv-Verzeichnung korrigieren

Die perfekte Bildkomposition zu finden, ist nicht leicht, und objektivbedingte Verzerrungen können das schönste Motiv verderben. Wir zeigen Ihnen, wie Sie ausgewogene Fotos mit geraden Horizontlinien und perfekter Perspektive hinbekommen.

■ ■ ■ Es kann zwei Gründe geben, ein Foto freizustellen. Zum einen, um das Bild auf Druckgröße zu bringen. Die Standardgröße bei den meisten Fotodruckern, 6x4 Zoll (15,2 x 10,2 cm), basiert auf dem Seitenverhältnis des Kleinbildfilms (3:2). Die meisten Digitalkameras nehmen jedoch Bilder mit einem Seitenverhältnis von 4:3 auf. Einige Online-Fotoservices bieten Abzüge dieser Größe an, aber wenn Sie eine Serie von Bildern drucken lassen, ist es sinnvoll, diese selbst auf die richtige Größe zu bringen, statt die Komposition und den Beschnitt einer Maschine zu überlassen.

Wenn Sie die Bilder selbst drucken, werden Sie diese ohnehin selbst frei-

stellen wollen, allein schon, um kein teures Fotopapier zu verschwenden.

Perfekte Komposition

Ganz grundlegend ist der zweite Anlass fürs Freistellen: Es geht darum, die Bildkomposition zu verbessern, das Auge des Betrachters zu lenken und ungewollte oder störende Bildteile zu entfernen. Bei einigen Kameras können Sie ein Raster auf dem Display einblenden, was hilfreich beim Ausrichten der Kamera ist. Doch bei mancher Aufnahme zählt nur eines: der „Schuss aus der Hüte“, um den richtigen Moment festzuhalten. Wenn Sie nicht die Zeit oder Muße haben, jedes Bild perfekt komponiert aufzunehmen, ist es



Fragen der Bildkomposition: Unser Originalbild „Straße.jpg“ (links) sieht nicht ganz ausgewogen aus – der vorderste Telefonmast müsste näher zur Bildmitte hin stehen. Wir zeigen hier zwei unterschiedliche Lösungen für das Problem: Stellen Sie das Bild frei (nach der „Drittelregel“, ein seit Jahrhunderten bekanntes ästhetisches Prinzip), oder erweitern Sie es mithilfe des »Kopierstempels« und »Transformieren« (können Sie die Übergänge sehen?).

besser, etwas herauszuzoomen, sodass genügend Spielraum für die Nachbearbeitung in Photoshop bleibt.

Objektivbedingte Makel

Oft genug finden sich in Aufnahmen allerdings auch Fehler, die mit dem Kameraobjektiv zu tun haben – zum Beispiel eine mehr oder weniger starke Verzeichnung. Dies können Sie meist mit dem Filter »Objektivkorrektur« in Photoshop oder »Kameraverzerrung korrigieren« in Elements beseitigen. Beide Filter lassen sich über leicht verständliche Regler bedienen und haben keine Geheimnisse – außer vielleicht, dass sie bei asymmetrischen Störungen nicht besonders

hilfreich sind. Für Makel wie Vignettierung oder tonnenförmige Verzeichnung, sind diese absolut ausreichend. Einige ungewöhnlichere Fehler, etwa bei Aufnahmen mit erzwungener Perspektive, erfordern manuelle Nachbearbeitung. Solche Korrekturen führen ebenso wie das Begradijen eines Fotos führen zu „leeren“ Bereichen am Rand, die Sie dann abschneiden müssen. Weist ein Bild gleich mehrere Störungen auf, kann das Korrigieren zu relativ viel Bildverlust führen – wägen Sie also ab, ob Sie nicht lieber einen gewissen Grad an Störung behalten. Oder Sie erweitern das Bild wie im obigen Beispiel, um mehr Spielraum oder den perfekten Bildaufbau zu bekommen.

Freistellen & Bildkomposition

Freistellen ist eine der einfachsten Methoden, um aus einem guten ein hervorragendes Bild zu machen.



Freistellen für Abzüge:

Bevor Sie Ihre Fotos drucken (lassen), müssen Sie diese nicht selten freistellen. Während die meisten Digitalkameras mit dem Seitenverhältnis 4:3 aufnehmen, ist die Standarddruckgröße von Fotodruckern 6 x 4 Zoll (15,2 x 10,2cm), was einem 3:2-Verhältnis entspricht. Schneiden Sie die Bilder lieber selbst zurecht, statt dies Ihrem Drucker oder einem Foto-Service zu überlassen.



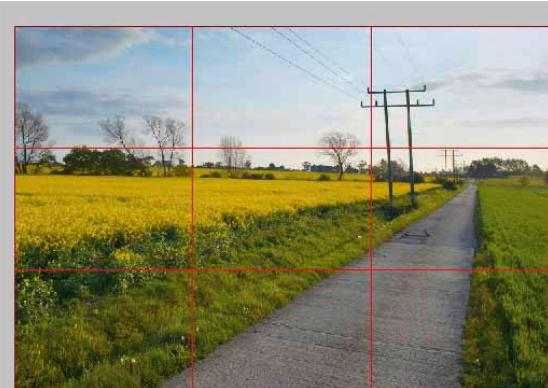
Schummeln erlaubt: Auf Seite 54 zeigen wir Ihnen, wie Sie die Bildkomposition per »Kopierstempel« verbessern.

für den Bildaufbau gilt die Drittelregel, vor allem bei Landschaftsaufnahmen. Was das bedeutet, erklären wir unten.

Die Drittelregel

Wie Sie mithilfe eines Rasters Ihr Foto perfekt aufbauen.

Um die richtige Bildkomposition zu finden, hilft es oft, die Szene im Kopf in ein Dreier-Raster aufzuteilen. Das Bild sieht ansprechender aus, wenn sich die wichtigsten Objekte auf den Rasterlinien oder deren Schnittstellen befinden. Gelingt dies nicht gleich perfekt beim Fotografieren, so können Sie die Feinarbeit auch hinterher in Photoshop vornehmen. Gehen Sie auf »Bearbeiten | Vor-einstellungen | Hilfslinien, Raster, Slices« (beziehungsweise »Hilfslinien & Raster« in Elements) und geben Sie bei »Rasterlinie alle« den Wert »33,3 Prozent« ein und bei »Unterteilungen« die Zahl »3«. Um das Raster einzublenden, gehen Sie auf »Ansicht | Einblenden | Raster« (bzw. »Ansicht | Raster« in Elements).



Einfach und effektiv: Wir haben das Bild nach der Drittelregel freigestellt (der Telegrafenmast ist tatsächlich schief, nicht perspektivisch verzerrt).

Weitere Freistell-Tricks

Das »Freistellwerkzeug« kann mehr als nur zuschneiden: Erfahren Sie mehr über die Feineinstellungen.

■ ■ ■ Eine nützliche Funktion ist das Drehen der Auswahl. Bewegen Sie dafür die Maus auf die Bildfläche außerhalb der aufgezogenen Markierung, ziehen Sie an dem halbrunden Doppelpfeil und drücken Sie [Enter], um das Bild freizustellen und gleichzeitig zu drehen – praktisch, um Bilder schnell nach Augenmaß zu begradigen. In Photoshop können Sie beim Freistellen zudem die Perspektive anpassen. Markieren Sie den Bereich, den Sie freistellen möchten, und setzen Sie vor »Perspektivisch« in der Optionsleiste ein Häkchen. Nun ziehen Sie an den



Achtung: Bewegen Sie den Mittelpunkt der Auswahl nicht, denn darauf wird die Perspektivkorrektur zentriert.

Ecken der Markierung, sodass die Bildränder den horizontalen und vertikalen Linien des Bildes folgen.

Nach Auswahl freistellen: Sie können Ihr Bild auch ganz einfach ausgehend von einer Auswahlkante freistellen. Haben Sie eine Auswahl vorgenommen, zum Beispiel mit dem »Zauberstab-Werkzeug«, gehen Sie auf »Bild | Freistellen«, und das Bild wird basierend auf »Breite« und »Höhe« der Auswahl rechteckig freigestellt. Allerdings erfolgt das Freistellen sofort, es gibt keinen Zwischenriss, in dem Sie Änderungen an der Auswahl vornehmen könnten.

Optionen beim Freistellen

- **Werte eingeben:** Wenn Sie »Breite« und »Höhe« festlegen, werden diese proportional beibehalten, auch wenn Sie die Größe der Auswahl ändern. Geben Sie die »Auflösung« ein, und Photoshop/Elements berechnet das Bild entsprechend neu – siehe nächste Seite.
- **Der Button »Löschen«** entfernt die oben genannten Eingaben. Er lässt sich nur vor dem Auswählen des freizustellenden Bereichs betätigen. »Löschen«, »Vorderes Bild« und »Freigestellter Bereich: Löschen/Ausblenden« stehen nur in Photoshop zur Verfügung.
- **»Vorderes Bild«** berechnet Bildgrößen neu anhand der Maße und Auflösung des zuerst freigestellten Bildes – praktisch, wenn Sie mehrere Bilder auf dieselbe Größe und Auflösung bringen möchten.
- **»Freigestellter Bereich: Löschen/Ausblenden«** wird bei Bildern mit mehreren Ebenen nach dem Aufziehen einer Auswahl angezeigt. »Löschen« entfernt den Bereich außerhalb der Auswahl, »Ausblenden« lässt ihn nur von der Arbeitsfläche verschwinden, sodass Sie die Inhalte später wieder einblenden können. Mehr im Kasten rechts.

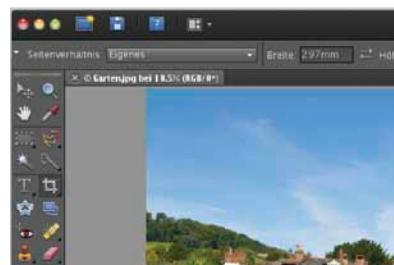
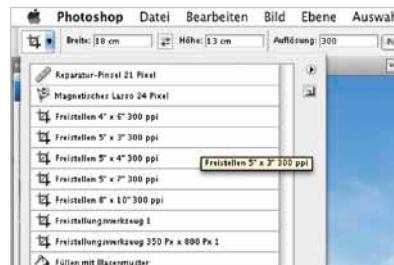


Verlustfreies Freistellen:

Wie im Kasten links erwähnt, können Sie in Photoshop den freigestellten Bereich auch ausblenden, statt ihn zu löschen. Bei Hintergrundebenen funktioniert dies nicht, diese müssen Sie erst per Doppelklick in der Ebenenpalette entsperren. Oder Sie duplizieren die Hintergrundebene per [Strg]/[Befehl] + [J]. Ziehen Sie mit dem »Freistellungswerkzeug« eine Auswahl auf und aktivieren Sie anschließend in der Optionsleiste »Ausblenden« anstelle von »Löschen«. Wenn Sie die Freistellen später rückgängig machen möchten, gehen Sie einfach auf »Bild | Alles einblenden«.

Freistellen und Größe ändern

Mithilfe des »Freistellungswerkzeugs« können Sie Ihre Fotos schnell und einfach fürs Drucken vorbereiten.



1 Wenn Sie ein Bild zum Drucken vorbereiten, passen Sie die Fotogröße der Papiergröße an. Im Druckdialog können Sie das Bild automatisch »auf Mediengröße skalieren«, aber sofern das Seitenverhältnis des Fotos nicht dem des Papiers entspricht, werden Sie es trotzdem freistellen müssen. Sehen Sie in der Optionsleiste bei den Werkzeugvorgaben des »Freistellungswerkzeugs« nach, ob Ihre Papiergröße dabei ist.

2 Photoshop/Elements listet eine Auswahl gängiger Papiergrößen auf sowie die Auflösung in ppi (Pixel pro Inch/Zoll oder dpi = dots per inch). Die Standardvorgaben in Elements sorgen für ein Abschneiden der nicht erwünschten Bildbereiche, während Photoshop das Bild entsprechend der Auflösungs-Eingaben auch neu berechnet. Beide Programme offerieren jedoch das Freistellen sowohl mit als auch ohne Neuberechnung.

3 Wir haben hier Elements benutzt, aber der Vorgang funktioniert genauso in Photoshop. Wählen Sie das »Freistellungswerkzeug« aus und geben Sie in der Optionsleiste »Breite« und »Höhe« ein. Sie können nicht nur die Proportionen eingeben, sondern auch die Größe in Pixel („px“), Millimetern („mm“) oder Zentimetern („cm“). Hier haben wir »297 mm« und »210 mm« eingegeben, um das Bild auf A4-Größe zu bringen.

4 Würden wir das »Freistellungswerkzeug« jetzt anwenden, würde das Bild mit diesen Abmessungen freigestellt. Die Auflösung aber hängt vom Ausgangsbild und der Größe der entfernten Fläche ab. Das ist ausreichend, wenn Sie den Drucker das Bild neu berechnen lassen möchten. Falls Sie dies jedoch in Photoshop machen wollen, geben Sie einen Wert bei »Auflösung« ein. 300 dpi ist die Norm für Print-Produkte.



5 Nun können Sie das Bild freistellen. Wie Sie bemerken werden, ist die Freistell-Auswahl jetzt auf ein bestimmtes Seitenverhältnis beschränkt – das Werkzeug richtet sich nach der in der Optionsleiste eingegebenen Druckgröße. Egal wie groß oder klein Sie das Bild freistellen, Photoshop berechnet den überbleibenden Bereich neu und erzeugt daraus ein 300-dpi-Bild der festgelegten Größe.

6 Ist das Bild etwas schief, können Sie es beim Freistellen begradigen. Bewegen Sie den Mauszeiger außerhalb der Markierung, halten Sie ihn gedrückt und ziehen Sie an der Auswahl, um diese zu drehen. Tipp: Ziehen Sie erst ein kleines Rechteck auf und richten Sie dieses am Horizont oder einer anderen gewünschten Linie aus, dann vergrößern Sie die Auswahl, indem Sie an den Ecken ziehen. Klicken und ziehen Sie innerhalb der Markierung, um sie zu verschieben.



Ränder vermeiden: Wenn Sie ein Foto ohne weißen Rand drucken möchten, machen Sie das Bild etwas größer als den Druckbereich. Außerdem ist es wichtig, das richtige Papier zu benutzen – die meisten Drucker bieten randloses Drucken nur an, wenn in den Optionen des Druckdialogs bestimmte Fotopapiere ausgewählt wurden.



Photoshop-Vorgaben: Sie benutzen in Photoshop immer wieder dieselben Einstellungen für Druckgröße und Auflösung? Dann erleichtern Sie sich die Arbeit und speichern Sie die Einstellungen als »Werkzeugvorgabe«: Geben Sie zuerst die gewünschten Werte bei »Breite«, »Höhe« und »Auflösung« ein. Klicken Sie dann im Werkzeugvorgaben-Dropdown oben links auf das Icon »Neue Werkzeugvorgabe erstellen« und geben Sie einen Namen ein. Über dieses Menü können Sie Ihre Vorgaben nun jederzeit bequem aufrufen.

Arbeitsfläche erweitern

Nicht nur Freistellen kann die Komposition verbessern – mit ein paar Tricks können Sie die Bildfläche erweitern.



Das Gras auswählen:

Passen Sie auf, dass Sie in Schritt 3 nur das Gras und nicht auch den Rand der Straße auswählen. Dieser ist klar abgegrenzt, und es verlaufen Risse und Linien über den Asphalt – es wäre daher ziemlich offensichtlich, wenn Sie diese mit »Frei transformieren« verfälschen. Beim Gras ist das Verzerren weniger auffällig, allerdings müssen Sie wahrscheinlich auch hier einige Bereiche per »Kopierstempel« retuschieren.



1 Öffnen Sie „Strasse.jpg“. Die Komposition ist nicht ganz ausgewogen: Wie wir auf Seite 50 im Kasten „Die Drittelregel“ gesehen haben, sollte der Telegrafenmast etwas weiter in der Bildmitte stehen. Allerdings wollen wir die interessanten Bäume an den Rändern nicht abschneiden – also verbessern wir den Bildaufbau, indem wir an der rechten Seite „anbauen“.



2 Duplizieren Sie zuerst die Hintergrundebene per [Strg]/[Befehl] + [J]. Wir möchten das 3:2-Seitenverhältnis des Originals beibehalten, also müssen wir sowohl oben als auch rechts „Material“ hinzufügen. Wählen Sie das »Freistellungswerkzeug« aus und setzen Sie in der Optionsleiste »Breite« auf »3 cm« und »Höhe« auf »2 cm«. Lassen Sie »Auflösung« leer. Ziehen Sie einen Auswahlrahmen um das ganze Bild auf.



3 Zoomen Sie heraus, sodass etwas Platz rund um das Bild ist. Ziehen Sie dann die obere rechte Ecke der Markierung nach außen, um den freizustellenden Bereich über die Arbeitsfläche hinaus zu erweitern. Per [Enter] wird die Arbeitsfläche vergrößert. Die neu hinzugefügte Fläche wird mit der Hintergrundfarbe gefüllt. Wählen Sie dann mit dem »Polygon-Lasso« das Gras und den Himmel rechts im Bild aus, wie links gezeigt.



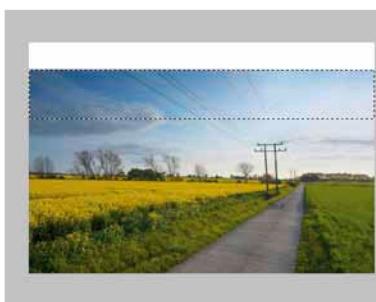
4 Aktivieren Sie mit [Strg]/[Befehl] + [T] »Frei transformieren«. Ziehen Sie den rechten Anfasspunkt nach außen, sodass die Auswahl gestreckt wird und etwa die Hälfte der neu hinzugefügten Arbeitsfläche abdeckt. Hierdurch wird der linke Bereich der Auswahl ebenfalls verzerrt, ziehen Sie daher zum Ausgleich auch ein wenig am linken Anfasspunkt. Wenden Sie die Transformation mit [Enter] an und heben Sie die Auswahl auf.



5 Generieren Sie eine neue Ebene und wechseln Sie zum »Kopierstempel-Werkzeug«. Wählen Sie in der Optionenleiste eine Größe, die der Breite des Grasraums entspricht. Bewegen Sie den Cursor von der rechten Ecke des Bildes nach innen über die ganze Breite des Grasstück-Restes. Dann klicken Sie mit [Alt]/[Option] in die untere Ecke des Bildes, um wie gezeigt einen Entnahmepunkt zu setzen.



6 Positionieren Sie den Mauszeiger am linken Rand des weißen Arbeitsbereichs, dann klicken Sie und ziehen nach oben, um das Gras, die Bäume und den Himmel zu klonen. Verringern Sie die Werkzeug-Größe und stempeln Sie auffällige Wiederholungen weg oder erzeugen Sie Übergänge, wo Bildteile nicht zusammenpassen. Reduzieren Sie dazu, wenn nötig, die »Deckkraft« des »Kopierstempels« (mehr zu Kopierstempel und Retusche in Kapitel 4).



7 Sobald Sie mit der rechten Bildseite fertig sind, nehmen Sie sich die leere Fläche am oberen Bildrand vor. Erstellen Sie per [Strg] + [Alt] + [↑] + [E] bzw. [Befehl] + [Option] + [↑] + [E] beim Mac eine neue zusammengefügte Ebene. Wählen Sie dann die obere Hälfte des Himmels mithilfe des »Auswahlrechteck-Werkzeugs« aus. Achten Sie darauf, dass »Weiche Kante« in der Optionsleiste auf »o« steht – wir benötigen eine scharfkantige Auswahl.



8 Drücken Sie [Strg]/[Befehl] + [T], um »Frei transformieren« auszuwählen. Bewegen Sie den Anfasspunkt oben in der Mitte nach außen, sodass der Himmel den weißen Bereich der Arbeitsfläche bedeckt. Halten Sie dann [Strg]/[Befehl] gedrückt und ziehen Sie den oberen linken Punkt nach links, um die Perspektive der Leitungen denen im Originalbild anzupassen.

Strukturen wiederholen:
Beim Klonen größerer Bildbereiche besteht die Gefahr, dass die kopierten Strukturen sich auffällig wiederholen. Dadurch, dass bei unserem Bild schattige Streifen im Gras unten rechts kopiert werden, fallen diese an anderen Stellen sofort ins Auge. Am besten füllen Sie die leeren Bereiche zunächst aus, wenn auch nicht perfekt, und nehmen anschließend mit Pixeln aus anderen Bildbereichen die Feinarbeit vor.



Den Himmel strecken:

Die meisten Bereiche des Himmels weisen nicht gerade viel Detailzeichnung auf. Somit könnten Sie diesen also problemlos per »Frei transformieren« strecken. Die Stromleitungen machen das Ganze jedoch schwieriger – beim Verzerren des Himmels ändert sich der Winkel der Linien, und sie passen nicht mehr zu denen im Rest des Bildes. Was tun? Verzerren Sie in Schritt 8 die Auswahl, indem Sie [Strg]/[Befehl] gedrückt halten und die linke obere Ecke nach außen ziehen. Wenn nötig, können Sie die Auswahl mit den Pfeiltasten auch in Ein-Pixel-Schritten verschieben.



Bilder exakt ausrichten

Mithilfe des Rasters und des Befehls »Rotieren« können Sie Bilder schnell und genau begradigen.



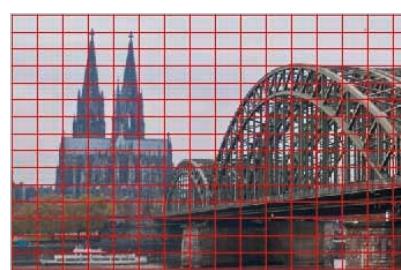
Raster einblenden:

In Photoshop können Sie das Raster über »Ansicht | Einblenden | Raster« ein- und ausblenden. Oder Sie drücken [Strg] + [Alt] + [↑] + [Komma] beziehungsweise [Befehl] + [Option] + [↑] + [Komma] beim Mac. Einfacher ist das Kürzel [Strg]/[Befehl] + [H] – damit blenden Sie alle aktiven Extras ein oder aus, wie das Raster, die Hilfslinien und die „laufenden Ameisen“ der Auswahlkanten. In Elements gehen Sie auf »Ansicht | Raster«.



Die beste Möglichkeit:

Fürs Begradi gen der meisten Fotos ist die gezeigte Technik die beste. Das »Linealwerkzeug« von Photoshop funktioniert nur, wenn das Bild eine ausreichend lange und glatte Waagerechte hat – was meist nur auf Horizontlinien am Meer oder einem See zutrifft. Manchmal finden Sie solche Linien auch bei Gebäudeaufnahmen, allerdings nur, wenn es sich um eine Frontalperspektive handelt. Unsere Methode hat den weiteren Vorteil, dass Sie dank des Rasters objektivbedingte Verzerrungen leichter ausmachen können.

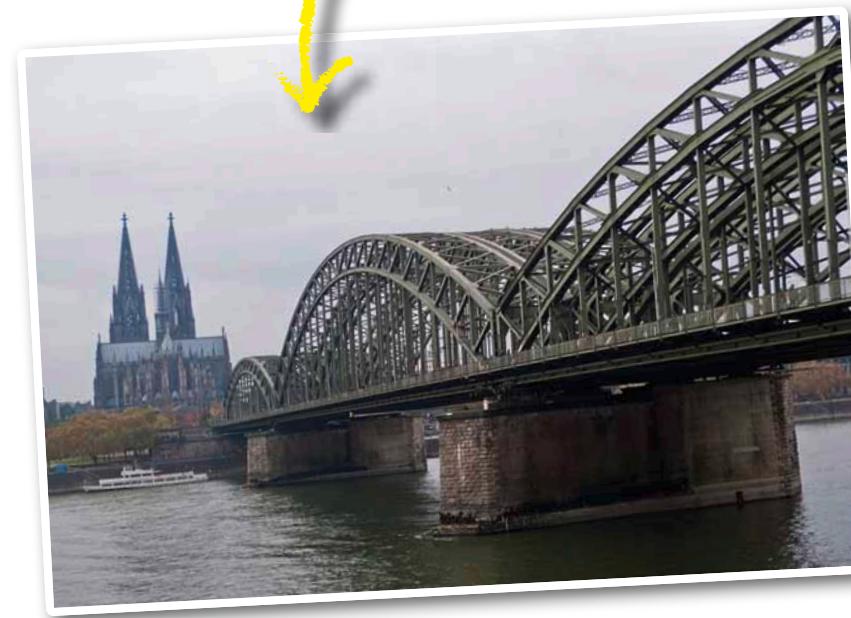
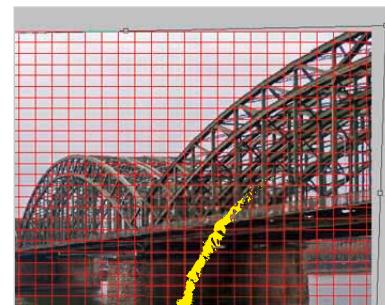
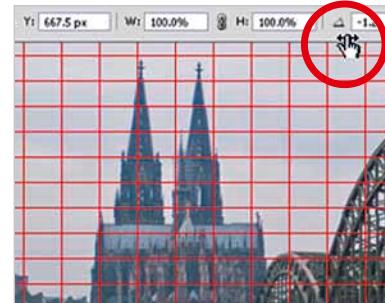


1 Öffnen Sie „Koeln.jpg“ – das Foto ist leicht nach rechts geneigt. Ein Bild mit einer geneigten Linie, die eigentlich horizontal verlaufen sollte, können Sie am einfachsten mithilfe des »Linealwerkzeugs« begradigen. In unserem Fall ist diese Linie jedoch nur das Dach des Kölner Doms. Dieses ist zu kurz, um eine für das Werkzeug ausreichend präzise Linie zu zeichnen.

2 Als exaktere Tools bieten sich die »Transformieren«-Befehle an, die Sie direkt auf der Hintergrundebebene anwenden können, sofern Sie diese vorher entsperren. Aber wir behalten die Originalebene lieber unverändert und arbeiten mit einem Duplikat. Machen Sie also einen Rechtsklick in der Ebenenpalette und wählen Sie »Ebene duplizieren«. Blenden Sie die Hintergrundebebene aus, indem Sie auf das Augen-Symbol klicken.

3 Blenden Sie das Raster ein (siehe Kasten links oben) und gehen Sie zu »Bearbeiten | Voreinstellungen | Hilfslinien, Raster, Slices«; passen Sie die Werte so an, dass eine horizontale Rasterlinie am Dach des Doms entlangläuft. Wählen Sie »Frei transformieren« per [Strg]/[Befehl] + [T] aus oder gehen Sie zu »Bearbeiten | Transformieren | Drehen« in Photoshop oder zu »Bild | Drehen | Ebene frei drehen« in Elements.

4 In der Regel würden Sie herauszoomen, um das Bild zu drehen, sodass rundherum etwas Platz ist und Sie außerhalb der Arbeitsfläche die Ziehpunkte bewegen können. Wenn wir aber bei unserem Bild herauszoomen, ist es schwierig zu beurteilen, ob die Horizontale des Dachs parallel zum Raster ist. Zoomen Sie daher auf 66,6 % oder 100 % heran – wir zeigen Ihnen einen alternativen Weg.



5 Klicken Sie auf das »Drehen«-Icon in der Optionsleiste und ziehen Sie den Mauszeiger nach links, um das Bild gegen den Uhrzeigersinn zu drehen, bis das Dach parallel zu den Rasterlinien verläuft – in diesem Fall 1,2 Grad. Wenden Sie die Transformation noch nicht an, denn wie Sie beim Herauszoomen sehen, weist das Bild eine perspektivische Störung auf. Aus diesem Grund haben wir uns beim Begradi gen nicht auf die vertikalen Linien der Brücke verlassen.

6 Die Verzerrung neigt sich nach rechts, halten Sie also [Strg]/[Befehl] gedrückt, klicken Sie auf den Anfasspunkt oben rechts und ziehen Sie ihn weiter nach rechts, um die vertikalen Linien auf dieser Seite zu begradigen. Mehr zum Thema »Perspektive korrigieren« finden Sie auf den nächsten Seiten. Klicken Sie auf »OK«, um die Transformation anzuwenden, und schneiden Sie die transparenten Ecken weg.



Vertikale Linien:

Die Option »Transformieren | Drehen« eignet sich auch für Bilder mit Linien, die vertikal verlaufen (sollten). Sind diese nahe der Bildmitte, können Sie sicher sein, dass sie nicht von tonnenförmiger Verzeichnung oder objektiv bedingten Verzerrungen betroffen sind. Auch hier ist das Raster hilfreich – Sie erkennen damit schnell, ob eine vertikale tonnenförmig verzeichnet ist. Allerdings ist es schwierig, perspektivische Verzerrung von Neigung zu unterscheiden.



Weitere Störungen:

Leidet eine Aufnahme unter tonnen- oder kissenförmiger Verzeichnung (das heißt, sind gerade Linien am Bildrand nach außen beziehungsweise innen gekrümmt), so fällt dies oft erst nach dem Begradi gen und der Korrektur perspektivischer Verzerrung auf. Mithilfe des Photoshop-Filters »Objektivkorrektur«, oder »Kameraverzerrung korrigieren« in Elements können Sie diese Verzerrung berichtigen. Mit den Filtern lassen sich auch perspektivische Verzerrungen korrigieren (und in Photoshop auch Bilder begradigen), aber mit unserer Methode haben Sie mehr Kontrolle.

Perspektive korrigieren

Perspektivische Verzerrung verdirbt nicht nur Fotos von hohen Gebäuden, sondern auch manche Nahaufnahme.



Qualitätsverlust:

Beim Transformieren eines Bildes werden die Pixelinformationen neu berechnet oder interpoliert. Es kommt daher unvermeidbar zu Qualitätsverlust. Dies fällt normalerweise nicht auf, es sei denn, die Transformation ist besonders groß oder Sie nehmen mehr als eine vor. Wenn Sie einen Fehler machen oder sich umentscheiden, ist es besser, die Transformation rückgängig zu machen, statt dieselbe Ebene ein zweites Mal zu transformieren.



Smart-Objekt-Ebenen: In CS3 und 4 können Sie ein Bild skalieren oder verzerrn, ohne Bildqualität einzubüßen, indem Sie die duplizierte Ebene in ein Smart-Objekt konvertieren. Auf diese Weise können Sie die Transformation wenn nötig später im Bearbeitungsprozess ändern – solange Sie Ihre Originalebene nicht freigestellt haben, sind alle Daten noch da. Um eine Ebene in ein Smart-Objekt umzuwandeln, gehen Sie auf »Ebene | Smart Objekte | In Smart Objekt konvertieren« oder machen Sie einen Rechtsklick auf die Ebene und wählen Sie die Option aus dem Menü aus.

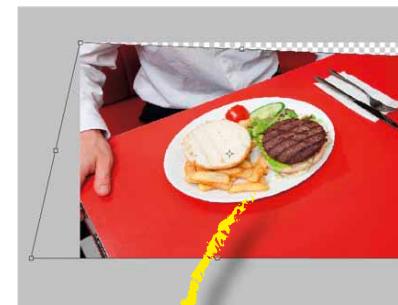


1 Öffnen Sie „Perspektive1.jpg“. Aufgrund des Winkels, in dem wir fotografiert haben, ist die Perspektive zur linken Seite hin übersteigt, was die Rillen in der Rückenlehne gespreizt aussehen lässt. Wir korrigieren die Aufnahme mit »Frei transformieren«. Sie können das Werkzeug direkt auf der entspernten Hintergrundebene anwenden, doch besser ist es, auf einem Duplikat zu arbeiten und das Original zur Sicherheit zu behalten.

2 Klicken Sie auf das Augen-Icon, um die Hintergrundebene auszublenden. Aktivieren Sie dann die duplizierte Ebene und starten per [Strg]/[Befehl] + [T] »Frei transformieren«. Mit [Strg]/[Befehl] + o (null) können Sie wenn nötig herauszoomen, um die vier Anfasspunkte an den Ecken des Bildes zu sehen. Ziehen an einem der Punkte ändert die Maße des Bildes. Wir möchten es jedoch verzerrnen, um die Perspektive anzupassen.

3 Halten Sie [Strg]/[Befehl] gedrückt und ziehen Sie die obere linke Ecke nach rechts, um den Spreizeffekt der Linien in der Rückenlehne zu reduzieren. Perfekt vertikal sollten die Linien allerdings nicht sein – das Auge erwartet einen gewissen perspektivischen Effekt, und wir möchten auch nicht zu viel vom Rand des Bildes abschneiden müssen.

4 Drücken Sie [Enter], um die Transformation anzuwenden, und wählen Sie das »Freistellungswerkzeug« aus. Ziehen Sie eine Markierung um das gesamte Bild. Halten Sie dann [↑] gedrückt, um das ursprüngliche Seitenverhältnis beizubehalten, und ziehen Sie den oberen linken Ziehpunkt nach innen, sodass der transparente Bereich auf der linken Seite abgeschnitten wird. Verschieben Sie die Auswahl nach Bedarf.



5 Öffnen Sie „Perspektive2.jpg“. Hier sieht es aufgrund des Aufnahmewinkels so aus, als kippe der Tisch etwas nach links – wir passen also die Perspektive an. Duplizieren Sie dazu die Hintergrundebene und aktivieren Sie »Frei transformieren«. Zum Korrigieren solcher Bilder gibt es kein Patentrezept, verzerrnen Sie es also, bis es richtig aussieht, indem Sie [Strg]/[Befehl] gedrückt halten und mit den Ziehpunkten arbeiten.

6 Wir möchten, dass unser Bild ansprechender fürs Auge aussieht, aber gleichzeitig wollen wir zu großen transparenten Bereichen vermeiden, die wir anschließend abschneiden müssen. Ein gutes Ergebnis erzielen wir bei unserem Beispiel, wenn wir die Ecke unten links nach außen und die Ecke oben rechts ein wenig nach unten ziehen.



Abwedeln:

Zum Schluss hellen wir einige Bereiche auf, um dem Bild mehr Pep zu geben. Wir erstellen eine »Helligkeit/Kontrast«-Einstellungsebene und erhöhen die Helligkeit auf »50«. Dann invertieren wir die Ebenenmaske per [Strg]/[Befehl] + [I], was den Effekt verbirgt. Nun übermalen wir die gewünschten Bereiche mit einem weichen weißen Pinsel mit einer »Deckkraft« von »20 %«, sodass der aufhellende Effekt allmählich freigelegt wird.



Festes Seitenverhältnis:

Seien Sie vorsichtig, wenn Sie beim Freistellen ein festes Seitenverhältnis eingeben. Bei einigen Photoshop-Versionen wird hinter den Werten automatisch die Einheit „px“ ergänzt; wenn Sie also »Breite: 3« und »Höhe: 2« einstellen, wird ein 3 x 2 Pixel großes Bild freige stellt! Um dies zu vermeiden, legen Sie als Einheit „cm“ fest – sofern das Feld »Auflösung« leer bleibt, ändern sich die Ausmaße des Bildes nicht, sondern es wird lediglich mit Seitenverhältnis 3 x 2 freige stellt. Oder Sie wenden die in Schritt 4 beschriebene Methode an, um das Seitenverhältnis des Originalbildes beizubehalten.

► Mithilfe verschiedener Modi die Effekte von Pinseln und anderen Tools genauer steuern

► Lernen Sie die Tricks der Profis zum Glätten von Hauttönen kennen, ohne diese weizhuzeichnen

► Wählen Sie Farbtöne aus und ändern Sie diese, ohne dass ähnliche Farbtöne ebenfalls verändert werden

► Wie Sie einen neuen Himmel einblenden, ohne einzelne Bildbereiche auswählen zu müssen

Aufnahmen retuschieren wie die Profis

Beim Retuschieren geht es nicht nur darum, unliebsame Hautflecken zu entfernen. Mit den verschiedenen Effekt-Modi der Werkzeuge und entsprechenden Profi-Tricks können Sie die Haut glätten, Farben ändern, Personen schlanker machen sowie nahtlose Übergänge schaffen.

■ ■ ■ Beim Wort „Retuschieren“ denken wohl die meisten Leute daran, Hautunreinheiten oder von Schmutzpartikeln auf dem Sensor stammende Flecken zu entfernen, ungewollte Bildteile loszuwerden oder (meist ohnehin schon attraktive) Personen in Schaufensterpuppen mit Porzellanhaut zu verwandeln.

In diesem Kapitel zeigen wir Ihnen nützliche Profi-Techniken und Tipps für einige typische Retusche-Probleme. Zum Beispiel erfahren Sie, wie Sie einen blassen Himmel optimieren, ohne dabei bestehende Details zu überdecken oder eine komplizierte Auswahl vornehmen zu müssen. Außerdem lernen Sie eine professionelle

Alternative zu den üblichen Weichzeichnungs-Methoden kennen, um Hauttöne zu glätten. Dazu eine neue Methode, Körper mithilfe des Photoshop-Werkzeugs »Inhaltsbewahren des Skalieren« schlanker zu machen. Und noch einiges mehr.

Effekt-Modi bei Werkzeugen

Einen roten Faden in diesem Kapitel stellen Effekt-Modi beziehungsweise Mal-Modi dar, die bei vielen Werkzeugen zur Auswahl stehen. Sie entsprechen der Füllmethode von Ebenen. Grundsätzlich gilt: Ein Werkzeug mit einem bestimmten Effekt-Modus zu benutzen, hat die gleiche Wirkung, wie es zuerst im normalen Modus an-



Seite 62: Mit den Mal-Modi des »Pinsel-Werkzeugs« die Farbe bestimmter Tonwerte ändern.



Seite 64: Dank der Effekt-Modi des »Kopierstempels« bleiben wichtige Bilddetails erhalten.



Seite 66: Vergessen Sie den »Weichzeichnenfilter« – so glätten Sie Hauttöne richtig.



Seite 68: Mit dem neuen Tool in Photoshop CS4 und Elements 8 verschlanken Sie Personen.



Seite 70: So passen Sie Farben mit mehreren »Farbton/Sättigung«-Ebenen exakt an.



Seite 72: Blenden Sie einen neuen Himmel ein – ohne komplexe Auswahl der Bäume.

zuwenden und dann die Füllmethode der Ebene zu ändern. Der große Unterschied ist jedoch, dass Ebenen-Füllmethoden ganze Ebenen betreffen, während Sie mehrere verschiedene Mal-Modi auf eine einzelne Ebene anwenden können oder Sie den Mal-Modus zwischen einzelnen Pinselstrichen wechseln können.

Zeit und Ärger sparen

Beim Retuschieren kommen Effekt-Modi richtig zum Tragen und geben Ihnen viel mehr Kontrolle über die Werkzeuge. Beim Kopierstempel zum Beispiel erleichtert der Modus »Abdunkeln« das Wegstempeln eines ungewollten Objekts, ohne –

wie im Bild oben Mitte – den Zaun im Vordergrund mit einzubeziehen, da dieser dunkler ist als das Hemd der Person dahinter.

Auch bei dem folgenden Workshop, bei dem es darum geht, einen neuen Himmel hinter eine filigrane Baumgruppe zu setzen, sparen wir durch die Verwendung der Effekt-Modi viel Zeit. Eigentlich ist es bei einem solchen Motiv unmöglich, eine exakte Auswahl vorzunehmen und dabei alle Lücken wie auch ver einzelte Pixel des ursprünglichen Hintergrunds zu entfernen. Bei dieser Methode brauchen Sie überhaupt nichts auswählen – dank dem Einsatz der Effekt-Modi.

Mal-Modi des Pinsel-Werkzeugs

Lernen Sie, wie Sie mit Mal-Modi spezifische Tonwerte zu bearbeiten und einen verblassten Himmel zu retuschieren.



Ebenen-Duplikate:

Der Vorteil von Mal-Modi gegenüber Füllmethoden von Ebenen liegt darin, dass Sie mehr als einen Modus auf derselben Ebene benutzen können, wie in diesem Beispiel. Wichtig ist, dass Sie den Pinsel auf einer duplizierten, und nicht auf einer neuen leeren Ebene anwenden. Denn während Ebenen-Füllmethoden die Pixel mehrerer Ebenen einbeziehen, funktionieren Mal-Modi nur innerhalb einer Ebene.



1 Öffnen Sie „Kueste.jpg“. Sie können die Tonwerte zum Beispiel mit der Funktion »Gradationskurven« anpassen, aber Teile des Himmels sind nicht zu retten. Mit dem Pinsel gleichen Sie die Farben im Himmel an und übermalen einige der blassen Bereiche. Dafür benutzen Sie drei verschiedene Mal-Modi, mit denen Sie die Pinselstriche auf bestimmte Tonwerte beschränken. Duplizieren Sie zunächst die Hintergrundebene.

2 Wählen Sie das »Pinsel-Werkzeug« und geben Sie »150 Px« als »Hauptdurchmesser« und bei »Härte« »0 %« ein. Die Deckkraft belassen Sie auf »100 %«. Halten Sie [Alt] / [Option] gedrückt und klicken Sie oben links ins Bild, um ein helles Blau als Vordergrundfarbe festzulegen. Wenn Sie »Abdunkeln« im Mal-Modi-Menü der Optionenleiste wählen, ändert der Pinsel nur die Tonwerte, die heller sind als die Vordergrundfarbe.



3 Belassen Sie die »Deckkraft« des Pinsels auf »100 %«. Malen Sie über die Stellen, an denen der Himmel durch die Bäume scheint (aber halten Sie sich dabei von den Rändern fern). Hier sehen Sie gut, wie der Mal-Modus »Abdunkeln« funktioniert: Der blassen Himmel wird blau, die Bäume aber, die dunkler sind als die ausgewählte Vordergrundfarbe, bleiben unverändert.



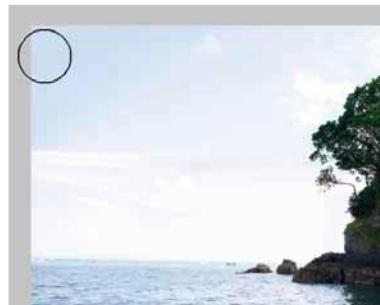
4 Verkleinern Sie die Pinselgröße etwas und reduzieren Sie dessen »Deckkraft« auf »20 %«. Malen Sie über den oberen Rand der Bäume und über einige der Wolken in der Bildmitte, lassen Sie jedoch ein paar in Weiß, um den Kontrast zu erhalten. Verringern Sie die »Deckkraft« auf »10 %« und malen Sie einige Mal über den großen weißen Bereich oberhalb der Horizontlinie, um so einen Hauch Farbe hinzuzufügen.



5 Als Nächstes kümmern wir uns um den cyanfarbenen Streifen, der von unten links im Himmel nach oben rechts verläuft. Ändern Sie den Mal-Modus zu »Farbe« – jetzt beeinflusst der Pinsel lediglich die Pixel, die eine andere Farbe haben. Sie sehen also keine Veränderung in den Bereichen des Himmels, die der Vordergrundfarbe ähneln. Auch die hellsten Bereiche sind nicht betroffen, denn diese haben keinerlei oder sehr wenige Farbinformationen.



6 Erhöhen Sie die »Deckkraft« des Pinsels auf »50 %« und malen Sie ein paar Mal über die cyanfarbenen Bereiche. Meiden Sie dabei die Baumränder, sonst ändert sich die Farbe des Laubs. Zoomen Sie heran und verkleinern Sie den Pinsel, sodass Sie über die cyanfarbenen Bereiche an den Baumrändern malen können. Es macht nichts, wenn Sie ein paar Mal die dunklen Teile der Bäume übermalen, denn diese enthalten genau wie die Wolken kaum Farbinformationen.



7 Das einzige Manko, was jetzt noch vorhanden ist, stellt die dunkelblaue Stelle oben links dar. Dies lässt sich aber leicht beheben. Ändern Sie den Mal-Modus zu »Aufhellen« und malen Sie über den betroffenen Bereich. Jetzt ändern sich nur die Pixel, die dunkler sind als die ausgewählte Vordergrundfarbe. Hellen Sie den dunklen Bereich mit ein paar Pinselstrichen auf.



8 Sie können die blauen Bereiche auch verdunkeln, indem Sie den Mal-Modus in »Luminanz« ändern. Legen Sie das dunkelste Blau des Himmels als Vordergrundfarbe fest und malen Sie über die helleren Bereiche. Geben Sie nun eine niedrige Deckkraft ein und meiden Sie die weißen Stellen, die durch das Übermalen sonst grau werden würden. Wählen Sie zum Schluss den Mal-Modus »Normal« und bearbeiten Sie, wo noch notwendig, Bereiche mit »Deckkraft: 10 %«.



Mehr Farbe fürs Wasser:

Die hellsten Bereiche des Wassers erscheinen etwas kräftiger, wenn Sie die umliegenden Farben als Vordergrundfarbe festlegen und mit »10 %« »Deckkraft« über die Highlights malen. Übertreiben Sie es aber nicht, denn wir wollen den Kontrast und die Details erhalten. Solange Sie die Deckkraft niedrig lassen, kann nichts schief gehen – das gilt auch für die meisten anderen Retusche-Methoden.



Pinsel-Tastenkürzel:

Tastatorkürzel für die »Größe« und »Härte« des »Pinsel-Werkzeugs« sind unverzichtbare Helfer bei Retusche-Arbeiten. Mit den eckigen Klammern können Sie die Durchmesser anpassen. Halten Sie die [Shift]-Taste gedrückt, um die »Härte« anzupassen. Mit den Nummertasten können Sie die Ebenen-Deckkraft in 10-Prozent-Schritten ändern: Drücken Sie »1« bis »9«, um 10 bis 90 Prozent einzustellen, und »0« für 100 Prozent. Zum Ändern des Flusses drücken Sie zusätzlich [♂].

Effekt-Modi des Kopierstempels

Erfahren Sie hier, wie Sie Effekt-Modi von »Kopierstempel« und »Reparatur-Pinsel-Werkzeug« effektiv nutzen.

■ ■ ■ Bei unserem Beispielbild „Pub.jpg“ möchten wir die Person auf dem Balkon mithilfe des »Kopierstempels« wegetruschieren, aber durch die umgebenden Details ist dies recht schwierig. Sie könnten versuchen, eine komplexe Auswahl vorzunehmen oder heranzuzoomen und mit winzigen Pinselpitzen zu arbeiten. Aber mithilfe des Tonwertkontrasts geht es auch schneller – mit den Effekt-Modi.

Haben Sie die vorhergehende Anleitung zum Mal-Modus des Pinsels durchgearbeitet, so kennen Sie das Prinzip schon. Wenn nicht, schauen



Gute Übung: Selbst mit Effekt-Modi ist diese Retusche eine Herausforderung. Spätere Retuschen fallen Ihnen umso leichter.

Sie sich diese zuerst an – die Effekt-Modi sind einfacher zu verstehen, wenn Sie die Mal-Modi bereits kennen.



1 Duplizieren Sie zunächst die Hintergrundebene. Wie wir beim »Pinsel-Werkzeug« gesehen haben, funktionieren Mal- oder Effekt-Modi nur, wenn Pixel auf derselben Ebene sind. Wählen Sie das »Kopierstempel-Werkzeug« aus. Da ein großer Teil der abgebildeten Person heller ist als ihre Umgebung, können wir relativ viel mithilfe dunklerer Bereiche wegstempeln. Wählen Sie also in der Optionenleiste den Effekt-Modus »Abdunkeln«.

2 Stellen Sie die Pinsel-»Größe« auf »50 Pixel« und die »Härte« auf »75 %« ein. Das Häkchen bei »Ausger.« (=Gleicher Abstand für alle Konturen) entfernen Sie, so können Sie Bereiche mehrmals als Ausgangspunkt festlegen. Fast die ganze obere Hälfte der Person können wir mit der Mauer daneben wegstempeln, da die meisten Tonwerte dunkler sind als die Person, aber heller als das Geländer. Bei gedrückter [Alt]-Taste legen Sie per Klick den Ausgangspunkt fest.



3 Klicken und ziehen Sie die Werkzeugspitze über den oberen Bereich der Person. Das kopierte Mauerwerk überdeckt das weiße T-Shirt und helle Hauttöne, lässt aber das Geländer (und dunklere Hauttöne) unverändert. Konzentrieren Sie sich auf die Bereiche um die Person, die direkt ans Geländer grenzen – den Rest können Sie später auch im normalen Modus wegstempeln. Machen Sie kurze Striche, falls Sie etwas rückgängig machen müssen.

4 Behalten Sie sowohl den Ausgangspunkt als auch die Werkzeugspitze gut im Auge. Achten Sie vor allem darauf, dass Sie das Geländer nicht mit einem kopierten Bereich des Mauerwerks übermalen, das dunkler als das Geländer ist. Wenn Sie merken, dass Sie kurz davor sind, einen dunklen Stein über das Geländer zu stempeln, legen Sie stattdessen einen neuen, helleren Bereich der Mauer als Ausgangspunkt fest.

5 Wechseln Sie zum Effekt-Modus »Aufhellen«, um den Fuß des Mannes und die Stuhlbeine unterhalb des Schildes sowie den Bereich direkt oberhalb des Schildes wegzustempeln – diese Bereiche sind meist dunkler als das Mauerwerk. Sie können sie also wegstempeln, ohne dabei die weißen Ränder des Schildes zu beeinträchtigen. Wählen Sie eine kleine Pinselgröße, damit Sie nicht die grünen Teile des Schildes mit den helleren Pixeln wegstempeln.

6 Wechseln Sie zwischen den Effekt-Modi und stempeln Sie so viel wie möglich von der Person, deren Schatten und vom Stuhl weg. Konzentrieren Sie sich darauf, angrenzende Bereiche, wie das Schild, zu schützen. Nun können Sie zum Modus »Normal« wechseln und die übrigen Bereiche wegstempeln, die nicht direkt an andere Details grenzen. Eventuell müssen Sie auch das Geländer etwas ausbessern, falls dieses bei den vorherigen Schritten doch etwas gelitten hat.

Kurze Pinselstriche: Stempeln Sie mit kurzen Pinselstrichen, sodass Sie, wenn Sie einen Fehler gemacht haben, in kleineren Schritten zurückgehen können und somit weniger wegstempeln müssen. Es gibt nichts Schlimmeres, als einen großen Bereich mit einem einzigen komplizierten Pinselstrich wegzustempeln, nur um dann am Ende einen Fehler zu machen und festzustellen, dass man alles noch einmal machen muss.

Analysieren des Bildes: Sie bekommen schnell ein Gefühl für den passenden Modus und dafür, welche Pixel sich als Ausgangspunkte zum Wegstempeln bestimmter Bereiche eignen. Prüfen Sie die Tonwerte genau: Sowohl die, die verstecken, als auch die, die unverändert lassen möchten. Dann können Sie den passenden Effekt-Modus und geeignete Ausgangspunkte festlegen. Hierbei können Sie einzelne Steine wählen, die genau den richtigen Ton haben, um Teile der Person verschwinden zu lassen, ohne dabei angrenzende Details zu bedecken.

Hauptide ausgleichen

Mit dieser Profi-Methode können Sie Hauptide glätten, Schatten aufhellen und Highlights hinzufügen.

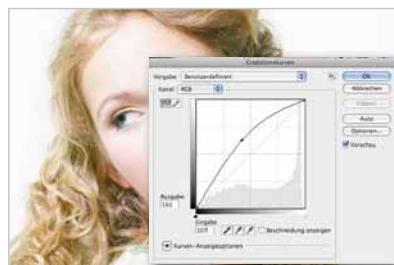


So funktioniert's:

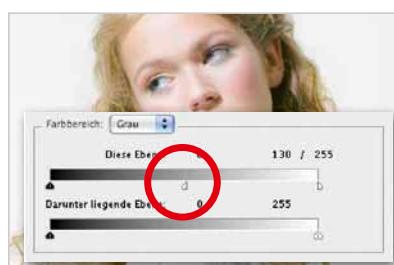
Meistens weist Haut ein weites Spektrum an Tonwerten auf, von Schatten bis Highlights, insbesondere bei direkter Beleuchtung. Bei professionellen Foto-Shootings bemühen sich Visagisten darum, Hauptide auszugleichen und glänzende Partien zu verhindern. Per »Gaußscher Weichzeichner« können Sie die Hauptide zwar auch glätten, aber auf Kosten des Detailreichtums. Unsere Technik funktioniert dank Aufhellen und gleichzeitigem Verringern des Kontrasts.



1 Diese Methode ist einfach und effektiv, sie wird bei der professionellen Bildbearbeitung benutzt, um Haut ebenmäßig aussehen zu lassen. Im Gegensatz zu anderen Techniken, die oft ein übertrieben glattes, puppenartiges Gesicht als Ergebnis haben, verschwinden hier keine Details. Öffnen Sie „Gesicht.jpg“ und fügen Sie die Einstellungsebene »Gradationskurven« hinzu (diese Methode funktioniert nicht in Elements).



2 Fügen Sie per Klick einen Punkt in der Mitte der Kurve hinzu und ziehen Sie ihn, wie links gezeigt, ein gutes Stück nach links oben, um das Bild aufzuhellen. Davon ist die gesamte Aufnahme betroffen, aber das ist in Ordnung so. Machen Sie dann einen Rechtsklick auf die Ebenenminiatur und wählen Sie aus dem Menü die »Fülloptionen« aus.



3 Verschieben Sie das Dialogfenster, sodass das Gesicht zu sehen ist. Gehen Sie zu »Farbbereich«, halten Sie [Alt] / [Option] gedrückt und klicken Sie auf den Lichter-Regler unter »Diese Ebene«, um diesen in zwei Teile zu teilen. Ziehen Sie die linke Hälfte des Reglers nach links, bis ungefähr der Wert »130« angezeigt wird. Dadurch verstecken wir den aufhellenden Effekt in den Highlights, behalten ihn aber in den Schatten.



4 Klicken Sie auf »OK«. Die Hauptide sehen jetzt gut aus, aber die Einstellungsebene beeinträchtigt noch die Haare und das Kleid des Modells. Wählen Sie per Klick auf die Ebenenmasken-Miniatur die Maske der Einstellungsebene aus und invertieren Sie diese per [Strg] / [Befehl] + [I]. Der Effekt ist jetzt nicht mehr zu sehen.



5 Drücken Sie [D], um die Vorder- und Hintergrundfarbe zurückzusetzen, und [X], um Weiß als Vordergrundfarbe festzulegen. Wählen Sie einen kleinen Pinsel mit einer Härte von »10%«, zoomen Sie nah ran und übermalen Sie vorsichtig die Haut, um den Effekt freizulegen. Sparen Sie die Haare, Gesichtszüge und Augenbrauen aus. Reduzieren Sie die »Deckkraft« des Pinsels, um den Effekt in Bereichen wie dem Schatten oberhalb der Augen durchscheinen zu lassen.



6 Wenn Sie fertig sind, blenden Sie die Einstellungsebene per Klick auf das Augen-Icon wiederholt ein und aus. Sieht der Effekt zu stark aus, verringern Sie einfach die »Deckkraft« der Einstellungsebene etwas. Wenn Sie den Effekt verstärken möchten, können Sie ganz einfach die Einstellungsebene per [Strg] / [Befehl] + [J] duplizieren und dann die »Deckkraft« der neuen Ebene reduzieren, bis Sie das gewünschte Ergebnis erreichen.



Optionen:

Für etwas „knackigere“ Highlights ziehen Sie den Lichter-Regler in Schritt 3 auf einen Wert von »145« statt »130«. Um mehr von den Highlights und Mitteltönen zu bewahren, ziehen Sie den Regler weiter, bis auf ungefähr »100«. So werden hauptsächlich die Schatten geglättet. Wenn Sie auch die Schattentöne schützen möchten, teilen Sie das schwarze Dreieck und ziehen Sie die rechte Hälfte nach rechts bis auf einen Wert von etwa »130«.



Hautflecken entfernen:

Das Aufhellen der Haut führt dazu, dass die Details in dunkleren Bereichen gedämpft werden und Hautflecken somit nicht mehr auffallen. Sie müssen die Haut trotzdem noch mit dem »Bereichsreparatur-Pinsel« bearbeiten, um verbleibende Flecken zu entfernen und die Haut optimal glatt zu bekommen. Fügen Sie der Einstellungsebene eine neue Ebene hinzu und wenden Sie auf ihr das Werkzeug mit aktiverter Option »Alle Ebenen aufnehmen« an.

Inhaltsbewahrendes Skalieren

Mit dem ab Photoshop CS4 und Elements 8 verfügbaren Werkzeug werden Personen im Nu schlanker.



So funktioniert's:

Bei »Inhaltsbewahrendes Skalieren« beziehungsweise »Neu zusammensetzen« würden Sie normalerweise die »Bewahren«-Option nutzen, um kleine kritische Bereiche vor dem Skalieren zu schützen. Bei „Strand.jpg“ zum Beispiel würde die Option dazu dienen, die beiden Figuren unverändert zu lassen, wenn Sie die Aufnahme skalieren. Hier machen wir das Gegenteil und schützen den Hintergrund sowie das Gesicht des Modells.



Maskierungsmodus:

Im Maskierungsmodus färbt das Malen mit einem schwarzen Pinsel die Pixel rot, während ein weißer Pinsel das Rot entfernt. Ob diese Bereiche ausgewählt oder maskiert werden, hängt von den Einstellungen ab. Öffnen Sie die Masken-Optionen per Doppelklick auf das Maskierungsmodus-Icon. Wählen Sie bei »Farbe« bedeutet die Option »Ausgewählte Bereiche« aus – so können Sie einen Bereich festlegen, indem Sie ihn übermalen, was die intuitivere Arbeitsweise ist. Der Befehl »Maskierte Bereiche« funktioniert umgekehrt.



1 Öffnen Sie das Bild „Frau.jpg“. Unser Modell hat es zwar nicht nötig, aber wir zeigen Ihnen, wie Sie es mithilfe des Werkzeugs »Inhaltsbewahrendes Skalieren« noch schlanker machen können. Bei Elements 8 funktioniert »Neu zusammensetzen« ganz ähnlich – siehe Schritt 7. Duplizieren Sie zuerst die Hintergrundebene und blenden Sie die ursprüngliche Hintergrundebene aus, sodass nur die Ebenenkopie zu sehen ist.



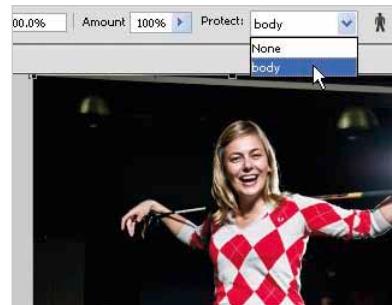
2 Wir wollen den Torso und die Beine des Modells auswählen und diese Auswahl dann umkehren, sodass beim Anwenden der Funktion »Inhaltsbewahrendes Skalieren« der Rest des Bildes geschützt ist, während Torso und Beine schlanker werden. Drücken Sie [Q], um zum »Maskierungsmodus« zu gelangen und malen Sie mit einem schwarzen Pinsel groß über den Torso und die Beine, um diese Bereiche auszuwählen.



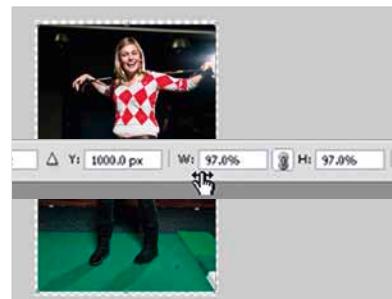
3 Drücken Sie [Q], um den Maskierungsmodus zu verlassen, und tagen Sie Sorge, dass das Modell und nicht der Hintergrund ausgewählt ist. Nehmen Sie Feinarbeiten an Ihrer Auswahl vor, bis Sie in etwa so aussehen wie auf der Abbildung links. Es macht nichts, wenn Sie etwas über die Konturen des Modells hinausmalen – solange dies nicht wichtige Details im Hintergrund betrifft.



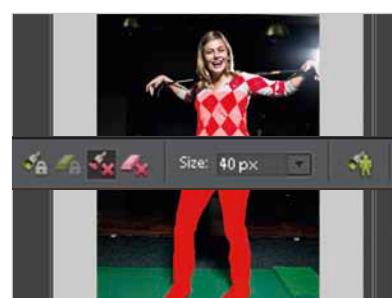
4 Wenn Sie mit der Auswahl zufrieden sind, beenden Sie den Maskierungsmodus und drücken [Strg] / [Befehl] + [Shift] + [I], um die Auswahl umzukehren. Nun sind nicht mehr der Torso und die Beine, sondern der Kopf, die Arme und der Hintergrund ausgewählt. Gehen Sie zu »Auswahl | Auswahl speichern«, geben Sie der Auswahl einen Namen und klicken Sie »OK«.



5 Heben Sie die Auswahl per [Strg] / [Befehl] + [D] auf und gehen Sie dann zu »Bearbeiten | Inhaltsbewahrendes Skalieren«. Es erscheint eine Transformations-Box um das Bild. Gehen Sie zum »Bewahren«-Menü in der Optionenleiste und wählen Sie die Auswahl aus, die Sie in Schritt 4 gespeichert haben. Dieser ganze Bereich – der Hintergrund sowie der Kopf und die Arme des Modells – werden so von der Transformation unberührt bleiben.



6 Sie können an den Anfasspunkten der Box ziehen, um das Bild zu transformieren. Für genauere Eingaben klicken und ziehen Sie das »B« (wie Breite) in der Optionenleiste. Halten Sie dabei für die genauere Kontrolle [Alt] / [Option] gedrückt. Achten Sie darauf, dass das Ketten-Symbol rechts neben dem Breite-Feld nicht aktiviert ist, sonst wird auch die Höhe neu skaliert. Ziehen Sie die Breite auf einen Wert zwischen »97%« und »98%«.



7 Wenn Sie Elements 8 verwenden, duplizieren Sie die Hintergrundebene, blenden das Original aus und arbeiten mit dem Duplikat. Wählen Sie das »Neu-zusammensetzen«-Werkzeug aus (in der Werkzeugleiste eventuell hinter dem »Freistellungs«-Werkzeug verborgen). Klicken Sie links in der Optionenleiste auf »Zum Löschen markieren« und übermalen Sie das Modell wie links gezeigt. Nutzen Sie für Korrekturen den roten Radiergummi.



8 Sobald Sie Ihre Auswahl gemacht haben, ziehen Sie, wie in Schritt 6 beschrieben, an »B« oder halten [Alt] / [Option] + [↑] gedrückt und ziehen einen der Anfasspunkte der Transformations-Box nach innen, um symmetrisch zu skalieren. Nur der rote Bereich wird verzerrt. Das Werkzeug ist übrigens recht „temperamentvoll“ und die Auswahl-Box neigt dazu, zu bestimmten Breiten zu springen. Geben Sie für mehr Kontrolle den Wert »98%« direkt in das »B«-Feld ein.



Die Arme skalieren:
Die Arme unseres Models haben wir nicht mit skaliert, da diese im Bild horizontal verlaufen – sie zusammen mit dem Körper zu bearbeiten, würde sie bloß kürzer aussehen lassen. Wenn Sie die Arme ebenfalls schlanker machen möchten, können Sie den ganzen Vorgang noch einmal wiederholen und diesmal nur die Arme auswählen. Geben Sie dann »97%« bei »Höhe« statt bei »Breite« ein.



Transformieren:
Es wäre sehr schwierig, dieses Ergebnis auch ohne »Inhaltsbewahrendes Skalieren« zu erreichen. Sie müssten die Hintergrundebene duplizieren, den Körper des Modells zusammen mit angrenzendem Hintergrund markieren, die Auswahl mit »Frei transformieren« versmälern und dann die Ränder des transformierten Bereichs mit Retusche-Werkzeugen und/oder Ebenenmasken ausbessern. Sie könnten es auch mit dem Filter »Verflüssigen« probieren, aber das wäre viel Arbeit.

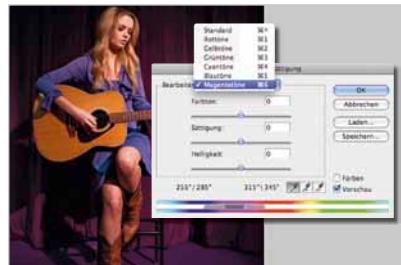
Farben präzise ändern

Passen Sie gezielt die Farben von Objekten an – mithilfe einer Einstellungsebene »Farbton/Sättigung«.



Separate Ebenen:

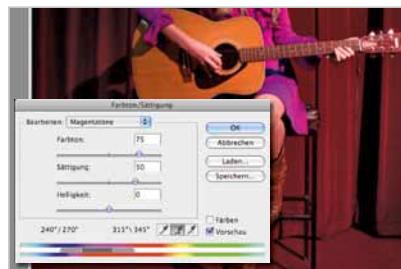
Die Vorhänge und der Teppich sind zwar beide violett, aber wir müssen auf zwei separaten Einstellungsebenen arbeiten, da die Farbtöne doch zu unterschiedlich sind. Mit einer einzelnen Anpassung können wir nicht den gesamten Tonwertumfang abdecken – der Teppich bedarf größerer Farbton- und Sättigungswerte als die Vorhänge, um rot gefärbt zu werden. Auch das Kleid hat einen Violetton. Hierfür verwenden wir eine dritte Ebene, da wir die Farbe zu Blau und nicht zu Rot ändern möchten.



1 Öffnen Sie „Saengerin.jpg“. Wir möchten das Modell etwas mehr hervorheben. Dafür ändern wir die Farbe des Kleides zu Blau und die des Vorhangs und des Teppichs zu Rot, ganz ohne dabei die Haut- oder Haarfarbe der Sängerin zu beeinflussen. Erstellen Sie eine »Farbton/Sättigung«-Einstellungsebene. Wählen Sie im Menü »Magentatöne« – dies kommt den Farben des Vorhangs und des Teppichs am nächsten.



2 Klicken Sie auf die »Hinzufügen«-Pipette und dann auf eine Auswahl an Tönen im Vorhang und Teppich, um das Spektrum zu verfeinern. Geben Sie bei »Farbton« und »Sättigung« je »45« ein. Es ändert sich die Farbe von Vorhang, Teppich und auch Kleid. Klicken Sie mit der »Entfernen«-Pipette auf die betroffenen Bereiche. Der Vorhang bleibt rot, aber ein Großteil des Teppichs nimmt wieder seine ursprüngliche Farbe an.



3 Den Teppich müssen wir separat angehen. Fügen Sie eine weitere Einstellungsebene »Farbton/Sättigung« hinzu, wählen Sie »Magentatöne« und klicken Sie bei ausgewählter »Hinzufügen«-Pipette auf verschiedene Farbtöne im Teppich. Geben Sie bei »Farbton: 75« und bei »Sättigung: 50« ein, um die Farbe des Teppichs zu ändern. Das Kleid ist auch betroffen, aber darum kümmern wir uns im nächsten Schritt.



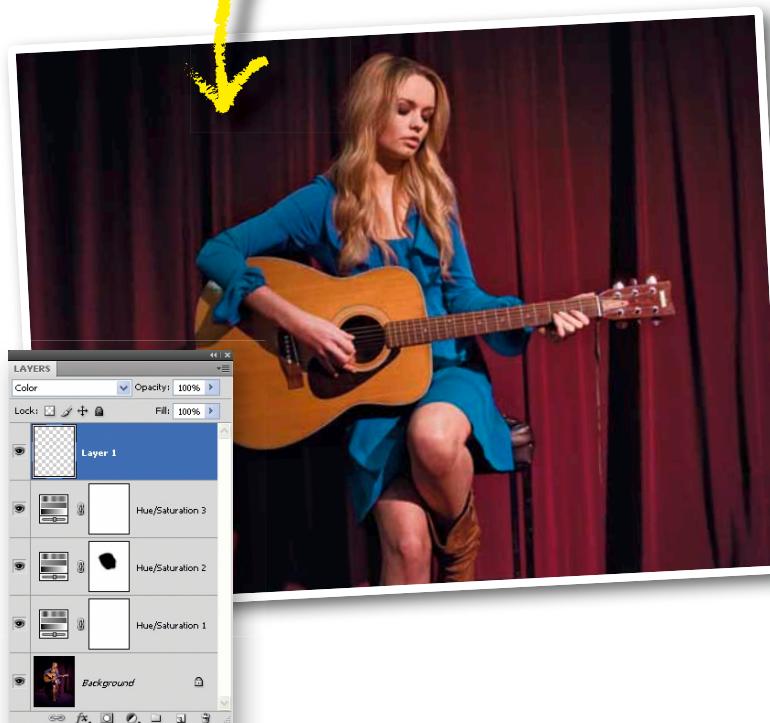
4 Klicken Sie auf die Maske der Ebene »Farbton/Sättigung 2« und übermalen Sie die Farbänderung des Kleides mit einem schwarzen Pinsel. Um dem Kleid eine neue Farbe zu geben, erstellen Sie eine dritte Einstellungsebene. Wählen Sie »Magentatöne« aus und klicken Sie mit der »Hinzufügen«-Pipette auf das Kleid. Stellen Sie »Farbton: -35« und »Sättigung: 20« ein. Damit können Sie weitere Teile des Kleides umfärbeln.



5 Zoomen Sie nun nahe ran, um unerwünschte Farbreflexionen auszumachen (siehe Kasten rechts). Wenn Ihre vorherige Farbauswahl recht genau war, dürften Sie nicht zu viele problematische Stellen entdecken. Einige Randbereiche der Haare haben allerdings einen Farbstich von der ursprünglichen Farbe des Kleides. Würden wir diese Farbtöne zur Auswahl des Kleides hinzufügen, würde ein großer Teil der Haare und der Haut violett eingefärbt werden.



6 Um die violetten Ränder aus den Haaren zu entfernen, fügen Sie eine neue Ebene hinzu und stellen Sie »Farbe« als Füllmethode ein. Wählen Sie einen Pinsel mit »100 %« Deckkraft und »50 %« Härte. Zoomen Sie heran und malen Sie über die magentafarbenen Stellen im Haar. Drücken Sie dabei [Alt] / [Option] und klicken Sie dann auf umliegende Strähnen, um diese als Ausgangsfarbe festzulegen. Ändern Sie nach Bedarf die Pinselgröße.



Farbreflexionen:

Eine Farbreflexion ist ein alltägliches Phänomen. Wenn Sie zum Beispiel Ihre Hand nahe an Gras halten, sieht sie leicht grünlich aus, da das Licht vom Gras reflektiert wird. In der Regel stellt das bei Fotos kein Problem dar, es sei denn Sie möchten die Farbe des Grases zu Gelb ändern oder das Gras ausschneiden und durch Sand ersetzen. Unser Auge, sprich Gehirn, bemerkt sofort, dass die Hand einen Grünstich hat, der aber eigentlich gelb sein sollte.



Weitere Anwendungen:

Die in Schritt 6 angewandte Technik ist hilfreich, wenn man die Farbe von Bildelementen ändert, welche die Farbe anderer Objekte reflektieren. Dieselbe Technik können Sie benutzen, wenn Sie ausgeschnittene Objekte mit transparenten oder ungleichmäßigen Rändern (oder krausem Haar) vor einen neuen Hintergrund kopieren. Spuren der ursprünglichen Hintergrundfarbe in Haarrändern ist ein gängiges Problem – wobei das aber oft eher am nachlässigen Ausschneiden liegt als an Farbreflexionen.

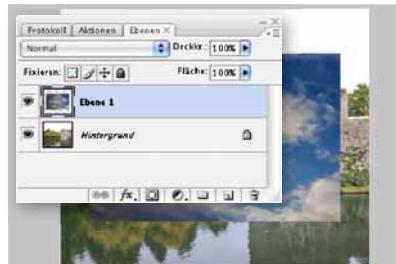
Neuen Himmel einblenden

Um einen neuen Himmel hinter filigrane Bäume zu kopieren, brauchen Sie keine komplexe Auswahl.



Details im Himmel:

Falls Sie mit Ihrem eigenen Foto arbeiten und der ursprüngliche Himmel nicht komplett weiß ist, so wird dieser durch »Multiplizieren« eher verdunkelt als durch den neuen Himmel ersetzt – manchmal sieht das gut aus. Falls nicht, fügen Sie eine Einstellungsebene hinzu und hellen den Himmel wieder auf. Oder Sie verstecken die Landschafts-Ebene mit einer Maske und verbergen die Details des Himmels mithilfe eines schwarzen Pinsels.



1 Beim Kopieren eines Himmels hinter filigranen Bäumen können einen Lücken und Lichtreflexionen ganz schön nerven. Wie zeigen Ihnen die Lösung: Öffnen Sie „Himmel1.jpg“ und „Himmel2.jpg“. Gehen Sie bei Letzterem auf »Alles auswählen« und dann »Kopieren« und fügen Sie es in „Himmel1“ ein. Die Ebene mit dem Himmel ist etwas kleiner, aber da nicht zu viele Details vorhanden sind, können wir sie einfach skalieren.



2 Drücken Sie [Strg] / [Befehl] + [T], um »Frei transformieren« auszuwählen und ziehen Sie die Ecken nach außen, um die Himmel-Ebene größer zu skalieren. In Photoshop müssen Sie [U] gedrückt halten, wenn Sie die Proportionen beibehalten möchten. Bei unserem Himmel spielt das keine so eine große Rolle. Rücken Sie die Ebene so zurecht, dass der Wolkenbereich zu sehen ist, den Sie später als Himmel haben möchten.



3 Die Himmel-Ebene verdeckt das Bild darunter – und da kommt unsere Geheimwaffe zum Einsatz: Gehen Sie auf die Himmel-Ebene und wählen Sie als Füllmethode »Multiplizieren« aus. Die Farbwerte der unteren Ebenen werden mit denen des Himmels multipliziert, sodass dieser anstelle der weißen Bereiche der unteren Ebene erscheint. Allerdings ist der Rest der unteren Ebene auch betroffen.



4 Jetzt blenden wir den Himmel aus, wo er den Hintergrund überlagert. In Photoshop fügen Sie auf der Himmel-Ebene eine Maske hinzu. In Elements erstellen Sie eine Einstellungsebene »Tonwertkorrektur«. Ziehen Sie die Einstellungsebene unter die Himmel-Ebene, drücken Sie [Alt] / [Option] und klicken Sie auf die Linie zwischen den Ebenen. Die Maske wird jetzt auf die Himmel-Ebene angewandt.



5 Überprüfen Sie, ob als Vordergrundfarbe Schwarz eingestellt ist und wählen Sie das »Verlaufswerzeug«. Klicken Sie auf das Dropdown-Menü oben links in der Optionenleiste und wählen Sie die Vorgabe Aus dem Menü rechts daneben wählen Sie »Linearer Verlauf« und aktivieren Sie rechts in der Optionenleiste »Transparenz«. Klicken Sie auf die Ebenenmaske (in Elements die Maske der Einstellungsebenen).



6 Starten Sie bei ungefähr einem Drittel des Bildes und ziehen Sie einen Verlauf bis über die Baumkronen auf. Halten Sie die [U]-Taste gedrückt, wenn Sie eine gerade Linie zeichnen möchten. Der schwarze Teil der Ebenenmaske verdeckt die Himmel-Ebene. Ziehen Sie weitere, kürzere Verläufe auf, um den Himmel an den richtigen Stellen auszublenden (siehe Kasten rechts oben). Übermalen Sie den Rest mit dem Pinsel-Werkzeug (siehe Kasten rechts unten).



Verläufe aufziehen:
Nachdem Sie den ersten Verlauf gezeichnet haben, können Sie weitere kleinere Verläufe vom unteren hin aufziehen. So wird die Landschaft mehr und mehr freigelegt und der Himmel mehr und mehr verdeckt. Je länger die Linie, die Sie zeichnen, desto sanfter ist der Übergang von Schwarz zu Weiß. Wenn Sie versehentlich zu hoch gehen und den Himmel aufhellen, machen Sie dies einfach rückgängig und versuchen Sie es erneut. Allerdings sind Himmel oft auch heller in Richtung Horizont, es kann also auch gut aussehen.



Letzter Feinschliff:
Malen Sie zum Schluss mit einem weichen schwarzen Pinsel mit »Deckkraft: 20 %« über die Bereiche, wo die Bäume und der Turm auf den Himmel treffen. Es macht nichts, dass der obere Teil der Landschaft etwas dunkler wird als der Rest, da der Himmel diesen Bereich auch in der Realität etwas verdunkeln würde. Ihre Maske sollte am Ende so ähnlich aussehen wie in der Abbildung links. Um den Bildaufbau interessanter zu gestalten, haben wir die Himmel-Ebene gespiegelt, sodass sich die dunkle Wolke über dem Turm befindet.

Jetzt gratis testen!

Testen Sie
eines der größten
Fotomagazine Europas:
CHIP FOTO-VIDEO

**Lesen Sie CHIP FOTO-VIDEO und
entdecken Sie jeden Monat:**

- die neuesten Trends beim digitalen Fotografieren und Filmen
 - ausführliche Kaufberatung und umfangreiche Kameratests
 - detaillierte Praxistipps rund um Fotos, Videos und Bildbearbeitung



Sichern Sie sich jetzt eine Gratis-Ausgabe unter [www.abo\(chip.de/foto-gratis2011](http://www.abo(chip.de/foto-gratis2011)

Ja, ich teste 1x CHIP FOTO-VIDEO kostenlos.

1

Test ohne Risiko: Ich bestelle eine Gratis-Ausgabe von CHIP FOTO-VIDEO. Nächsterlich hole ich die Ausgabe erhalten habe, kann ich 8 Tage prüfen, ob ich das Magazin weiter beziehen will. Lasse ich in dieser Zeitspanne nichts unverstanden hören, erhalten ich jeden Monat CHIP FOTO-VIDEO zum Vorauspreis von 4,95 € pro Ausgabe inkl. MwSt. und Porto (Jahresabonnement: 49,90 € statt 55,00 €) im Einzelhandel. Ich gehe keine langfristige Verbindung ein. Möchte ich das Magazin nicht mehr erhalten, genügt eine kurze Nachricht von mir an den CHIP Aboservice, Postfach 226, 7430 Offenburg oder per E-Mail an abo@chip.de. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland (Auslandskunden erhalten bitte auf Anfrage unter abo@chip.de).

Ja, ich bin einverstanden, dass die CHIP Communications mich per E-Mail über interessante Vorteilsangebote informiert. Meine Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit wieder aufheben.

selbstverständlich jederzeit widerrufen.

Datum Unterschrift 711FA05N3

So einfach können Sie bestellen:

Telefon: 07 81 / 639 45 26

Internet:
www.abo.chip.de/foto-gratis2011

Telefax: 03 81 / 81-61 01

E-Mail: aho@chp.de

CHIP FOTO-VIDEO erscheint im Verlag: CHIP Communications GmbH, Poccistraße 11, 80336 München, Geschäftsführer: Thomas Pyczak, Handelsregister: AG München, HRB 13615. Die Betreuung der Abonnenten erfolgt durch: Abonnenten Service Center GmbH, CHIP Aboservice, Mariener Straße 4, 77656 Offenburg. Der Verlag behält sich vor,

www.abc.chip.de/foto_gratis2011



5 Überprüfen Sie, ob als Vordergrundfarbe Schwarz eingestellt ist und wählen Sie das »Verlaufswerkzeug«. Klicken Sie auf das Dropdown-Menü oben links in der Optionenleiste und wählen Sie die Vorgabe Aus dem Menü rechts daneben wählen Sie »Linearer Verlauf« und aktivieren Sie rechts in der Optionenleiste »Transparenz«. Klicken Sie auf die Ebenenmaske (in Elements die Maske der Einstellungsebenen).



6 Starten Sie bei ungefähr einem Drittel des Bildes und ziehen Sie einen Verlauf bis über die Baumkronen auf. Halten Sie die [↑]-Taste gedrückt, wenn Sie eine gerade Linie zeichnen möchten. Der schwarze Teil der Ebenenmaske verdeckt die Himmel-Ebene. Ziehen Sie weitere, kürzere Verläufe auf, um den Himmel an den richtigen Stellen auszublenden (siehe Kasten rechts oben). Übermalen Sie den Rest mit dem Pinsel-Werkzeug (siehe Kasten rechts unten).



Verläufe aufziehen:

Nachdem Sie den ersten Verlauf gezeichnet haben, können Sie weitere kleinere Verläufe vom unteren Bildteil nach oben hin aufziehen. So wird die Landschaft mehr und mehr freigelegt und der Himmel mehr und mehr verdeckt. Je länger die Linie, die Sie zeichnen, desto sanfter ist der Übergang von Schwarz zu Weiß. Wenn Sie versehentlich zu hoch gehen und den Himmel aufhellen, machen Sie dies einfach rückgängig und versuchen Sie es erneut. Allerdings sind Himmel oft auch heller in Richtung Horizont, es kann also auch gut aussehen.



Letzter Feinschliff:

Malen Sie zum Schluss mit einem weichen schwarzen Pinsel mit »Deckkraft: 20 %« über die Bereiche, wo die Bäume und der Turm auf den Himmel treffen. Es macht nichts, dass der obere Teil der Landschaft etwas dunkler wird als der Rest, da der Himmel diesen Bereich auch in der Realität etwas verdunkeln würde. Ihre Maske sollte am Ende so ähnlich aussehen wie in der Abbildung links. Um den Bildaufbau interessanter zu gestalten, haben wir die Himmel-Ebene gespiegelt, sodass sich die dunkle Wolke über dem Turm befindet.

► Alle Scharfzeichnungs-Methoden in Camera Raw, Photoshop und Elements

► Schärfen, wo es am wichtigsten ist: verschiedene Methoden zur Kantenschärfung

► Wie Sie überzeugende Soft-Fokus- und Filmkorn-Effekte erstellen

► So reduzieren Profis Bildrauschen, ohne Details an den Kanten zu verlieren

Bilder schärfen und Rauschen reduzieren

Zu den wesentlichen Bildbearbeitungs-Schritten zählt neben dem Schärfen das Entfernen von Störpixeln. Doch oft liefern die Standard-Werkzeuge die besten Resultate. Wir zeigen, wie die Profis optimale Ergebnisse erzielen.

■ ■ ■ Ein Tipp vorweg: Schärfen Sie jedes Ihrer Bilder, ihre Aufnahmen werden davon profitieren. Dies sollten Sie aber nicht der kamerainternen Schärfung überlassen. Denn diese entzieht Ihnen die Kontrolle über den Schärfungsgrad und die einbezogenen Bereiche und dazu neigt, unschöne Halos an den Kanten zu produzieren. Deaktivieren Sie deshalb in Ihrer Kamera Schärfe-Automatik, aber auch weitere Automatiken wie etwa Farbsättigung und nutzen Sie dafür die digitale Dunkelkammer. Wie Sie dabei mit mehr Kontrolle deutlich bessere Ergebnisse erreichen, zeigen wir Ihnen in diesem Kapitel. Wenn möglich, stellen Sie das Aufnahmeformat auf RAW. So wird die

komplette Tonwertinformation gespeichert, was den Spielraum für die Bildbearbeitung erhöht. Das JPEG-Algorithmus ist auf Komprimierung ausgelegt und speichert mit nur 8 Bit Farbtiefe: Details werden reduziert. Nachträgliches Schärfen sind Grenzen gesetzt.

Die Formate Raw und JPEG

In RAW bleiben also sämtliche, vom Bildsensor aufgenommenen Daten erhalten. Das erlaubt ein präzises Fein-tuning der Aufnahmen mittels RAW-Konverter. Camera Raw etwa bietet dazu Funktionen zum Einstellen der Belichtung, zur Farbkorrektur wie auch zum Schärfen. So sind die Schärfe-Algorithmen in Camera Raw spezi-



Seite 78: So erstellen Sie mit dem Filter »Unschärfe maskieren« perfekt scharfe Fotos.



Seite 80: Mithilfe der Farbkäne die Schärfung explizit auf Kanten reduzieren.



Seite 83: Per »Hochpass«-Filter lassen sich Detailstrukturen gezielt herausarbeiten.



Seite 84: Der Soft-Fokus-Effekt zielt beim Weichzeichnen auf den Erhalt der Highlights.



Seite 86: Rauschen reduzieren wie ein Profi, ohne dabei wichtige Details zu verlieren.



Seite 88: So fügen Sie Film-Körnung für einen klassisch-monochromen Look hinzu.

ell darauf ausgelegt, Halos zu vermeiden und leisten dabei ganze Arbeit.

Ein paar Dinge gilt es jedoch zu beachten. So hat das Bearbeiten von Bilddateien generell einen negativen Effekt auf die Schärfe des Fotos. Deshalb sollte das Schärfen grundsätzlich der letzte Arbeitsschritt sein. Sie können Ihre Bilder jederzeit in Camera Raw öffnen, um die Schärfe anzupassen. Doch im Vergleich zu den Funktionen in Photoshop oder Elements ist die Scharfzeichnung in Camera Raw allerdings nicht sehr effektiv. Erwähnenswert ist außerdem, dass RAW-Dateien in Camera Raw standardmäßig einen Grundwert für die Schärfe-Einstellung erhalten, JPEGs dagegen nicht.

Rauschen, Soft-Fokus & mehr

Ganz gleich, welche Methode – der nötige Grad der Schärfe hängt vom angestrebten Verwendungszweck ab. Für den Druck sollte generell deutlich mehr geschärft werden als bei Bildvarianten, die zur Präsentation im Internet vorgesehen sind. Wir zeigen Ihnen, wie Sie in den kritischen Bereichen Ihrer Fotos die Schärfe gekonnt verbessern und dabei Ihre Aufnahmen sogar von einem ausgeprägten Rauschepic befreien können. Darüber hinaus erfahren Sie, wie Sie mit einem Soft-Fokus Effekt leuchtende Glanzlichter erhalten, ohne Details im Bild zu verschleieren, oder monochrome Bilder mit klassischem Filmkom versehen.

Unscharf maskieren

Dieser ausgebufft operierende Filter ist oftmals ein besserer Ausgangspunkt als andere Optionen.

■ ■ ■ Die Unscharfmaskierung, in Photoshop zu finden unter »Filter\ Scharfzeichnungsfilter« (in Elements unter »Überarbeiten«), erhöht den Kontrast an den Kanten im Bild. »Schwellenwert« bestimmt, wo im Bild der Filter angewandt wird. Das heißt, wie hoch der Kontrast benachbarter Pixel sein muss, um als Kante identifiziert zu werden. Mit »Stärke« beeinflussen Sie den Kontrast der Kantenpixel, »Radius« legt fest, wie weit um die Kante herum der Kontrast erhöht werden soll. Falls Ihr Bild viel Rauschen aufweist, wählen Sie einen höheren Wert für die »Stärke« und verringern den »Schwellenwert«, bis das Rauschen sichtbar nachlässt. Zuletzt passen Sie den Wert für »Stärke« an, bis der Effekt in der 100%-Ansicht etwas zu stark wirkt. Elements »Schärfe einstellen« sowie die Smart-Filter in Photoshop bieten die Möglichkeit, bestimmte Arten von Unschärfe (etwa ein leicht fehlerhafter Fokus oder Bewegungsunschärfe) zu korrigieren. Jedoch fehlt diesen Filtern eine Einstellungsmöglichkeit für den Schwellenwert, weshalb Sie oftmals bessere Ergebnisse mit der Unschärfe-Maske erreichen können.

Vorzüge der Unschärfe-Maske

Wie Sie beim Schärfen die Kontrolle behalten und Halos verhindern.

Filter wie »Unschärfe maskieren« wirken sich lediglich auf die Pixel eines Bildes aus. Sofern Einstellungsebenen benutzt wurden, sollte deswegen das Bild entweder auf eine Ebene reduziert, oder die entsprechenden Ebenen „gestempelt“ werden. Mit der zweiten Option reduzieren Sie zusätzlich die Wahrscheinlichkeit für Halos und Farbverfälschung an den Kanten. Duplizieren Sie die soeben erstellte Ebene und verwenden Sie den »Unschärfe maskieren«-Filter mit relativ hohen Werten. Stellen Sie die Ebenen-Füllmethode auf »Luminanz« – dadurch wird verhindert, dass sich die Scharfzeichnung auf die Farbe auswirkt. Nun können Sie mittels »Deckkraft« den Grad der Schärfung anpassen.



Der Schärfungsgrad hängt ganz vom jeweiligen Bild ab. Grundsätzlich gilt: niedrige Werte für Schwellenwert und Radius, hohe für die Stärke.

Schärfen in Camera Raw

Adobe Camera Raw bietet zusätzliche Kontrolloptionen, die ein effektiveres Schärfen ermöglichen.

■ ■ ■ Ab Version 4.3.1 bietet Camera Raw unter »Details« ein exzellentes Werkzeug zum Schärfen von Bildern. Es beeinflusst nur die Helligkeitsinformationen, nicht jedoch die Farbwerte im Bild. Dadurch vermindert sich das Risiko für Farbverfälschungen und Artefakte. Die Regler »Betrag« und »Radius« funktionieren wie beim »Unschärfe maskieren«-Filter.

Detailreiche Bilder benötigen bei »Radius« einen niedrigeren Wert als solche mit wenig Details. Die Regler »Details« und »Maskieren« wirken dem Effekt der ersten beiden entgegen.

Die »Details«-Einstellung unterdrückt das Auftreten von Farbverfälschungen auf die gleiche Art wie »Schwellenwert« unter »Unschärfe maskieren«, wodurch sich das Schärfen auf den Bereich der Kanten konzentriert (»0« ist der stärkste Wert). So lassen sich bei »Betrag« höhere Werte verwenden, was den Kontrast an den Kanten erhöht. Mithilfe einer Maskierung können Sie zusätzlich den Effekt für Bereiche ohne Kanten reduzieren und damit eine Zunahme des Rauschens in den entsprechenden Bildteilen gezielt verhindern.

Schärfe-Vorschau: In einem typischen Workflow wird zunächst eine Grundsärfche in ACR und nach der Bearbeitung eine ausgabespezifische Schärfung in Photoshop/ Elements angewandt. Die finale Schärfung kann auch in ACR vorgenommen werden (s. Seite 44), die Datei wird dann jedoch auf eine Ebene reduziert. Um zu verhindern, dass in ACR geöffnete Dateien automatisch geschärfert werden, setzen Sie in den Einstellungen von ACR das Schärfen auf Vorschau.

Graustufen-Vorschau

Nutzen Sie die Vorschau der Schärfe-Regler in Camera Raw.

Indem Sie beim Einsatz der Schärfe-Regler in Camera Raw die [Alt]/[Option]-Taste drücken, erhalten Sie ein Graustufen-Vorschaubild. Ziehen Sie dann am Regler »Betrag«, so zeigt die Vorschau die Auswirkung auf die Helligkeitsinformationen. Ist ein Wert für die Stärke gesetzt, und Sie bedienen die Regler für »Radius« oder »Details«, zeigt die Vorschau die Kanten im Bild und mögliche Halos werden sichtbar. Die Vorschau des »Maskieren«-Reglers zeigt die Bereiche, die von der Schärfung ausgenommen werden (schwarze Flächen in der Vorschau). Je höher der Wert, desto stärker konzentriert sich die Schärfung auf die Kanten. Zudem begünstigt dies die Unterdrückung von Rauschen in den maskierten Bildteilen.



Aktivieren Sie die Graustufen-Vorschau mit [Alt]/[Option], während Sie die Regler bedienen. In 100%-Ansicht haben Sie eine bessere Kontrolle.

Kantenschärfung mit Masken

Beschränken Sie die Scharfzeichnung mithilfe der Farbkanäle und einer Graustufen-Maske auf die Kanten.



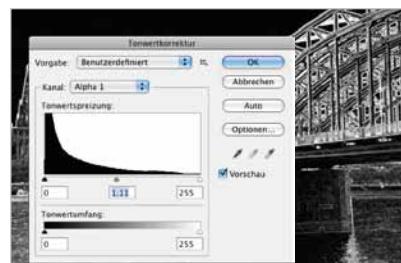
Experten Methode

Die Photoshop Gurus Martin Evening und Bruce Fraser sind überzeugte Verfechter dieser Methode. Der Einsatz von »Konturen finden« und »Tonwertkorrektur« (Schritt 3 und 4) erlaubt ein Höchstmaß an Kontrolle. Der »Konturen finden«-Filter hat allerdings seine Tücken – ein Überarbeiten der Maske mit weißem/schwarzem Pinsel zum Enthüllen oder Abdecken bestimmter Bereiche (grauer Pinsel, um die Schärfe abzuschwächen), kann durchaus nötig werden.



Rauschen vermeiden

Diese Technik eignet sich bestens zur Kantenschärfung, ohne das Rauschen in farblich einheitlichen Bildteilen zu erhöhen. Problematisch sind allerdings Bilder mit Farbsäumen an stark kontrastreichen Kanten: Diese könnten zusätzlich geschärfert werden. Deckt die Maske dann nicht ausreichend, so kann dies zu verstärktem Rauschen an den Kanten führen. Stellen Sie während der Anwendung von »Konturen finden« und »Tonwertkorrektur« sicher, dass die Maske in der »100-%-Ansicht« deckend erscheint, bevor sie diese als Auswahl laden.

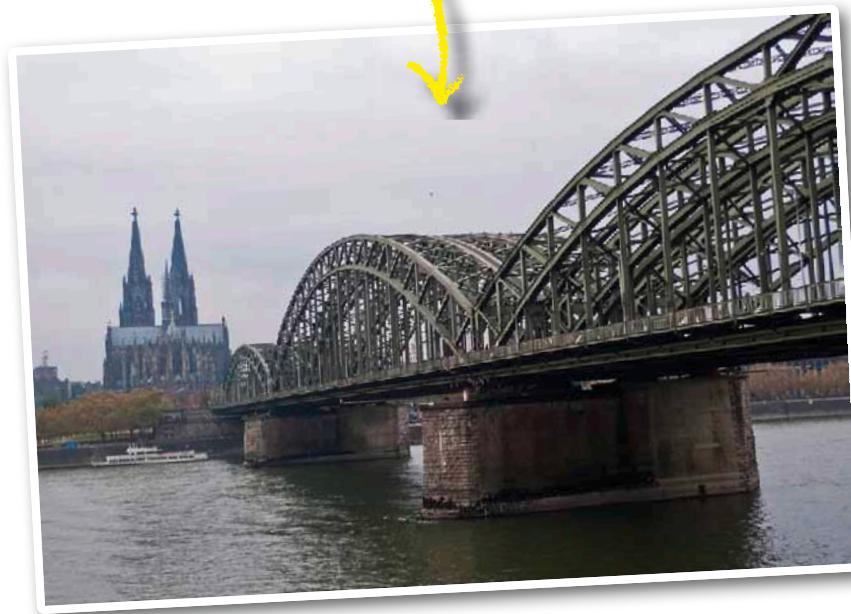
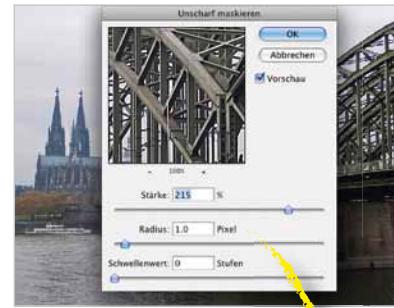


1 Dieser Trick reduziert das Schärfen auf die Kanten im Bild. Einheitliche Flächen, für die Schärfen oft vermehrtes Rauschen bedeutet, sind nicht betroffen. Mit einer Ebenen-Maske kann die Auswahl der zu schärfenden Flächen weiter verfeinert werden. Öffnen Sie „Köln.jpg“ in Photoshop (für Elements siehe Kästen rechte Seite). Falls Sie das Bild zunächst perspektivisch korrigieren möchten, lesen Sie Seite 56.

2 Duplizieren Sie die „Hintergrund-ebene“ und aktivieren Sie die »Kanal«-Palette. Klicken Sie, mit [Strg]/[Befehl] auf den »RGB«-Kanal um eine auf der Bildhelligkeit basierende Auswahl zu erstellen. Als Nächstes klicken Sie auf den »Auswahl als Kanal speichern«-Button , dies erzeugt einen Alpha-Kanal. Heben Sie die Auswahl mit [Strg]/[Befehl] + [D] wieder auf.

3 Klicken Sie auf »Alpha 1« und wählen Sie »Filter | Stilisierungsfilter | Konturen finden«. Invertieren Sie den Kanal mit [Strg]/[Befehl] + [I] und Sie erhalten ein Graustufenbild, mit dem Sie die Scharfzeichnung auf die Kanten reduzieren können. Zur Verminderung von Halos, wenden Sie als Nächstes den »Gaußschen Weichzeichner« mit »Radius: 1,0-2,0 Pixel« an.

4 Wählen Sie nun »Bild | Korrekturen | Tonwertkorrektur« (hier keine Einstellungsebene erstellen!) und erhöhen Sie den Kontrast, bis die Glanzlichter weiß und die Schatten ganz schwarz sind. Mit dem mittleren Regler bestimmen Sie die Bereiche, welche nur teilweise geschärfert werden. Um beispielsweise die Wolken auszunehmen, regulieren Sie soweit nach rechts, bis Sie im Himmel keine hellen Stellen mehr vorfinden.



5 Klicken Sie erneut mit gedrückter [Strg]/[Befehl]-Taste auf den Kanal »Alpha 1« und erstellen Sie eine weitere, auf die Helligkeitsinformation basierende Auswahl. Um zur Farbansicht zurückzukehren, klicken Sie den »RGB«-Kanal. Wählen Sie die in Schritt 2 duplizierte Ebene und fügen Sie dieser eine Ebenenmaske hinzu. Stellen Sie sicher, dass die Ebenenminiatur ausgewählt ist, und verwenden Sie »Unschärfe Maskieren« oder »Smart Schärfen«.

6 Der Filter wirkt sich nun allein auf die Kanten aus. Geben Sie die gewünschten Werte an und übertragen Sie die Schärfung hier ruhig, Sie können den Effekt per Deckkraft reduzieren. Um die Schärfe noch feiner zu justieren, malen Sie in der Maske oder bearbeiten Sie diese mit einer weiteren Tonwertkorrektur – bewegen Sie den mittleren Regler nach links, um weniger scharf umrissene Bereiche zu beeinflussen, nach rechts, um diese weiter auszuschließen.



Elements Technik I:

Wegen der fehlenden »Kanäle«-Palette variiert die Vorgehensweise ein wenig. Öffnen Sie das Bild, wählen Sie »Auswahl | Alles auswählen« und kopieren Sie die Auswahl. Wählen Sie »Ebene | Neue Einstellungsebene | Tonwertkorrektur« und klicken Sie »OK«, ohne die Voreinstellungen zu ändern. Ein Klick mit gedrückter [Alt]/[Option]-Taste auf die Maskenminiatur lässt die weiße Maske im Arbeitsbereich erscheinen. Fügen Sie nun die Kopie in die Maske ein – Sie erhalten ein Grauton-Bild ihres Originals.



Elements Technik II:

Heben Sie die Auswahl auf, wenden Sie »Konturen finden« auf die Maske an und invertieren Sie diese. Wählen Sie »Gaußscher Weichzeichner« sowie »Tonwertkorrektur« (Schritt 3, 4). Duplizieren Sie nun die »Hintergrund«-Ebene, ziehen Sie diese über die »Tonwertkorrektur«-Ebene und klicken Sie mit [Alt]/[Option] auf die Linie zwischen den Ebenen, dies erstellt eine Schnittmaske – die Ebene »Tonwertkorrektur«-maskiert dann die duplizierte Ebene. Fahren Sie fort wie in Schritt 6.

Schärfen mit Farbkanälen

Bei manchen Bildern bringt die Schärfung eines einzelnen Farbkanals die besseren Resultate.



Andere Bilder: Wegen des hohen Kontrasts zwischen den Hauttönen und den zu schärfenden Bereichen im Rot-Kanal passt diese Technik ideal zu unserem Bildbeispiel. Welcher Kanal sich am besten eignet, hängt dagegen stark vom Bildinhalt ab – für manche Bilder ist diese Methode gar unbrauchbar. Sind die Resultate eher unbefriedigend, sollten Sie der in Schritt 1 beschriebenen Technik den Vorzug geben.



Hauttöne maskieren: Wenn Sie in das geschärfte Bild hineinzoomen, werden Sie feststellen, dass die Flecken in den Hauttönen leicht verstärkt wurden. Auf den ersten Blick bemerkt man das kaum, da der Unterschied im Vergleich zu den Augen und Haaren äußerst gering ist. Es stellt also kein entscheidendes Problem dar, außer Sie wollen das Bild in einem sehr großen Format drucken. Abhilfe schafft eine Ebenenmaske, mit der die Hauttöne von der Schärfung ausgenommen werden können. Das Bearbeiten der entsprechenden Maske ist zudem relativ schnell erledigt.

1 Öffnen Sie „Kind.jpg“ in Photoshop (diese Technik benötigt Kanäle). Oft wird bei Porträts auf einer duplizierten Ebene geschärft, die dann mit einer schwarzen Maske abgedeckt. Mit einem weißen Pinsel können dann Bereiche wie Augen, Haare und Mund wieder freigelegt werden. Sind die Bereiche nur schwer mit dem Pinsel zu maskieren, stattdessen aber von den Farbtönen her unterschiedlich, können Sie diese Methode anwenden.

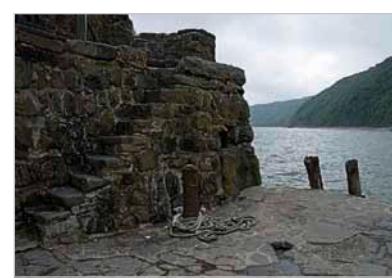
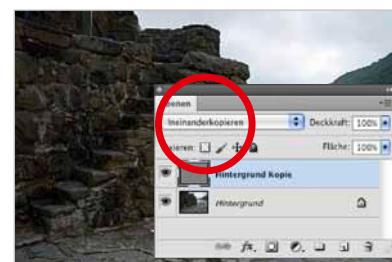
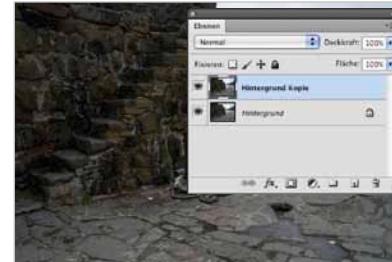
2 Duplizieren Sie die „Hintergrund“-Ebene und klicken Sie die einzelnen Farbkanäle durch. Wählen Sie den Kanal, in dem die zu schärfenden Bereiche dunkel und die anderen Bereiche hell sind. In diesem Fall konzentrieren wir uns auf die Augen und Haare. Die Hauttöne sollte man außen vor lassen, da sich die leichte Fleckigkeit sonst verschlimmert. Der „Rot“-Kanal entspricht den Anforderungen.

3 Verwenden Sie, bei ausgewähltem „Rot“-Kanal, den „Unschärfe maskieren“-Filter. Weil sich die Schärfung auf bloß einen Farbkanal auswirkt, können Sie etwas höhere Werte als üblich ansetzen. Probieren Sie die Werte „Radius: 2 Pixel“ und „Stärke: 350 %“. Wie bei vorherigen Techniken kann der Effekt, falls nötig, mithilfe der Ebenen-Deckkraft reduziert werden. Klicken Sie „OK“, um den Filter anzuwenden.

4 Wenn Sie nun auf „RGB“ in der Kanäle-Palette klicken, werden Sie rote Artefakte in den Augen und Haaren des Kindes bemerken – dies liegt daran, dass Kanten, die Rot enthalten, durch die Schärfung nun deutlicher hervorstechen. Ändern Sie die „Füllmethode“ der Ebene zu „Luminanz“, dies reduziert die Schärfung auf die Helligkeitsinformation des Rot-Kanals und behebt das Problem.

Hochpass-Scharfzeichnung

Eine raffinierte Alternative zu den Scharfzeichnungs-Filtern, um auch feinste Details hervorheben.



1 Diese Technik ist sowohl in Photoshop als auch in Elements anwendbar, gibt dem Anwender ein Höchstmaß an Kontrolle über die zu schärfenden Kanten und kann durch den Einsatz von Masken präzise feinjustiert werden. Öffnen Sie „Mole.jpg“ und duplizieren Sie die „Hintergrund“-Ebene.

2 Aktivieren Sie die duplizierte Ebene, wählen Sie „Filter | Sonstige Filter | Hochpass“ und stellen Sie den „Radius“ auf einen Wert um „6 Pixel“. Der Hochpass-Filter produziert ein Bild, in dem kontrastreiche Bildteile verstärkt und Flächen mit ähnlichen Helligkeitswerten weiter angeglichen werden.

3 Klicken Sie „OK“, um den Filter anzuwenden. Stellen Sie nun die „Füllmethode“ der duplizierten Ebene auf „Ineinanderkopieren“. Dadurch verschwinden die grauen Flächen, während die dunkleren Umrisse auf die „Hintergrund“-Ebene überblenden und über den höheren Kantenkontrast die Schärfe im Bild erhöhen.

4 Senkt man die „Deckkraft“ der duplizierten Ebene ab, so wird der Effekt abgeschwächt. Zum Verstärken setzen Sie die „Füllmethode“ der Ebene auf „Hartes Licht“ (90 % Deckkraft im Beispielbild). Die generelle Bereichsspanne zur Schärfung um die Kanten kann nicht mehr beeinflusst werden, außer man macht Arbeitsschritte rückgängig und wendet den Filter erneut an (siehe oberer Kasten rechts).



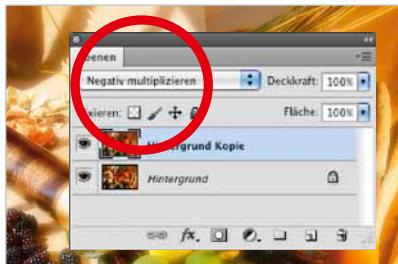
Wichtig zu wissen: Wenn Sie den Hochpass-Filter rückgängig machen, um diesen mit anderen Werten erneut anzuwenden, so achten Sie darauf, sich durch die komplette Abfolge im Menü „durchzuklicken“ (»Filter | Sonstige Filter | Hochpass«), anstatt einfach den unter »Filter« an erster Stelle platzierten Eintrag »Hochpass« anzuklicken. Denn dadurch würde der Filter mit den zuletzt benutzten Einstellungen erneut angewandt.



Strategien zum Schärfen: Wie bereits erwähnt, hängt der Grad der Schärfung vom finalen Ausgabemedium ab. Bilder für das Web müssen nach dem Verkleinern geschärft werden, für den Druck kann es jedoch wünschenswert sein, die Schärfe nach einem Testdruck noch weiter zu justieren. Deswegen empfiehlt es sich, Original-Bilder ungeschärft zu belassen oder nur leicht zu schärfen, um dem der digitalen Bildaufnahme anhaftenden Weichzeichnungseffekt entgegen zu wirken. Speichern Sie also Ihr Bild nach Abschluss von Arbeitsschritten für die spezifische Ausgabe grundsätzlich als Kopie.

Soft-Fokus-Effekt

Der seit jeher beliebte Soft-Fokus-Effekt lässt sich viel leichter in Photoshop erzielen als bei der Aufnahme.



1 Der Soft-Fokus war bei Porträtfotografen schon immer sehr beliebt. Er fügt dem Bild eine traumähnliche Atmosphäre hinzu und verringert gleichzeitig leichte Hautunreinheiten, ohne dass die Haut allzu geglättet wirkt. Auch andere Motive, wie dieses Stillleben, können davon profitieren. Der Trick besteht darin, ein prinzipiell scharfes Bild mit diffusen Highlights zu überlagern.

2 Öffnen Sie das Bild „Weichzeichner.jpg“ und duplizieren Sie die „Hintergrund“-Ebene. Um die diffusen Highlights zu erzeugen, verwenden Sie zunächst den Filter »Gaußscher Weichzeichner«. Der optimale Wert für den »Radius« liegt bei »30 Pixel«. Ein kleinerer Wert vermindert den Effekt, ein größerer Wert wiederum breitet die Highlights ein wenig übertrieben aus.

3 Ändern Sie nun die »Füllmethode« der weichgezeichneten Ebene auf »Negativ multiplizieren«. Dadurch kommt es zu einer Aufhellung der Highlights der unteren Ebene, die dunklen Bereiche werden weniger aufgehellt. Das Bild enthält nun weichgezeichnete Highlights, während der generelle Farnton im Wesentlichen unverändert bleibt.

4 Im Grunde ist der Soft-Fokus-Effekt hiermit erstellt, aber es gibt noch ein paar Möglichkeiten, in zu verbessern. Soll der Effekt noch etwas stärker ausfallen, duplizieren Sie die weichgezeichnete Ebene und verwenden Sie die Ebenen-»Deckkraft« zur Feinabstimmung. Falls Sie eine weitere Aufhellung wünschen, benutzen Sie eine »Tonwertkorrektur«-Einstellungsebene und ziehen den Regler für die Mitteltöne nach links.



5 Um die Farbe des Schimmers in den Highlights zu ändern, fügen Sie direkt über der weichgezeichneten Ebene eine »Farbtön/Sättigung«-Einstellungsebene hinzu. Klicken Sie »OK« (nicht nötig in CS4 oder Elements 8), ohne Änderungen vorzunehmen. Erstellen Sie nun eine Schnittmaske, indem Sie mit [Alt]/[Option] auf die Linie zwischen den beiden Ebenen klicken.

6 Die Ebene „Farbtön/Sättigung“ wirkt sich nur auf die weichgezeichnete Ebene aus. Per Doppelklick auf die Miniatur der Einstellungsebene öffnen Sie das Dialogfenster (oder Sie wählen die »Korrekturen«-Palette aus). Aktivieren Sie »Färben« und stellen Sie mit den Reglern die gewünschte Farbe ein. Im Beispiel haben wir »Farbtön« sowie »Sättigung« auf »50« gesetzt, um eine goldbraune Färbung zu erhalten. »Deckkraft« wurde auf »40 %« reduziert.

Andere Füllmethoden: Testen Sie verschiedene Füllmethoden, um den Effekt zu variieren und an Ihr Motiv anzupassen. »Farbig abwechseln«, »Hartes Licht« und »Linear nachbelichten« sind besonders zu empfehlen. Die ersten beiden dunkeln das Bild ab und erhöhen die Farbsättigung, Letztere lässt die Highlights noch stärker leuchten als »Negativ multiplizieren«. Noch „kreativere“ Resultate produziert »Differenz«: Diese Füllmethode erzeugt einen farbigen Negativ-Effekt.

Portrait-Effekt: Für Porträts sollten Sie mit dem Filter »Durchschnitt«, statt mit »Gaußscher Weichzeichner« beginnen, da dieser Kantendetails sehr viel besser erhält. Wählen Sie einen hohen Wert für den Radius und reduzieren Sie die »Deckkraft«, bis Details scharf und die Haut geglättet erscheinen. Duplizieren Sie die „Hintergrund“-Ebene erneut und wenden Sie nun den »Gaußschen Weichzeichner« an. Stellen Sie die Füllmethode auf »Negativ multiplizieren« und passen dann die »Deckkraft« der beiden weichgezeichneten Ebenen nach Belieben an..

Professionelle Rauschreduktion

Bringen Sie ISO-Rauschen mit einer Kombination aus Weichzeichnung und Kanten-Maske zum Verschwinden.



Elements Technik: Auch wenn Sie Elements benutzen, können Sie die hier beschriebene Methode zur Erstellung der Kanten-Maske anwenden. Fügen Sie eine Kopie des Bildes in die Maske einer »Tonwertkorrektur«-Einstellungsebene, folgen Sie den Schritten 2 und 3, duplizieren Sie die »Hintergrund«-Ebene und erstellen Sie eine Schnittmaske zwischen den beiden Ebenen.



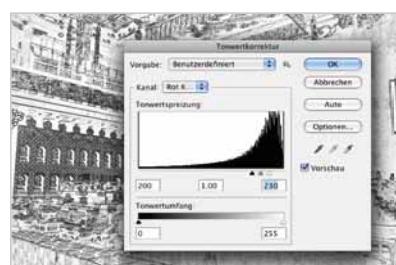
Grundlagen: Der »Rauschen reduzieren«-Filter versucht Details zu bewahren, doch oft produziert er aber ein Bild, welches nur noch schwer geschärfzt werden kann, ohne Artefakte zu erhalten. Der »Matter machen«-Filter zeichnet glattere Bereiche weich, kann jedoch nicht zwischen ausgeprägtem Rauschen und Bilddetails unterscheiden. Kombiniert man den Filter allerdings mit einer Kanten-Maske, so erhält man eine maximale Rauschunterdrückung bei gleichzeitiger Bewahrung feiner Details.



1 Öffnen Sie „oriental.jpg“ in Photoshop (für Elements siehe Kasten links). Einzoomen macht das starke Rauschen in den roten Bereichen deutlich sichtbar. Klicken Sie durch die Kanäle in der »Kanäle«-Palette und Sie werden sehen, dass das Rauschen im »Rot«-Kanal am schwächsten ist. Duplizieren Sie den Kanal und wählen Sie »Filter | Weichzeichnungsfilter | Konturen finden«.



2 Der duplizierte Kanal dient zur Erstellung einer Maske, um die Kanten im Bild vor der nachfolgenden Weichzeichnung zu schützen. Momentan sind die meisten Kanten grau – würden als Maske den Effekt also nur teilweise reduzieren. Wählen Sie »Bild | Korrekturen | Tonwertkorrektur« (»Überarbeiten | Beleuchtung anpassen | Tonwertkorrektur« in Elements), um die Kanten-Helligkeit zu reduzieren.



3 Ziehen Sie den »Tiefen«-Regler nicht viel höher als »200«, sonst werden Bereiche mit Rauschen ebenfalls maskiert. Verschieben Sie nun den »Lichter«-Regler auf »230«, damit kontrastärmere Bereiche im Bild komplett weiß erscheinen. Als Nächstes wählen Sie zum Glätten der Übergänge »Filter | Weichzeichnungsfilter | Gaußscher Weichzeichner« und stellen den »Radius« auf »2 Pixel«.



4 Wenn Sie nun mit [Strg]/[Befehl] auf »Rot Kopie«, wird eine auf der Helligkeitsinformation des Kanals basierende Auswahl erstellt. Wählen Sie danach die Ebenen-Palette und duplizieren Sie die »Hintergrund«-Ebene, indem Sie die Ebenen-Miniatur auf den »Neue Ebene erstellen«-Button ziehen. Damit sorgen Sie dafür, dass die Auswahl auf der kopierten Ebene aktiv ist.



5 Klicken Sie bei aktiver Auswahl auf den Button »Ebenenmaske hinzufügen« in der Ebenen-Palette. Die Tastenkombination [Strg] + [Alt] + [o] / [Befehl] + [Option] + [o] zoomt die Ansicht auf »100 %«. Das schafft die Voraussetzung, das Rauschen zu reduzieren, ohne dabei zu viele Details einzubüßen. Klicken Sie die Ebenen-Miniatur, um die Ebene statt der Maske auszuwählen und wählen Sie »Filter | Weichzeichnungsfilter | Matter machen«.



6 Durch Anpassung von »Radius« und »Schwellenwert« lässt sich das Rauschen verwischen. Schalten Sie die »Vorschau« abwechselnd an und aus, um die Auswirkung des Filters zu kontrollieren (die Vorschau im Dialogfenster zeigt den Effekt ohne Auswirkung der Maske). Als guter Wert zur Rauschreduzierung, bei gleichzeitiger Erhaltung der Kantschärfe, dürfen bei diesem Bild »6 Pixel« für den »Radius« und »10 Pixel« für den »Schwellenwert« gelten.



Einstellungen: »Radius« bestimmt die Stärke der Weichzeichnung, während »Schwellenwert« festlegt, wie hoch der Unterschied benachbarter Pixel sein muss, bevor die Weichzeichnung angewandt wird. Je höher der Radius, desto höher muss auch der Schwellenwert gesetzt werden, ein Verhältnis von circa 1:2 ist zu empfehlen. Ohne die Kanten-Maske müssten die Werte zur Wahrung der Details deutlich geringer als im Beispiel gesetzt werden.



Details schärfen: Zur Wiederherstellung von Details bei extremer Rauschreduzierung, stemmen Sie die Ebenen und ziehen mit [Alt]/[Option] die Maske der weichzeichnenden Ebene auf die »Stampel«-Ebene. In Elements, erstellen Sie eine Auswahl der Maske, fügen eine »Tonwertkorrektur«-Ebene unter der »Stampel«-Ebene ein und erstellen eine Schnittmaske. Invertieren Sie die Maske und verwenden Sie eine »Tonwertkorrektur«. Ziehen Sie den Tiefen-Regler auf »75«, dies verhindert ein Schärfen des Rauschens. Verwenden Sie anschließend »Unscharf maskieren«, setzen »Stärke« auf »50 %« und »Radius« auf »7 Pixel«.



Realistische Filmkörnung

Eine wirklich überzeugende, digitale Körnung benötigt mehr als die bloße Anwendung eines Filters.



Geeignete Fotos: Im Prinzip kann der Effekt auf jegliche Art von Foto angewendet werden, monochrome Aufnahmen wie in unserem Beispiel eignen sich jedoch am besten. Digitale Aufnahmen lassen, anders als Filme wie Kodak Tri-X oder Ilford HP5, eine charakteristische Anmutung vermissen, die Sie mit dieser Technik hinzufügen können.



Der Filter »Körnung« scheint zunächst die richtige Wahl für den Effekt zu sein (»Filter | Strukturierungsfilter«). Wählen Sie »Regelmäßig« oder »Weich« für die »Körnungsart« und passen dann »Intensität« und »Kontrast« an. Der Filter produziert eine farbige Körnung, die Ebene auf die Sie den Effekt anwenden müssen anschließend in Graustufen umgewandelt, oder »Luminanz« als Füllmethode gewählt werden. Letzteres verhindert allerdings das Überblenden des Effekts mit »Weiches Licht«. Viele Experten empfinden jedoch das Resultat dieser Methode als weniger authentisch.



1 Das Hinzufügen einer Körnung simuliert den groben Look von hochempfindlichem S/W-Film. Der Filter »Körnung« (siehe Kasten links unten) ist hierfür allerdings weniger gut geeignet als der »Rauschen hinzufügen«-Filter. Für eine wirklich realistische Körnung muss der Effekt jedoch weiter angepasst werden. Öffnen Sie „Eingangstor.jpg“ und duplizieren Sie die „Hintergrund“-Ebene.

2 Wählen Sie »Filter | Rauschfilter | Rauschen hinzufügen«. Setzen Sie »Stärke« auf »400 %« und aktivieren bei »Verteilung« die »Gaußsche Normalverteilung«. Um zu verhindern, dass die Körnung wie Farbrauschen aussieht, setzen Sie bei »Monochromatisch« ein Häkchen.

3 Als Nächstes überblenden wir den erstellten Effekt mit dem Foto, indem wir die »Füllmethode« auf »Weiches Licht« setzen. Das bisherige Resultat kommtrealm Filmkorn schon recht nahe. Doch wenn Sie in das Foto hineinzoomen, so sehen Sie, dass die Körnung im Vergleich zu Film-Korn noch zu „scharf“ ist.

4 Wählen Sie »Filter | Weichzeichnungsfilter | Gaußscher Weichzeichner«, setzen Sie »Radius« auf »1 Pixel« und klicken auf »OK«. Dies verbessert den Effekt bereits deutlich. Die scharfen Kanten des Fotos wirken jedoch noch etwas künstlich. Um diese zu verbergen und zusätzlich die Körnung zu verstärken, wenden wir den Filter »Unscharf maskieren« auf die Ebene mit dem Rauschen an.



5 Wählen Sie »Stärke: 100%« und »Radius: 5 Pixel«. Die vorherige Weichzeichnung wird dadurch nicht beeinflusst. Diese war nötig, um die vom Rauschfilter erzeugten, gleichmäßig schwarzen Flecken in Abstufungen von Grau umzuwandeln. Die Schärfung erhöht nun lediglich den Kontrast der Körnung.

6 Das Foto enthält nun einen typischen „Filmkorn-Look“. Wirkt Ihnen die Körnung zu stark, können Sie den Effekt mithilfe der Ebenen-»Deckkraft« reduzieren. Eine Verstärkung wird erreicht, indem Sie die Füllmethode von »Weiches Licht« zu »Ineinanderkopieren« ändern oder Sie duplizieren die Ebene und spiegeln diese horizontal, damit sich das Rauschen der beiden Ebenen nicht überdeckt.



Nik Silver Efex Pro: Für Schwarz-Weiß-Enthusiasten empfiehlt sich ein Blick auf das Photoshop Plugin Silver Efex Pro von Nik Software. Die Vollversion kostet rund 200€, eine für 15 Tage gültige Testversion steht als freier Download zur Verfügung (www.niksoftware.com/index/de). Mit Silver Efex Pro gelingen erstklassige Resultate bei der Reproduktion des Looks diverser Schwarz-Weiß-Filme.



Vignette-Effekt: Um den rauen, monochromen Look noch zu verstärken, können Sie per »Objektivkorrektur« in Photoshop (»Kameraverzerrung korrigieren« in Elements) eine Vignette hinzufügen. Ziehen Sie den »Stärke«-Regler nach links, dies dunkelt die Ecken des Bildes ab. Mit dem Regler für den »Mittenwert« bestimmen Sie, wie weit die Vignette in das Bild hineinreicht.

- So lassen sich über die »Farbbereich-Regler« Farbwerte von Ebenen aus- oder einblenden
- Mit dem »Protokoll-Pinsel« vorherige Arbeitsschritte gezielt wieder sichtbar machen.
- Nicht-destruktive Bildbearbeitung mit dem »Smart-Objekt«
- Alternativen und Pendants in Elements für Photoshops »Profi«-Werkzeuge

Spezial-Werkzeuge und Funktionen

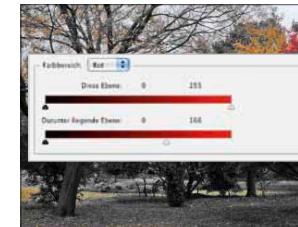
Lassen Sie sich von dem Wort „spezial“ nicht einschüchtern. Nach einer kurzen Einführung sind die in diesem Kapitel beschriebenen Werkzeuge einfach zu benutzen und werden Ihre Möglichkeiten zur Bildbearbeitung erheblich erweitern.

■ ■ ■ In den vorherigen Kapiteln haben wir uns auf Techniken und Tipps konzentriert, um bei der Bildbearbeitung in Photoshop oder Elements die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen. Kapitel 1 handelte von einem flexibleren Workflow, in den Kapiteln 2 und 3 stellten wir einige Tricks vor, mit denen Sie schnell und einfach häufig anfallende Aufgaben lösen können. Kapitel 4 und 5 gaben Einblick in einige professionelle Vorgehensweisen, so zum Beispiel für die Retusche, Scharfzeichnung und Rauschreduzierung. Der Fokus dieses Kapitels liegt mehr auf den Werkzeugen selbst als darauf, eine bestimmte Problemstellung anzugehen. Sie wer-

den staunen, welche Vielzahl an neuen, kreativen Arbeitsweisen Ihnen diese Werkzeuge ermöglichen.

Besser überblenden

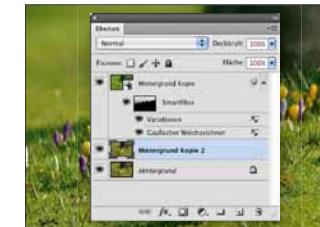
Die »Farbbereich«-Regler in Photoshops »Fülloptionen«-Dialog werden oftmals vernachlässigt, da nicht unmittelbar offensichtlich ist, wie diese funktionieren. Zusätzlich sind sie etwas versteckt – die Funktion »Ebenenstil« wird für die am häufigsten anfallenden Aufgaben kaum benötigt. Wäre sofort erkennbar, dass sie die Möglichkeit bietet, bestimmte Tonwerte einer Ebene ein- oder auszublenden, dann wäre sie mit Sicherheit etwas populärer. Und das zu



Seite 92: Spezifizieren Sie Ebenen-Überblendungen mit den »Farbbereich«-Reglern.



Seite 94: Selektive Wiederherstellung von Arbeitsschritten mit dem »Protokollpinsel«.



Seite 96: Entdecken Sie das Potenzial von »Smart-Objekt« und »Smartfilter«.



Seite 99: Den »Kopierstempel«, in Elements als Ersatz für den »Protokollpinsel« einsetzen.



Seite 100: Wie Sie Auswahlen anstelle von Alpha-Kanälen als Masken verwenden.



Seite 101: Lernen Sie Elements Pendants zu Photoshop's Profi-Werkzeugen kennen.

Recht, ermöglicht sie doch äußerst raffinierte Überblendungen, was beispielsweise bei Kompositionen sehr hilfreich sein kann.

„Klügere“ Bildbearbeitung?

Es scheint, als seien die »Smartfilter« etwas, was die meisten Anwender nur zögernd in ihren Workflow integrieren. Das mag Gewohnheit sein oder der Tatsache geschuldet, dass diverse Plugins nicht mit »Smartfilter« funktionieren, weshalb wir immer noch Filter direkt auf die Ebenen anwenden. Generell verhalten sich »Smartfilter« wie Einstellungsebenen – mit ein paar Einschränkungen, auf die wir später noch eingehen. Große Vor-

teile bieten »Smartfilter« bei der Verwendung von »Tiefen/Lichter«, ein Effekt, den man nach ein paar anschließenden Arbeitsschritten höchstwahrscheinlich gerne noch etwas justieren würde. Zusätzlich können Sie mit »Variationen« schnell und einfach Farbbebalance, Kontrast und Sättigung auf einer eigenen Ebene anpassen. Zugegeben: Dies ist auch einfach mit »Farbbebalance«- oder »Fotofilter«-Einstellungsebenen zu erreichen. Adobe hat es bisher versäumt, »Smartfilter« in Elements zu integrieren – von »Gradationskurven« ganz zu schweigen. Doch statt tatenlos darauf zu warten, benutzen Sie einfach die hier vorgestellten Alternativen.

Tonwerte überblenden

»Farbbereich« ermöglicht das Überblenden bestimmter Tonwerte in Ebenen ganz ohne Auswählen oder Masken.

■ ■ ■ Die »Farbbereich«-Regler am unteren Rand des »Ebenenstil«-Dialogs wirken verwirrend und werden deshalb oft ignoriert. Hat man jedoch einmal den Dreh raus, sind sie äußerst einfach zu bedienen und sehr nützlich. Durch Verschieben der Regler definieren Sie den Bereich der Tonwerte, die auf der darunterliegenden Ebene überblendet werden.

Sobald Sie die Regler zur Mitte hin, verschieben, reduzieren Sie den Tonwert-Bereich. Tonwerte, die nun außerhalb des eingestellten Bereiches liegen (extrem dunkle oder helle Be-



Die »Farbbereich«-Regler befinden sich am unteren Rand des »Ebenenstil«-Dialogs. Die meisten anderen Funktionen hier dienen dem Erstellen von Effekten.

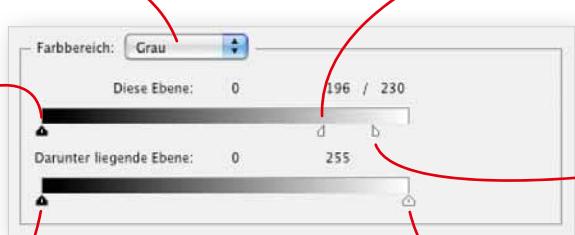
reiche), werden maskiert. Probieren Sie es einfach einmal aus – es ist einfacher, als es klingen mag.

Die »Farbbereich«-Regler

Zum Überblenden der Tonwerte in allen Kanälen (RGB) belassen Sie »Farbbereich« bei »Grau«. Die Auswahl einzelner Kanäle ist ebenfalls möglich.

Ziehen Sie den »Schatten«-Regler von »Diese Ebene« nach rechts. Dies blendet, anders als bei »Darunter liegende Ebene«, dunklere Tonwerte aus.

Wenn Sie den »Schatten«-Regler für die »Darunter liegende Ebene« nach rechts ziehen, blenden Sie die dunkleren Bereiche dieser Ebene ein.



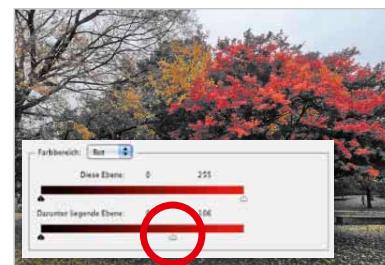
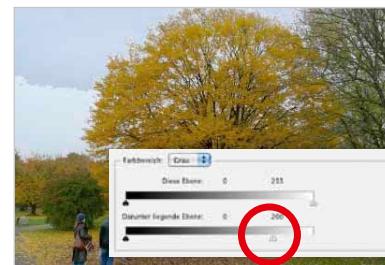
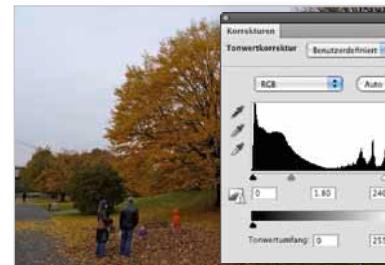
Mit [Alt]/[Option] können Sie die Regler teilen. Diese sind dann unabhängig verschiebbar, wodurch sich weichere Übergänge einstellen lassen.

Ziehen Sie den »Lichter«-Regler von »Diese Ebene«, nach links. Bereiche, die im Vergleich zur unteren Ebene heller sind, werden nun ausgeblendet.

Wenn Sie den »Lichter«-Regler in »Darunter liegende Ebene« nach links schieben, blenden Sie die helleren Bereiche der unteren Ebene ein.

Anwendung der Regler

Mithilfe der Regler können Sie eine Einstellungs- mit einer oder zwei Bildebenen überblenden.



1 Öffnen Sie »Laub.jpg«. Das Foto wurde auf den Himmel belichtet. Wir wollen nun die daraus resultierende Unterbelichtung des Vordergrunds beheben, ohne den Himmel aufzuhellen. Wählen Sie eine »Tonwertkorrektur«-Einstellungsebene und ziehen Sie den »Lichter«-Regler auf »240« und den »Mittelton«-Regler auf »180«, um das gesamte Bild aufzuhellen.

2 Aktivieren Sie die Ebene »Tonwertkorrektur« und öffnen Sie den »Ebenenstil«-Dialog (siehe Info-Kasten auf der linken Seite). Verschieben Sie den »Lichter«-Regler von »Darunter liegende Ebene« auf den Wert »200«. Dies bewirkt, dass die hellsten Bereiche des Himmels der »Hintergrund«-Ebene eingebettet werden. Die dunkleren Stellen des Himmels bleiben noch verborgen.

3 Teilen Sie jetzt mit [Alt]/[Option] den »Lichter«-Regler und ziehen Sie dessen linke Hälfte auf den Wert »90« (der Wert auf der linken Seite). Dies legt die weniger hellen Bereiche des Himmels frei und sorgt für einen weichen Übergang zwischen den dunkelsten Tonwerten des Himmels und den hellsten Tonwerten in den Baumwipfeln.

4 Zur Demonstration der Verwendung einzelner Kanäle öffnen Sie »roter Baum.jpg«, duplizieren die »Hintergrund«-Ebene und entsättigen die Kopie. Wählen Sie im »Ebenenstil«-Dialog den »Rot«-Kanal als »Farbbereich«. Ziehen Sie nun in »Darunter liegende Ebene« den »Lichter«-Regler nach links. Die Pixel der »Hintergrund«-Ebene, welche einen hohen Anteil an Rot enthalten, werden als Erste sichtbar.

Freistellen: Mit dem »Farbbereich« lassen sich Objekte freistellen, wenn diese einen gewissen Kontrast zum Hintergrund aufweisen. Ein Objekt auf weißem Hintergrund beispielsweise kann freigestellt werden, indem Sie den »Lichter«-Regler in »Diese Ebene« nach links ziehen. Es kann nun eine neue Hintergrund-Ebene eingefügt werden. Um den weißen Hintergrund permanent zu entfernen, fügen Sie eine leere Ebene hinzu und verbinden die beiden Ebenen.



Farb-Kanäle:

Die Verwendung der Regler für einzelne Kanäle (siehe Schritt 4) ist kein verlässlicher Weg, um eine bestimmte Farbe einzurichten oder auszublenden. Die Sichtbarkeit der einzelnen Pixel basiert auf deren Helligkeitsinformation in dem entsprechenden Kanal. Wie im Beispiel (Schritt 4) zu sehen, werden die Bereiche im Himmel als Erste sichtbar. Der Himmel erscheint zwar nicht rot, die einzelnen Pixel haben jedoch einen Wert um 245 im Rot-Kanal. Dies ist um einiges höher als die Werte in den roten Blättern.

Der »Protokollpinsel«

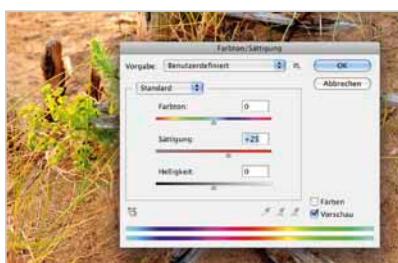
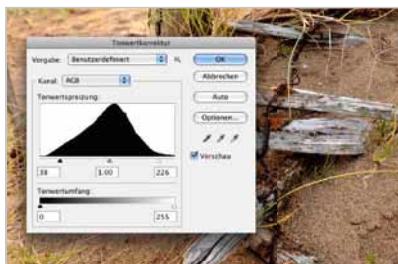
Dieses Werkzeug ermöglicht das Wiederherstellen vorheriger Arbeitsschritte in selektierten Bildbereichen.



Ein paar Tücken: Sie sollten sich bewusst sein, dass die Bildbearbeitung mit dem »Protokollpinsel« keine wirkliche Alternative zur nicht-destruktiven Arbeitsweise mit Einstellungsebenen darstellt. Es wird lediglich eine bestimmte Anzahl an Arbeitsschritten gespeichert. Wichtiger ist jedoch, dass die Schritte im »Protokoll« nach dem Schließen des Bildes verloren gehen.



Schnappschüsse: Eine weitere Funktion von »Protokoll« ist das Zwischenspeichern von Zuständen als sogenannte Schnappschüsse (klicken Sie dazu auf das Kamera-Symbol). Einen Schnappschuss vor der Anwendung einer Reihe von Korrekturen erstellen, empfiehlt sich, wenn Sie sich über deren Resultat nicht sicher sind. Dies ermöglicht eine einfache Rückkehr zum vorherigen Zustand. Ein zweiter Schnappschuss nach der Anwendung der Korrekturen ermöglicht ein schnelles Hin- und Herwechseln zur Bewertung des Resultats.

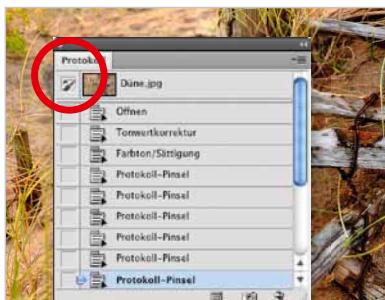
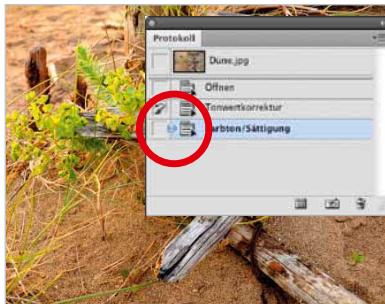


1 Anstatt Arbeitsschritte für das gesamte Bild rückgängig zu machen, können Sie diese mit dem »Protokollpinsel« auf beliebige Bereiche eingeschränkt. Oft ist es dadurch nicht mehr notwendig, Masken oder Auswahlen zu nutzen, etwa bei der Anwendung eines Effekts. Öffnen Sie „Duene.jpg“, um einige recht starke Korrekturen vorzunehmen und diese dann mit dem »Protokollpinsel« justieren.

2 Erhöhen Sie den Kontrast mittels »Tonwertkorrektur«, wobei Sie diese direkt auf das Bild anwenden, anstatt eine Einstellungsebene zu erstellen. Die „nicht-destruktive“ Bearbeitung wird nun durch den »Protokollpinsel« ermöglicht. Ziel ist, das Bild zunächst weitestgehend unseren Vorstellungen anzupassen, ohne zu sehr auf beschnittene Highlights oder Schatten zu achten. Diese Bereiche werden später ausgebessert.

3 Als Nächstes wenden Sie »Farbe/Sättigung« an, wie im Schritt zuvor direkt auf das Bild. »Sättigung: +25« verbessert die Farbe des Sandes rechts im Bild. Wiederum gilt: Andere Bereiche, die nun zu stark gesättigt erscheinen, können später mit dem »Protokollpinsel-Werkzeug« ausgebessert werden.

4 Nun kommt der »Protokollpinsel« ins Spiel: Zu stark betroffene Bereiche werden ausgebessert, indem wir den Zustand des Originalbildes oder einen anderen Status „zurückmalen“. Öffnen Sie die »Protokoll«-Palette (»Fenster | Protokoll«). Standardmäßig ist das Originalbild als Quelle für den »Protokollpinsel« ausgewählt. Dies erkennen Sie an dem Protokollpinsel-Symbol links neben der Miniatur in der Palette.

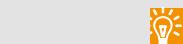


5 Zunächst verringern wir den »Farbe/Sättigung«-Effekt, die »Tonwertkorrektur« soll noch unberührt bleiben. Klicken Sie das Kästchen links neben der »Tonwertkorrektur« in der »Protokoll«-Palette an, um diesen Zustand als Quelle auszuwählen. Wählen Sie eine hohe »Pinselgröße« und stellen Sie »Härte« auf »50 %«. »Deckkraft: 100 %« würde den Effekt von »Farbe/Sättigung« komplett löschen, stellen Sie die »Deckkraft« deswegen auf »50 %«.

6 Malen Sie über die linke Hälfte des Bildes und über Bereiche, in denen die Sättigung zu stark wirkt. Verwenden Sie dabei nach Möglichkeit jeweils einzelne Pinselstriche, um ein gleichmäßiges Resultat zu erzielen. In Bildern wie diesem, mit großen Unterschieden in Ton- und Farbwerthen, ist das allerdings nicht ganz so wichtig. Passen Sie die Bereiche weiter nach Ihren Vorstellungen an, indem Sie erneut darübermalen.

7 Falls Sie die Sättigung in einigen Bereichen zu stark reduziert haben, wählen Sie einfach in der »Protokoll«-Palette den »Farbe/Sättigung«-Status aus und malen Sie mit einer reduzierten Pinsel-Deckkraft etwas Farbe zurück ins Bild. Als Nächstes kümmern wir uns um die beschnittenen Schatten und Lichten. Wählen Sie dazu das Original oder den »Öffnen«-Status als Quelle für den »Protokollpinsel« aus.

8 Belassen Sie die »Deckkraft« bei »50 %«, verringern Sie aber die »Pinselgröße«. Wenn Sie nun über die Schatten und Highlights malen, reduzieren Sie alle angewendeten Effekte. Malen Sie mehrfach über Bereiche, die weiter aufgehellt oder abgedunkelt werden sollen. Zum Bearbeiten von Details (hier der Draht), sollten Sie die »Größe« weiter reduzieren. Wählen Sie den jeweiligen Effekt-Status in der »Protokoll«-Palette aus, falls Sie ihn wiederherstellen möchten.



Zustände und Quellen:

Das Wechseln zwischen den Zuständen im »Protokoll« kann anfänglich etwas verwirrend sein.

Achten Sie darauf, dass Sie zur Auswahl der Quelle auf das Kästchen links neben der Miniatur klicken. Durch Klicken auf die Miniatur selbst setzen Sie das Bild auf diesen Zustand zurück. Falls dies einmal versehentlich geschieht, verwenden Sie [Strg]/[Befehl] + [Z], um diesen Schritt rückgängig zu machen, und wählen Sie anschließend die gewünschte Quelle aus.

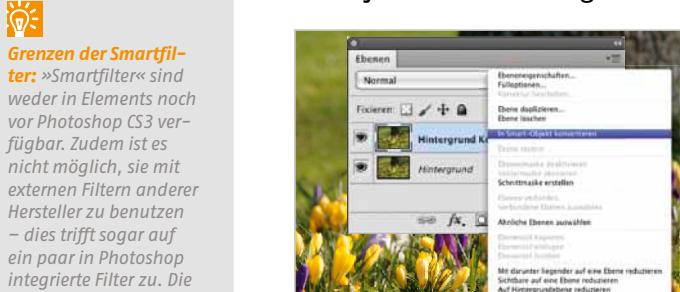


Größe der Arbeitsfläche:

Beachten sollten Sie, dass die Arbeitsfläche der Quelle der des aktuellen Zustands entsprechen muss. Haben Sie das Bild beispielsweise beschnitten oder gedreht, so kann der »Protokollpinsel« auf vorherige Zustände nicht mehr angewandt werden. Erstellen Sie deswegen nach Beschnitt oder Rotation des Bildes einen Schnappschuss, und wählen Sie diesen als Quelle aus.

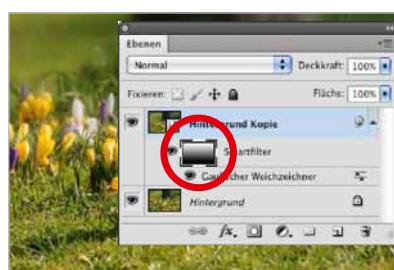
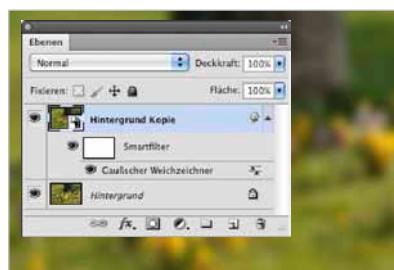
Smart-Objekte & Smartfilter

Seit Photoshop CS3 besteht die Möglichkeit, angewandte Filter jederzeit nachträglich zu justieren.



Grenzen der Smartfilter: »Smartfilter« sind weder in Elements noch vor Photoshop CS3 verfügbar. Zudem ist es nicht möglich, sie mit externen Filtern anderer Hersteller zu benutzen – dies trifft sogar auf ein paar in Photoshop integrierte Filter zu. Die einzige wirklich nützlichen Korrekturen, die nicht als Einstellungsebene, aber zu einem »Smart-Objekt« hinzugefügt werden können, sind »Tiefen/Lichter« und »Variationen« (siehe gegenüberliegende Seite).

Smart-Filter-Vorteile: Smart-Filter sind ideal zur Anwendung nativer Photoshop-Filter, ohne dass die Dateigröße zu stark anwächst. Selbstverständlich kann jeder Filter auf eine duplizierte Ebene angewandt werden, mit dem Vorteil einer eigenen Ebenen-Maske. Einmal angewandt, ändern sie jedoch die Pixel des Bildes permanent, und ihre Einstellungen können nicht mehr bearbeitet werden. Diese Möglichkeit bleibt durch »Smartfilter« erhalten, was gleichzeitig deren größten Vorteil darstellt.

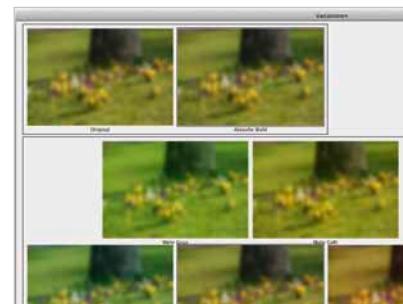


1 Die übliche Anwendung von Filtern schließt eine spätere Bearbeitung dieser Filter aus. Einige Lösung: den Filter löschen und erneut anwenden. Seit CS3 bleiben Filtereinstellungen jedoch editierbar, wenn Sie die Bildebene zuvor in ein »Smart-Objekt« konvertiert haben. Öffnen Sie „gruen.jpg“, duplizieren Sie die „Hintergrund“-Ebene, klicken Sie rechts auf die Kopie und wählen Sie »In Smart-Objekt konvertieren«.

2 Die Ebenen-Miniatur in der »Ebenen«-Palette enthält nun das »Smart-Objekt«-Symbol (siehe roter Kreis). Wählen Sie nun »Filter | WeichzeichnungsfILTER | Gaußscher Weichzeichner«. Wir erstellen einen einfachen Tiefenschärfe-Effekt wie in Kapitel 1, um den Fokus auf die Blumen zu legen. Sie können den Filter in gewohnter Weise anwenden. Setzen Sie den »Radius« auf »40 Pixel« und klicken Sie dann auf »OK«.

3 Die kopierte Ebene erhält nun eine neue »Smartfilter«-Ebene inklusive einer Maske, mit der Sie auf übliche Art die Filter-Effekte maskieren können. Diese Maske wirkt sich dabei auf alle auf die Ebene angewandten Filter aus. Falls ein Filter eine abweichende Maskierung benötigt, so muss für diesen eine weitere »Smartfilter«-Ebene erstellt werden.

4 Wir maskieren jetzt den Weichzeichner, um die Blumen aufzudecken. Aktivieren Sie hierfür das »Verlaufswerkzeug«, wählen Sie »Vordergrundfarbe zu transparent« aus den Voreinstellungen und »Linearer Verlauf«. Klicken Sie auf die Maske der »Smartfilter«-Ebene und erstellen Sie anschließend mit gedrückter [U] einen Verlauf vom oberen zum unteren Rand des Bildes.



5 Benutzen Sie den »Pinsel«, um die Weichzeichnung in den Blumen nahe des Baums zu entfernen. Der Baum selbst und der Hintergrund sollten allerdings weichgezeichnet bleiben. Sie werden feststellen, dass es schwierig ist, genau über die Blumen zu malen. Deaktivieren Sie die Sichtbarkeit des Filters, indem Sie auf das Augensymbol klicken. Malen Sie nun mit einem kleinen »Pinsel« über die Blumen und reaktivieren Sie danach die Sichtbarkeit des Filters.

6 Der Hintergrund könnte noch etwas mehr Weichzeichnung vertragen. Dank der Verwendung des »Smartfilters« ist eine Nachbesserung des Effekts kein Problem. Per Doppelklick auf den Filternamen »Gaußscher Weichzeichner« öffnen Sie den Filter-Dialog. Nun können Sie die Weichzeichnung bezogen auf die Maske anpassen. Wir haben den »Radius« auf »50 Pixel« angehoben. Sie können den Effekt aber auch abschwächen, wenn Sie dies bevorzugen.

7 Mit dem Tiefenschärfe-Effekt sind wir zufrieden, das Gras könnte jedoch etwas grüner sein. Ein praktisches Werkzeug zum Justieren der Farbe ist »Variationen«. Vor Version CS3 war es nicht möglich, »Variationen« als Einstellungsebene hinzuzufügen, mit dem Smart-Objekt ist dies nun realisierbar. Wählen Sie »Bild | Korrekturen | Variationen« und stellen Sie »Mehr Grün« für die »Miteltöne« ein.

8 Bestätigen Sie den »Variationen«-Dialog mit »OK«. Lediglich die weichgezeichneten Bereiche des Bildes sind von dem Effekt betroffen. Der Grund hierfür ist, dass alle Filter von derselben »Smartfilter«-Maske betroffen sind. Um die Sättigung des Grüns im Vordergrund zu erhöhen, muss eine weitere »Smart-Objekt«-Ebene erstellt werden. Duplizieren Sie die »Hintergrund«-Ebene ein weiteres Mal und konvertieren Sie die Kopie in ein »Smart-Objekt«.

Inhalte wechseln:
Über »Ebene | Smart-Objekte | Inhalt ersetzen« kann der Inhalt der Bildebene des »Smart-Objekts« ersetzt werden. Die Filtereinstellungen bleiben unberührt. Dies wird nützlich, wenn etwa bei der Erstellung von Kompositionen mit unterschiedlichen Inhalten experimentiert werden soll. Wenn Sie das geladene Originalbild bearbeiten wollen, wählen Sie »Ebene | Smart-Objekte | Inhalt bearbeiten.«

Weitere Anwendungen:
Wenn Sie Kompositionen erstellen und die einzelnen Ebenen häufig skalieren oder anderweitig transformieren, ist es eine gute Idee, die Ebenen in »Smart-Objekte« zu konvertieren. Dies ermöglicht eine Bearbeitung ohne Qualitätsverlust, der ansonsten zwangsläufig eintritt. Haben Sie ein Bild in Camera Raw bearbeitet und es anschließend in Photoshop als »Smart-Objekt« geöffnet, so können Sie mit einem Doppelklick auf die Ebene jederzeit zu Camera Raw zurückkehren und dort ohne jeglichen Qualitätsverlust die Einstellungen anpassen.

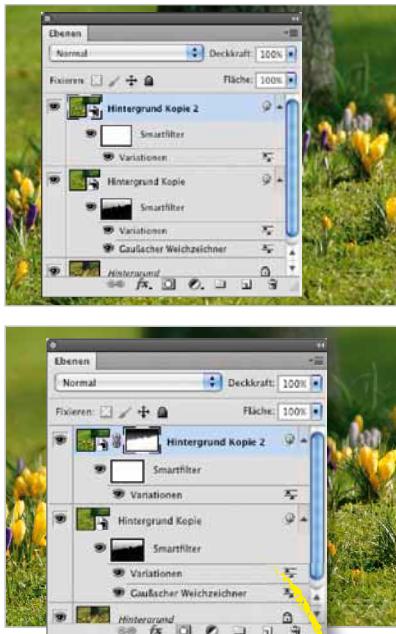
Fortsetzung nächste Seite ▶



Effekte duplizieren: Für den »Variationen«-Effekt in Schritt 9 müssen Sie nicht erneut den Weg über die Menüleiste wählen. Schneller geht es, indem Sie mit gedrückter [Alt]/[Option]-Taste auf den »Variationen«-Ebenennamen unter der ersten »Smartfilter«-Ebene klicken und ihn auf die Ebenen-Miniatur der obersten Ebene ziehen. Um die kopierte »Smartfilter«-Ebene sichtbar zu machen, klicken Sie auf den Pfeil am rechten Rand der obersten Ebene.



Effekte maskieren: In vielerlei Hinsicht verhalten sich Smart-Objekte wie Einstellungsebenen. Ein wichtiger Unterschied ist aber, dass »Smart-Objekt«-Ebenen Bilddaten enthalten, und somit darunter liegende Ebenen verdecken. Die Maske der »Smartfilter«-Ebene wirkt sich lediglich auf die Effekte, nicht jedoch auf die Bilddaten aus. Deswegen musste in Schritt 10 dem »Smart-Objekt« eine Ebenen-Maske hinzugefügt werden. Alternativ könnten Sie die Grünfärbung durch Hinzufügen einer »Farbbebalance«-Einstellungsebene erreichen. Zur Verwendung von »Variationen« müssen Sie jedoch wie zuvor beschrieben vorgehen.



9 Wenden Sie den gleichen »Variationen«-Effekt an wie bei der Ebene zuvor (siehe Kasten links). Das gesamte Bild erscheint nun grün, die untere »Smartfilter«-Ebene ist jedoch verdeckt. Also muss die obere Ebene maskiert werden, um die Inhalte der unteren sichtbar zu machen. Dazu benötigt man eine reguläre Ebenen-Maske. Eine Maske in der »Smartfilter«-Ebene würde lediglich deren Effekt maskieren, die untere Ebene bliebe verborgen.

10 Klicken Sie bei gedrückter [Strg]/[Befehl]-Taste auf die Maske der ersten »Smartfilter«-Ebene, um diese als Auswahl zu laden. Wählen Sie die oberste Ebene aus und klicken Sie auf »Ebenenmaske hinzufügen« . Invertieren Sie die erstellte Maske mit [Strg]/[Befehl] + [I]. Baum und Hintergrund dieser Ebene sind nun maskiert und geben dem Blick auf die weichgezeichnete Ebene frei.

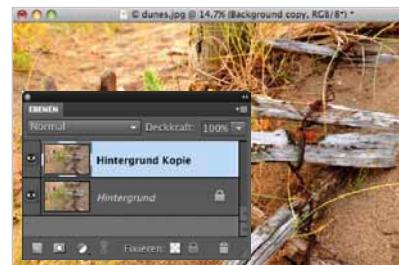


9 Wenden Sie den gleichen »Variationen«-Effekt an wie bei der Ebene zuvor (siehe Kasten links). Das gesamte Bild erscheint nun grün, die untere »Smartfilter«-Ebene ist jedoch verdeckt. Also muss die obere Ebene maskiert werden, um die Inhalte der unteren sichtbar zu machen. Dazu benötigt man eine reguläre Ebenen-Maske. Eine Maske in der »Smartfilter«-Ebene würde lediglich deren Effekt maskieren, die untere Ebene bliebe verborgen.

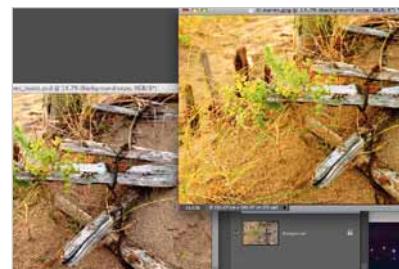
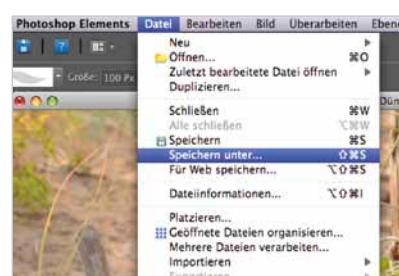
10 Klicken Sie bei gedrückter [Strg]/[Befehl]-Taste auf die Maske der ersten »Smartfilter«-Ebene, um diese als Auswahl zu laden. Wählen Sie die oberste Ebene aus und klicken Sie auf »Ebenenmaske hinzufügen« . Invertieren Sie die erstellte Maske mit [Strg]/[Befehl] + [I]. Baum und Hintergrund dieser Ebene sind nun maskiert und geben dem Blick auf die weichgezeichnete Ebene frei.

»Protokollpinsel« in Elements

Der »Protokollpinsel« fehlt zwar in Elements, aber mit etwas Vorbereitung gelingen die gleichen Resultate.



1 Der »Protokollpinsel« ist – wie auf Seite 94 beschrieben – ein leistungsstarkes Werkzeug, um Pixel eines vorherigen Zustands selektiv in das Bild zurückzumalen. Er eignet sich hervorragend zur Eingrenzung von Effekten auf bestimmte Bereiche. Elements enthält zwar eine »Rückgängig-Protokoll«-Palette, einen entsprechenden Pinsel gibt es allerdings nicht. Oder vielleicht doch?



2 Duplizieren Sie die Hintergrund-ebene und wenden Sie die Korrekturen auf die Kopie an. Um die Bereiche zu reparieren, die etwas zu stark von den Effekten betroffen sind, wählen Sie den »Radiergummi« mit einer großen, weichen Werkzeugspitze und reduzierter »Deckkraft«, genau wie zuvor für den »Protokollpinsel«. Nun können Sie die entsprechenden Bereiche komplett oder teilweise ausradieren.

3 Es geht auch etwas eleganter und weniger destruktiv. Als Alternative zu Photoshop's Schnappschüssen speichern Sie in Elements die Zustände Ihres Bildes unter einem aussagekräftigen Namen als Kopie. Möchten Sie später Teile eines Zustands wiederherstellen, öffnen Sie die entsprechenden Datei sowie das aktuelle Bild.

4 Wechseln Sie zum »Kopierstempel« und klicken Sie mit [Alt]/[Option] in den Bereich Ihres »Protokoll-Bildes«, der als Referenzpunkt dienen soll. Wählen Sie dann das aktuelle Bild aus und stempeln Sie den alten Zustand in Ihr Bild zurück. Genau wie beim »Protokollpinsel« können »Deckkraft« und andere Eigenschaften des »Kopierstempels« angepasst werden (siehe Info-Kasten rechts oben), um die Stärke des Effekts zu variieren.

So funktioniert's: »Kopierstempel«-Methode nutzt die Fähigkeit des Werkzeugs, Bilddaten von einem ins andere Bild zu kopieren. Da sich der »Kopierstempel« wie ein Pinsel verhält, können sowohl »Deckkraft« und »Modus« als auch »Größe« und »Härte« angepasst werden. Zusätzlich können Sie ihn auf eine separate Ebene anwenden und erhalten so noch mehr Flexibilität bei der Bearbeitung Ihres Bildes.



Elements entfesselt: Viele der versteckten Funktionen in Elements (siehe nächste Seite) können aktiviert werden, indem Sie Elements+ sowie Hidden Power Tools für Elements installieren (Elements+ finden Sie auf <http://simplephotoshop.com> und Hidden Power Tools auf <http://hidden-elements.com>). Anschließend stehen Ihnen Funktionen wie »Gradationskurve« und »Kanäle«, in Elements »Effekte«-Palette, zur Verfügung, die Sie über einen einfachen Doppelklick aufrufen können. Achten Sie darauf, dass die passende Version von Elements vorinstalliert ist – lesen Sie hierzu die Readme-Dateien für weitere Informationen.



Alpha-Kanäle in Elements

Selbst ohne »Kanäle«-Palette sind Alpha-Kanäle auch in Elements verfügbar – in leicht abgeänderter Form.

■ ■ ■ Klar, dass einige Funktionen von Photoshop in Elements fehlen. Allerdings sind ein paar der „professionellen“ Funktionen durchaus verfügbar, jedoch entweder versteckt oder in leicht abgewandelter Form (siehe Kästen auf dieser Doppelseite). Alpha-Kanäle sind im Wesentlichen Masken, die über Photoshop's »Kanäle«-Palette erreichbar sind und häufig als Grundlage für Auswahlen dienen.

Ein entsprechendes Ergebnis erhalten Sie in Elements, indem Sie eine Auswahl speichern und damit jederzeit wieder aufrufbar machen. Soll die



Wenn Sie .PSD-Dateien in Elements öffnen, können Sie vorhandene Alpha-Kanäle als Auswahl laden.

Auswahl weiter bearbeitet werden, ist ein einfaches Speichern als Maske möglich (siehe unten).

Auswählen als Maske speichern

Keine Alpha-Kanäle? Kein Problem.

Die einfachste Methode ist, bei aktiver Auswahl eine »Tonwertkorrektur«-Einstellungsebene hinzuzufügen – die Auswahl wird dabei in die Maske der Ebene geladen. Damit Ihr Foto von der Einstellungsebene nicht beeinflusst wird, können Sie deren Sichtbarkeit ausschalten. Die Auswahl kann nun jederzeit mit einem Klick auf die Maske bei gedrückter [Strg]/[Befehl]-Taste wiederhergestellt werden, auch wenn die Ebene selbst nicht sichtbar ist. Ein Klick auf die Maske bei gedrückter [Alt]/[Option]-Taste macht diese im Dokumentfenster sichtbar und ermöglicht eine genaue Bearbeitung mit Korrekturen, Pinseln oder Filtern. Ein erneuter Klick auf die Maske bei gedrückter [Alt]/[Option]-Taste gibt die Sicht auf das Bild wieder frei.



Solange Sie Ihre Datei als .PSD abspeichern, können Sie die Auswahl durch Druck auf [Strg]/[Befehl] plus Klick auf die Maske jederzeit wiederherstellen.

Weitere versteckte Werkzeuge

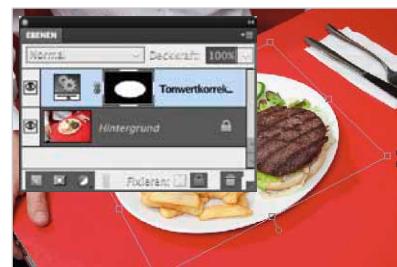
Zum Abschluss zeigen wir hier noch ein paar weitere versteckte Photoshop-Äquivalente in Elements.



1 Ein sehr mächtiges Werkzeug zur Farbkorrektur ist Photoshop's »Farbbalance«. Es ermöglicht dem Farbkreis-Prinzip entsprechende Korrekturen – Hinzufügen von Cyan beispielsweise reduziert die Rottöne. Die Änderungen können außerdem auf bestimmte »Farbton«-Bereiche (»Tiefen«, »Mittelton«, »Lichter«) beschränkt werden. »Farbbalance« ermöglicht sehr feine Anpassungen, aber leider fehlt das Tool in Elements.



2 Eine andere Variante sind »Farbvariationen«. Sie funktionieren nach demselben Prinzip, etwa Verstärken oder Reduzieren von Rot bei gleichzeitiger Beschränkung auf bestimmte Tonwerte. Die Hauptunterschiede: Um die Intensität zu bestimmen, wird anstelle der Farb-Regler ein »Stärke«-Regler verwendet. Zudem gibt es gibt keine numerische Ausgabe, und »Farbvariationen« kann nicht als Einstellungsebene verwendet werden.



3 Den Befehl »Auswahl transformieren« gibt es erst seit Elements 8. Doch auch mit älteren Versionen war es möglich, den Auswahl-Rahmen statt der ausgewählten Pixel umzuformen. Fügen Sie bei aktiver Auswahl eine »Tonwertkorrektur«-Einstellungsebene hinzu; diese erhält eine auf der Auswahl basierende Maske. Klicken Sie die Maske an und aktivieren Sie »Frei transformieren« mit [Strg]/[Befehl] + [T].



4 Alle regulären Optionen und Shortcuts sind verfügbar (siehe Seite 27). Bestätigen Sie die Transformation mit einem Klick auf »OK«. Durch Klick auf die Maske bei gedrückter [Strg]/[Befehl]-Taste wird die Auswahl erneut sichtbar. Anders als in Photoshop sind die Rahmen der Auswahl und Transformations-Box nicht gleichzeitig sichtbar (weiter Einschränkungen siehe Kasten rechts).

Kanalmixer: Als Ersatz für den »Kanalmixer« können Sie in Elements »Farbvariationen« benutzen. In Photoshop wird der »Kanalmixer« wegen seiner Flexibilität oft zur Erstellung von monochromen Bildern verwendet. Elements bietet hierfür mit »In Schwarzweiß konvertieren« eine exzellente Alternative. Eine andere Technik zur Monokonvertierung mithilfe einer Einstellungsebene finden Sie auf Seite 24 beschrieben.



Auswahl transformieren: Beachten Sie, dass zur erneuten Bearbeitung des Auswahl-Rahmens die aktive Auswahl zunächst deaktiviert werden muss, bevor Sie »Frei transformieren« wieder aufrufen – wenn Sie ein weiteres Mal [Strg]/[Befehl] + [T] wählen, während die Auswahl noch aktiv ist, wird ein Duplikat der Auswahl erstellt. Zusätzlich wird die Ebenenmaske nicht mehr aktualisiert, während Sie die Auswahl bearbeiten. Tritt dies ein, sollten Sie noch einmal zu Schritt 3 zurückkehren. Oder Sie installieren Elements+ und haben danach »Auswahl transformieren« zur Hand.



- Wie Sie mit Verläufen Objektivfilter-Effekte simulieren können
- Werten Sie Ihre Bilder auf, indem Sie Polarisationsfilter-Effekte per Photoshop nachahmen
- Wie Sie Farbenkorrekturen ganz gezielt auf bestimmte Bildbereiche beschränken
- Mit der Kombination verschiedene Ebenen-Füllmethoden machen Sie den Tag zur Nacht
- Wie mittels Spiegeln von Ebenen phantastische Reflexionen gelingen

Farben, Tonwerte und Details verbessern

Ganz offensichtliche Mängel eines Fotos sind meist recht einfach zu beheben. Doch auch Bilder, die auf den ersten Blick makellos erscheinen, profitieren von dem einen oder anderen Kniff.

■ ■ ■ Bilder, die mit Farbstichen, Unschärfe oder fehlendem Kontrast behaftet sind, lassen sich normalerweise schnell korrigieren. Die einzige Frage ist oftmals, welches Werkzeug das beste Resultat oder die schnellste Lösung bereitstellt. In diesem Kapitel jedoch konzentrieren wir uns auf Methoden, durch die selbst technisch einwandfreie Fotos deutlich aufgewertet werden können – so werden aus bereits guten wirklich tolle Fotos.

Einige bekannte Werkzeuge und Tricks, wie etwa Ebenen-Füllmethoden, diskutieren wir unter neuen Gesichtspunkten und besprechen zudem nützliche Funktionen von seltener verwendeten Werkzeugen, wie beispiels-

weise Photoshop's »Selektive Farbkorrektur«. Dazu zeigen wir ein paar neue Verwendungszwecke für häufig genutzte Werkzeuge wie die Unschärfe-Maske: Wird der Filter mit einem hohen Wert für den »Radius« und einem niedrigen Wert für die »Stärke« verwendet, so bewirkt dies eine „lokale Kontrasterhöhung“, von der so gut wie jedes Bild noch profitieren kann. Mit dieser einfach anzuwendenden Technik lassen sich erstaunliche Resultate erzielen.

Gradationsfilter mit Extras

Ebenso einfach ist es, den Effekt von Gradationsfiltern mithilfe eines Farbverlaufs zu reproduzieren. Der beson-



Seite 104: Beleben Sie den Himmel durch Reproduktion eines Gradationsfilter-Effekts.



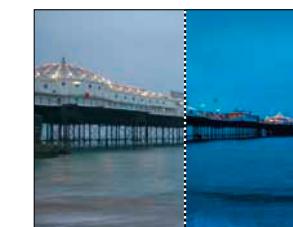
Seite 108: Für blaueren Himmel und grüneres Gras stellen wir zahlreiche Methoden vor.



Seite 110: So erhöhen Sie den lokalen Kontrast, das i-Tüpfelchen für fast jedes Foto.



Seite 112: Mit dieser Technik heben Sie feinste Details in Texturen hervor.



Seite 114: So werden flau Tageslichtfotos zu stimmungsvollen Nachtaufnahmen.



Seite 116: Die gespiegelte Kopie eines Motivs als Ausgangspunkt besserer Reflexionen.

dere Pluspunkt dabei: Sie haben sehr viel mehr Kontrolle über den Effekt. Wird während der Aufnahme ein Filter vor dem Objektiv verwendet, werden beispielsweise Vordergrund-Objekte, die in den Himmel ragen, ebenfalls abgedunkelt. Durch Maskierung des digitalen Effekts können Sie dieses Problem umgehen, sofern es denn eins darstellen sollte.

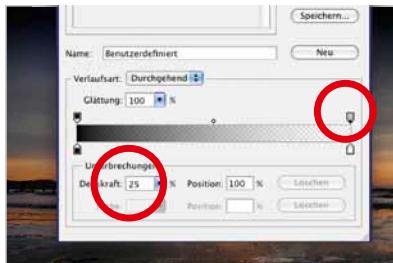
Spiegelungen optimieren

Um die Vorgabe im letzten Workshop, das Erstellen einer glatten Reflexion in einem See oder Fluss, zu erfüllen, kommt das ebenfalls unkomplizierte »Frei transformieren«-Werkzeug zum Einsatz. Unser Beispiel-Foto enthält

bereits eine deutlich sichtbare Reflexion, und man könnte zu Recht denken, dass eine leichte Verstärkung von Farbe und Kontrast ausreichend wäre. Zum Erlernen der Technik ist es jedoch von Vorteil, dass Sie sich beim Transformieren der gespiegelten Ebene an der Reflexion orientieren können. Haben Sie dann erst einmal den Dreh raus, können Sie die Technik problemlos auf Fotos anwenden, die an einem bewölkten Tag entstanden sind oder in denen die Wasseroberfläche stärker gewellt ist. Und wenn Ihnen die erstellte Reflexion zu glatt erscheint, erstellen Sie einfach mit dem »Ozeanwellen«-Filter Ihre eigenen Wellen. Viel Spaß dabei!

Gradationsfilter-Effekt

Einen Gradationsfilter-Effekts zu reproduzieren, geht einfach – und ist dazu mit mehr Kontrolle durchführbar.

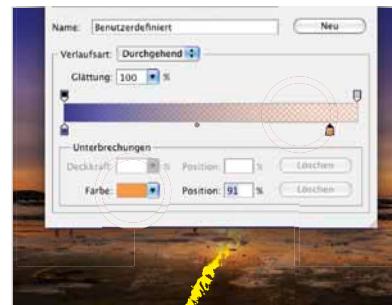


1 Der Effekt graduierter Objektivfilter kann mithilfe eines Verlaufs nachgeahmt werden. Durch Veränderung von Füllmethode, Deckkraft und Farben lassen sich ganz unterschiedliche Resultate erzielen. Öffnen Sie „Sonnenuntergang.jpg“. Um den Verlauf auch später noch editieren zu können, fügen Sie eine Einstellungsebene vom Typ »Verlauf« hinzu.

2 Im sich öffnenden Dialog »Verlaufsfüllung« (dieser kann jederzeit wieder geöffnet werden, indem Sie auf die Miniatur der Einstellungsebene doppelklicken), kann ein Standard-Verlauf ausgewählt werden. Zunächst soll der Himmel abgedunkelt werden, die »Schwarz-Weiß«-Voreinstellung ist dazu ideal. Lediglich die Richtung des Verlaufs muss angepasst werden. Aktivieren Sie deshalb »Umkehren«.

3 Setzen Sie die »Füllmethode« der Einstellungsebene »Verlauf« auf »Ineinanderkopieren«, die Hintergrundebene wird nun wieder sichtbar. Zusätzlich wird diese durch die dunklen Bereiche des Verlaufs abgedunkelt, während zugleich die hellen Bereiche des Verlaufs das Bild aufhellen. Dieser äußerst praktische Effekt wäre mit einem Objektiv-Filter nicht möglich.

4 Wenn Sie verhindern möchten, dass der Vordergrund zusätzlich aufgehellt wird, klicken Sie im »Verlaufsfüllung«-Dialog auf den »Verlauf«-Balken, um so den »Verläufe bearbeiten«-Dialog aufzurufen. Dort klicken Sie auf den Rechten der beiden oberen »Unterbrechungen«-Regler für die Deckkraft (die unteren beeinflussen die Farbe) und reduzieren Sie diese.



5 Gängige, graduierter Objektivfilter gibt es auch als eingefärbte Varianten. Wer auf einen solchen Effekt zielt, wählt unter »Verläufe bearbeiten« anstelle von Schwarz-Weiß einen der farbigen Verläufe. Die Füllmethode muss dabei nicht geändert werden, »Ineinanderkopieren« überblendet die Farben des Verlaufs äußerst effektiv. Allerdings ist der Violett-Orange-Verlauf ist vielleicht etwas extrem.

6 Im Dialog »Verläufe bearbeiten« können Sie die Verlaufsfarben ändern, indem sie über die unteren »Unterbrechungen«-Regler die »Farbe« anpassen. Wir haben Violett durch Blau ersetzt sowie ein etwas blasseres Orange gewählt. Zusätzlich können Sie die Übergangspunkte des Verlaufs ändern – sobald Sie den Orange-Regler nach links ziehen, reichen die Orangetöne weiter ins Bild hinein.



Verläufe speichern: Ein erstellter Verlauf, den Sie gerne auf weitere Bilder anwenden würden, kann als neuer Standard gespeichert werden. Klicken Sie den »Neu«-Button in »Verläufe bearbeiten« an – im »Vorgaben«-Fenster erscheint eine neue Miniatur. Nach einem Doppelklick darauf können Sie dem Verlauf einen aussagekräftigen Namen geben. Um später die Suche nach dem Verlauf zu beschleunigen, können Sie die Darstellung in »Vorgaben« auf »Nur Text« stellen.

Überbelichteter Himmel: Diese Technik funktioniert nur, wenn der Himmel im Bild noch etwas Zeichnung enthält. Sind sämtliche Lichter beschnitten, können Sie zwar einen Verlauf hinzufügen, fehlende Details lassen den Effekt aber unecht wirken. Die Belichtung sollte sich in der Landschaftsfotografie immer an den Lichtern ausrichten, weswegen es manchmal notwendig ist, zwei Aufnahmen zu machen – mit unterschiedlicher Belichtung für Lichter und Schatten. Alternativ können Sie auf die vorgestellten Techniken zum Ersetzen des Himmels zurückgreifen und diesen mit einem Verlauf ausbessern.



Den Effekt maskieren: Der Effekt wirkt noch etwas realistischer, wenn der Verlauf über Vordergrund-Objekte, wie Bäume oder Häuser, die in den Himmel ragen, abgeschwächt wird. Mit einem realen Filter ist dies nicht möglich, mit der digitalen Version aber einfach zu erreichen. Fügen Sie dem Verlauf eine Maske hinzu (wenn Sie mit Elements arbeiten, siehe Seite 13) und malen Sie mit einem schwarzen Pinsel über auszuschließende Bereiche. Komplett maskieren sollten Sie den Verlauf jedoch nicht, ein dunkel gefärbter Himmel hat auch immer Einfluss auf die Umgebung. Passen Sie also die Deckkraft des Pinsels entsprechend an.

Selektive Farbkorrektur

Ein Kreativ-Werkzeug ist die »Selektive Farbkorrektur« zwar nicht, ermöglicht aber beachtliche Verbesserungen.

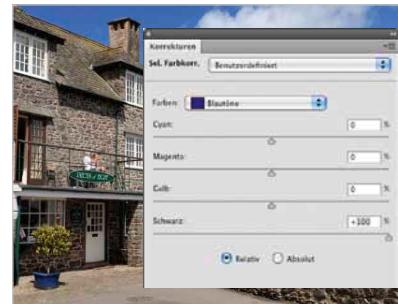
■ ■ ■ Eigentlich dient Photoshops »Selektive Farbkorrektur« dazu, die verwendete Menge der CMYK-Tinten des Druckers anzupassen. Für Desktop-Drucker gilt das jedoch nicht, obwohl sie ebenfalls CMYK-Tinten verwenden. Wer den Befehl aber zweckentfremdet, erhält ein effektives Werkzeug zur Verstärkung bestimmter Farben.

In unserem Beispiel nehmen wir Einstellungen vor, um das Blau des Himmels abzudunkeln und zu vertiefen, während die generelle Farbwiedergabe des Fotos unverändert bleibt. Der Effekt ist dem eines Polarisationsfilters



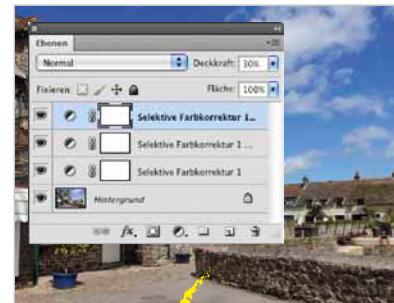
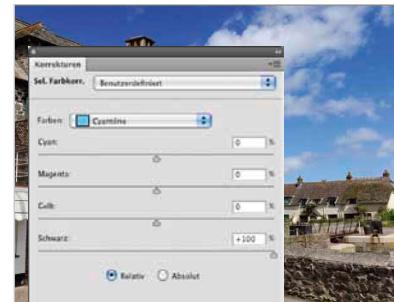
Dem Himmel in diesem Foto mangelt es an Intensität – ein häufiges Manko digitaler Aufnahmen.

ähnlich, jedoch ohne die damit einhergehende Erhöhung der Sättigung oder Blendlicht-Reduktion.



1 Öffnen Sie „Pub.jpg“ in Photoshop (für Elements siehe Info-Kasten unten links) und fügen Sie eine Einstellungsebene »Selektive Farbkorrektur« hinzu. Anschließend wählen Sie anschließend im »Farben«-Menü die »Blautöne« aus. Durch Verschieben der »Cyan«-, »Magenta«- und »Gelb«-Regler lässt sich die Farbe verändern, wir wollen hier allerdings nur die Blautöne abdunkeln.

2 Schieben Sie den »Schwarz«-Regler nach rechts auf »100 %«. Im Grunde fügen wir den Blautönen dadurch schwarze „Tinte“ hinzu, was die Abdunklung bewirkt. Stellen Sie sicher, dass die unter den Farb-Reglern vorwählbare Methode auf »Relativ« und keinesfalls auf »Absolut« gestellt ist.



3 Ein blauer Himmel enthält sowohl Blau- als auch Cyan-töne. Wollen Sie den Effekt maximieren, sollte der Wert für »Schwarz« in »Cyan« ebenfalls auf »100 %« gesetzt werden. Die Abdunklung hängt von der Intensität der ursprünglichen Farbtöne ab: Je tiefer diese sind, desto deutlicher wird der Effekt. Bei den Cyan-tönen ist die Abdunklung etwas weniger offensichtlich als bei den Blautönen.

4 Die Blautöne am oberen Rand sind nun deutlich dunkler als die cyanfarbigen Bereiche etwas weiter unten. Dies ist durch die ursprüngliche höhere Intensität der Blautöne bedingt. Um den Effekt homogener zu gestalten, reduzieren Sie den Wert für »Schwarz« in den »Blautönen« auf »10 %«. Duplizieren Sie die Einstellungsebene zweimal, um den Effekt zu intensivieren, und reduzieren Sie die »Deckkraft« der obersten Ebene auf »30 %«.

Einstellungen speichern: Wenn Sie mehrere Fotos haben, in denen der Himmel ähnlich blass wirkt, sollten Sie Ihre »Selektive Farbkorrektur« speichern, indem Sie »Vorgabe speichern« aus dem Menü des »Korrekturen«-Bedienfeldes wählen. Wann immer Sie nun einem anderen Foto eine Einstellungsebene »Selektive Farbkorrektur« hinzufügen, können Sie über das Menü »Vorgaben« Ihre vorherigen Einstellungen wieder aufrufen.

Den Effekt maskieren: Die blauen Blumentöpfe vor dem Haus sowie andere Blautöne und dunkle Grüntöne sind von der Korrektur betroffen. In diesem Fall ist es nicht wirklich störend; wollen Sie dies dennoch korrigieren, müssen Sie nicht jede Ebene einzeln maskieren. Klicken Sie stattdessen auf die oberste und danach mit [↑] auf die unterste Einstellungsebene. Ziehen Sie die Ebenen auf den »Neue Gruppe erstellen«-Button [+] am unteren Rand der Ebenen-Palette. Der Gruppe können Sie, ganz genau wie den Ebenen, eine Maske hinzufügen und diese wie gewohnt bearbeiten.



Farben ändern: Soll ein bestimmter Farbton geändert, anstatt wie hier verstärkt werden, ermöglicht Ihnen »Selektive Farbkorrektur« sehr viel genauere Einstellungen als »Farbton/Sättigung«. Wenn Sie beispielsweise »Grüntöne« aus der Liste der »Farben« auswählen und dann den Regler für »Cyan« nach rechts schieben, wird ausschließlich der Cyan-Wert der Grüntöne erhöht.



Elements: Das beste Äquivalent für »Selektive Farbkorrektur« in Elements ist »Farbton/Sättigung«. Um den hier gezeigten Effekt zu erstellen, wählen Sie in der »Korrekturen«-Palette der Reihe nach »Blautöne« und »Cyan« aus, erhöhen die »Sättigung« und verringern die »Helligkeit«. Damit sollten Sie recht nah an das Resultat im Beispiel herankommen, mit kleinen Unterschieden müssen Sie jedoch rechnen.

Gezielte Farbkorrekturen

Mit »Farbton/Sättigung« können Farben sowohl selektiv als auch übergreifend angepasst werden.

■ ■ ■ Es bestehen große Unterschiede zwischen unserer Wahrnehmung und dem, was die Kamera „sieht“ und aufnimmt. Auf Farben trifft dies ganz besonders zu. Gras und Laub wirken auf Fotos oft gelblicher, als wir sie sehen. Entweder sind dies die „wirklichen“ Farben, oder es liegt einfach an den Lichtverhältnissen zur Zeit der Aufnahme. Die Einstellung der Kamera für den Weißabgleich spielt eine weitere entscheidende Rolle. Wird das Bild dadurch wärmer abgestimmt, betont das die Gelbtöne umso mehr. Woran immer es liegt, die Resul-



Wir verwenden »Farbton/Sättigung«, um die Gelbtöne im Gras grün zu färben, ohne dabei das Gelb der Blumen zu verändern.

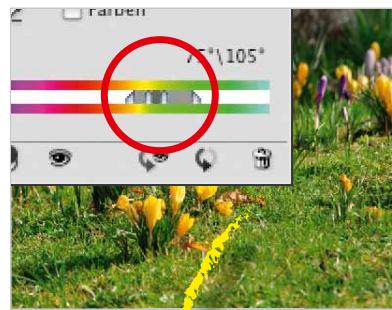
tate rufen oft Enttäuschung hervor. Mit »Farbton/Sättigung« ist das Problem aber einfach zu beheben.



1 Öffnen Sie „gruen.jpg“ und fügen Sie eine »Farbton/Sättigung«-Einstellungsebene hinzu. Klicken Sie das Menü über den Schieberegler an (es ist mit »Bearbeiten« gekennzeichnet, außer Sie benutzen die »Korrekturen«-Palette in CS4 oder Elements 8) und wählen Sie »Gelbtöne«. Der Großteil des Grases enthält mehr Gelb- als Grüntöne. Würden Sie die »Grüntöne« auswählen, müsste noch vor den Korrekturen der Farbbereich angeglichen werden.



2 Zwischen den beiden Farbbalken am unteren Rand des Dialog-Fensters ist nun eine Gruppe von Markern zu sehen; diese zeigen den Farbbereich an, der von den Korrekturen betroffen ist (zur Einstellung der „Marker“ siehe Info-Kasten links unten). Um die Gelbtöne stärker in den grünen Farbbereich zu schieben, stellen Sie »Farbton: +15« ein, zur Verstärkung der Grüntöne wählen Sie »Sättigung: +15« und reduzieren »Helligkeit« auf »-10«.



3 Wir bearbeiten nur die Gelbtöne des Fotos, und wie Sie sehen, haben die Korrekturen einen sehr starken Einfluss auf die Krokusse. Um dies zu verhindern, muss der Farbbereich so angepasst werden, dass nur das grünlich-gelbe Gras, nicht jedoch die tiefgelben Töne der Blumen angeglichen werden.



4 Klicken Sie zwischen das linke Marker-Paar und ziehen dieses nach rechts, um den Farbbereich einzuschränken. Das Gelb der Krokusse hat nun wieder die ursprüngliche Farbigkeit. Ziehen Sie die Regler weiter, bis im Gras die ersten Anzeichen von Gelb wieder auftauchen. Falls nötig, ziehen Sie die Regler danach ein wenig zurück. Schieben Sie abschließend den linken äußeren Marker ebenfalls nach rechts, um den Bereich weiter einzuschränken.

Ähnliche Farben: Die Marker lassen sich zur Feinabstimmung des Farbbereichs nutzen, weil sich die Gelbtöne im Gras und in den Blumen hinreichend unterscheiden. Sollte der Unterschied bei anderen Bildern zu gering ausfallen, müssen Sie zur Begrenzung der Korrektur eine Auswahl des zu bearbeitenden Bereichs erstellen. Oder Sie erstellen eine Maske für die »Farbton/Sättigung«-Ebene und bearbeiten diese im Anschluss an die Korrektur.

Pipetten: Zur Verfeinerung des Farbbereichs können Sie außerdem das »Pipetten«-Werkzeug sowie dessen Varianten »Hinzufügen« und »Entfernen« benutzen. Fällt Ihnen beispielsweise nach der Bearbeitung ein Bereich auf, der nicht verändert wurde, können Sie diesen mit »Hinzufügen« nachträglich mit aufnehmen. Beachten Sie, dass alle ähnlichen Farben des Bildes hier von betroffen sind, es sei denn, Sie haben zuvor eine Auswahl erstellt. Falls Sie bereits eine Ebenen-Maske hinzugefügt haben, müssen Sie diese nun eventuell anpassen.

Bereichs-Marker: Mit den inneren Marken zwischen den beiden Farbbalken wird der zu bearbeitende Farbbereich festgelegt. Die äußeren Marker definieren, wie weit die Bearbeitung auf benachbarte Farbbereiche übergeht, wodurch weichere Übergänge erreicht werden. Wenn Sie auf den dazwischenliegenden Bereich klicken, können die inneren und äußeren Marker-Paare gemeinsam verschoben werden. Um alle Marker gleichzeitig zu verschieben, klicken Sie auf den Bereich zwischen den inneren Marken.

Mittelton-Kontrast anheben

Eine Kontrasterhöhung der Mitteltöne über »Unscharf maskieren« verleiht ihren Bildern mehr Ausdruckskraft.

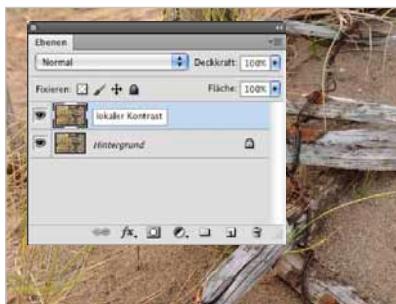
So funktioniert's: Mit der sogenannten lokalen Kontrasterhöhung verleihen Sie fast jedem Foto mehr Wirkung. Mithilfe der Unschärfe-Maske wird dabei der Kontrast der Mitteltöne anstelle des Kontrasts zwischen Lichtern und Schatten erhöht. Dies erzeugt den Eindruck eines breiteren Dynamikbereichs – mehr dazu in den Info-Kästen.

Der Effekt ist einfach anzuwenden, aber die Resultate werden Sie erstaunen. Mit dem »Klarheit«-Regler in den Grundeinstellungen von Camera Raw kann der lokale Kontrast ebenfalls erhöht werden. Die

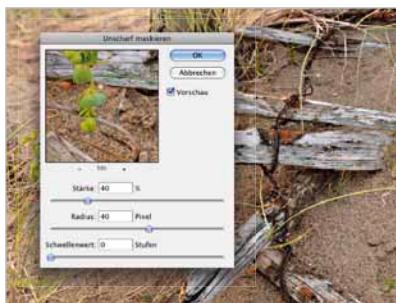


Die Erhöhung des lokalen Kontrasts funktioniert am besten bei Fotos mit reichlich Zeichnung und Details in den Mitteltönen.

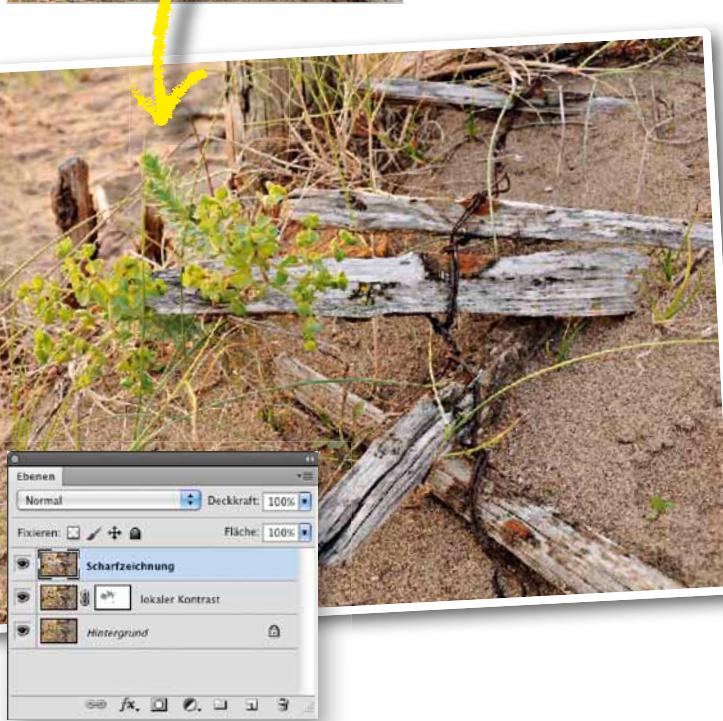
Methode mit der Unschärfe-Maske birgt allerdings mehr Optionen zur Feineinstellung des Effekts.



1 Öffnen Sie „Duene.jpg“ und duplizieren Sie die Hintergrundebene. Falls Sie eine Ihrer eigenen Aufnahmen bearbeiten und das Bild Einstellungs- oder Retusche-Ebenen enthält, müssen Sie eine neue, gestempelte Ebene erstellen (siehe Info-Kasten „Ebenen stampeln“ auf der gegenüberliegenden Seite). Wählen Sie »Filter | ScharfzeichnungsfILTER| Unschärf maskieren« in Photoshop oder »Überarbeiten | Unschärf maskieren« in Elements.



2 Für eine Scharfzeichnung wählen Sie den »Radius« auf einem niedrigen Wert um »1 Pixel« belassen und die »Stärke« auf bis zu »250 %« setzen (siehe Kapitel 5). Für den hier gewünschten Effekt verwenden wir die Regler genau entgegengesetzt. Als Einstellungen sind bei »Radius« Werte von 30 bis 100 Pixel und bei »Stärke« von 30 bis 50 % möglich – das Optimum hängt vom jeweiligen Foto ab. Den »Schwellenwert« brauchen Sie nicht zu ändern.



3 Wir haben »Stärke« und »Radius« auf jeweils »40« gesetzt, Sie können die Werte aber recht weit in beide Richtungen ändern, ohne die Auswirkung des Effekts zu stark zu beeinflussen. Obwohl keine offensichtliche Abdunklung oder Aufhellung stattgefunden hat, sind die gesättigteren Farben und der stärkere Kontrast in den Mitteltönen deutlich sichtbar. Benutzen Sie die »Vorschau«, um den Filter an- und auszuschalten und den Effekt zu beobachten.

4 Eine gute Strategie ist es, die »Unscharf maskieren«-Einstellungen etwas zu übertrieben und den Effekt mit der Ebenen-Deckkraft anzupassen. Wenn Sie den Effekt eingrenzen wollen, fügen Sie der Ebene eine Maske hinzu (für Elements siehe Seite 13 ff.). Die Blätter im Foto sehen hier etwas zu leuchtend aus. Um dies zu beheben, haben wir mit einem grauen »Pinsel« und »Deckkraft: 50 %« die entsprechenden Stellen maskiert.

Schärfung: Lokale Kontrasterhöhung lässt Ihr Foto schärfer erscheinen, eine zusätzliche Schärfung sollten Sie dennoch vornehmen, besonders wenn Sie das Foto drucken möchten. Zur Verbildlichung duplizieren Sie die Ebene mit der Kontrasterhöhung und verwenden »Unscharf maskieren« ein weiteres Mal. Wählen Sie »Stärke: 200« und »Radius: 21«. Während die Kontrasterhöhung in der Holzmaserung und im Gras am besten sichtbar ist, hebt die Schärfung die Textur des Sandes deutlich an.

Ebenen stampeln: Wenn Ihr Bild zusätzlich zur Hintergrundebene weitere Ebenen enthält, müssen Sie diese in einer neuen Ebene zusammenfügen, bevor Sie Filter-Effekte anwenden. Stellen Sie sicher, dass alle unnötigen Ebenen unsichtbar sind, selektieren Sie die oberste Ebene und drücken Sie [Strg] + [Alt] + [↑] + [E] (auf dem Mac [Befehl] + [Option] + [↑] + [E]). Dies „stempelt“ alle sichtbaren Ebenen, ohne diese zu löschen, in eine neue Ebene. Sollten Sie Änderungen in den vorherigen Ebenen vornehmen, muss erneut eine „gestempelte“ Ebene erstellt werden – die existierende Ebene wird nicht aktualisiert.

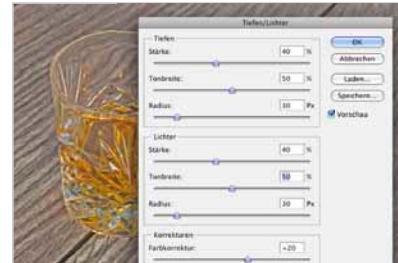
Texturen hervorheben

Nutzen Sie diese in der Werbung beliebte Technik, um Details in Texturen von Fotos stark zu betonen.



Passende Bilder:

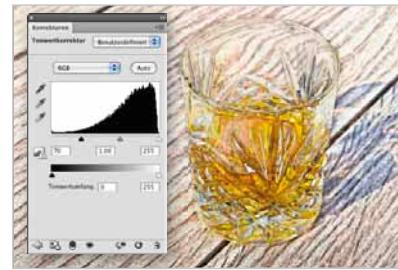
Mit dieser Technik werden Texturen betont und verstärkt, dies funktioniert am besten bei Bildern mit reichlich Details. Das Beispielbild mit der ausgeprägten Holzmaserung illustriert dies vortrefflich. Außerdem können Sie mit dieser Technik auf sehr interessante Weise Konturen in Gesichtern mit ausgeprägten Linien und Falten betonen.



1 Öffnen Sie „Struktur.jpg“ und duplizieren Sie die Hintergrundebene. Wählen Sie »Bild | Korrekturen | Tiefen/Lichter« (»Überarbeiten | Beleuchtung anpassen | Tiefen/Lichter« in Elements). Stellen Sie für die »Tiefen« und die »Lichter«, »Stärke: 40 %« ein (die Werte können in Elements leicht abweichen). Dies schärfst die Details im Bild und reduziert gleichzeitig den lokalen Kontrast.



2 Duplizieren Sie die Ebene, wählen Sie »Filter | StilisierungsfILTER | Konturen finden« und drücken Sie dann zum Entfärbigen der Ebene [Strg]/[Befehl] + [↑] + [U]. Kanten erscheinen nun schwarz, gleichmäßige Farbbereiche weiß. Ändern Sie die »Füllmethode« auf »Ineinanderkopieren« – dies steigert den Kantenkontrast, während die restlichen Bereiche aufgehellt werden. Zusätzlich wird die Sättigung der Farben erhöht.



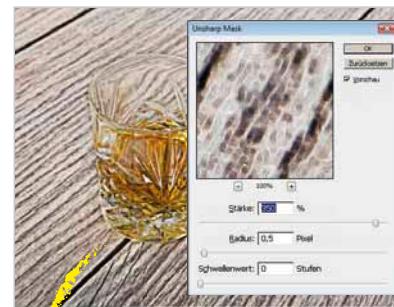
3 Kümmern Sie sich noch nicht um die Stärke des Effekts. Erstellen Sie eine Einstellungsebene »Tonwertkorrektur« und schieben Sie den »Schatten«-Regler nach rechts, bis ausreichend Kontrast in den aufgehöhlten Bereichen wiederhergestellt ist – wir haben den Regler bis auf den Wert »70« geschoben. Um die Farben des Bildes nicht zu beeinflussen, setzen Sie die »Füllmethode« auf »Luminanz«.



4 In manchen Bildern muss der »Lichter«-Regler ebenfalls angepasst werden, hier ist dies jedoch nicht notwendig. Ist Ihnen der Effekt zu stark, wählen Sie die »Konturen finden«-Ebene aus Schritt 2 und reduzieren die »Deckkraft«. Gleichzeitig sollten Sie die »Deckkraft« der »Tonwertkorrektur« um einen ähnlichen Wert reduzieren. Wir haben hier für beide »50 %« gewählt.



5 Während der lokale Kontrast erhöht wurde, ist der Kontrast im Bild generell nun etwas reduziert. Ideal wäre aber ein stärkerer Kontrast als im Original. Mit einer weiteren »Tonwertkorrektur« an erster Stelle im Ebenen-Stack kann dies schnell und einfach erreicht werden, ohne dass die Sättigung des Bildes verstärkt wird. Lassen Sie die Einstellungen unverändert und stellen Sie die »Füllmethode« auf »Ineinanderkopieren« (siehe Kasten rechts).



6 Sie können den Kontrast weiter verstärken, indem Sie die Ebene duplizieren oder durch Reduzierung der »Deckkraft« verringern. Um den Effekt zu maximieren, kommt zum Abschluss eine Scharfzeichnung zum Einsatz. Erstellen Sie eine »gestempelte« Ebene (siehe auch Seite 111), wählen Sie »Filter | Scharfzeichnungsfilter | Unscharf maskieren« (in Elements: »Überarbeiten | Unscharf maskieren«) und stellen Sie »Radius: 0,5 Pixel« sowie »Stärke: 350 %« ein.



Sättigung: Diese Technik kann ungewollte Effekte auf die Farbsättigung eines Bildes haben. Dies können Sie mit einer »Farbton/Sättigung«-Einstellungsebene jedoch leicht beheben. Je nach Bedarf ziehen Sie einfach den Regler »Sättigung« nach links zur Reduktion oder nach rechts zur Steigerung der Sättigung.



»Ineinanderkopieren«: Diese »Füllmethode« ist eine Kombination aus »Multiplizieren« und »Negativ multiplizieren«. Erstere multipliziert die Farbwerte der Pixel mit den entsprechenden Pixeln einer unteren Ebene, wodurch sich das Bild verdunkelt. Die zweite invertiert die Werte zunächst, multipliziert diese und invertiert den Wert erneut – das Bild wird dadurch aufgehellt. **»Ineinanderkopieren«** erhöht den Kontrast, indem Pixel, die dunkler als 50%iges Grau sind, mit der ersten Methode, alle anderen Pixel hingegen mit der »Negativ multiplizieren«-Methode verändert werden. Sollte Ihnen der Effekt zu stark sein, versuchen Sie es mit »Weiches Licht«.



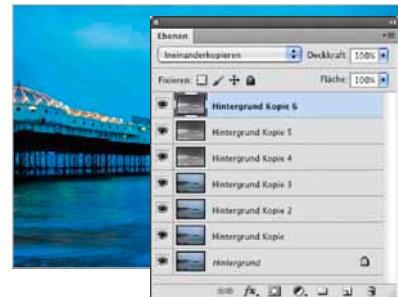
Füllmethoden-Dämmerung

Mit einer einfachen Kombination von Füllmethoden werden aus Tages- stimmungsvolle Nachtaufnahmen.



Alternative Methoden:

Ein ähnliches Resultat wird erreicht, wenn man die Schatten mit einer »Tonwertkorrektur« beschneidet, den Kontrast mit »Helligkeit/Kontrast« erhöht, die Farbsättigung mit »Farbton/Sättigung« steigert und zuletzt das Bild mit einer weiteren »Tonwertkorrektur« abdunkelt. Unsere Methode ist allerdings deutlich schneller und erspart Ihnen die Bearbeitung von diversen Reglern.

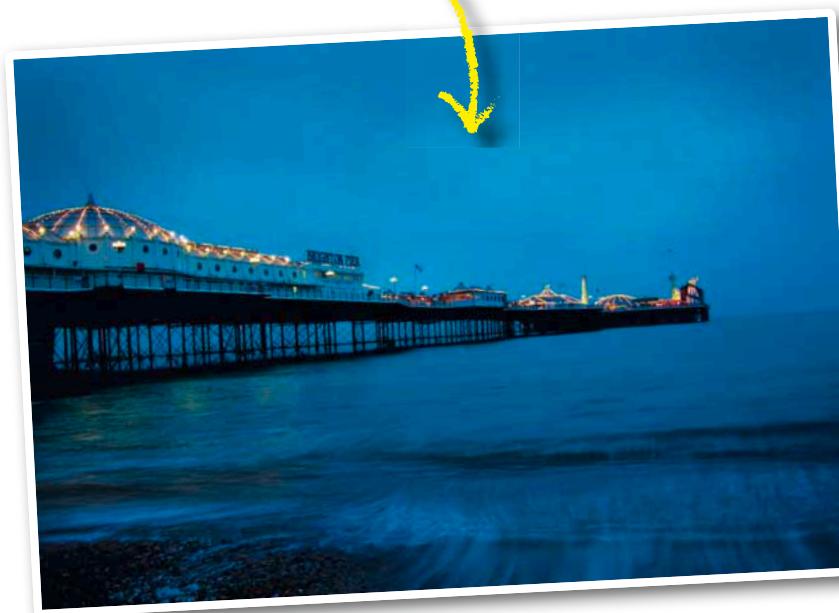


1 Öffnen Sie „Seebrücke.jpg“, eine bewölkte, eher flau Szenerie am Meer, die wir etwas mehr Dramatik verleihen. Duplizieren Sie die Hintergrundebene und ändern Sie die »Füllmethode« auf »Ineinanderkopieren«. Dies erhöht Sättigung wie auch Kontrast, dunkelt die Schatten ab und hellt die Lichter auf. Weil das Bild hauptsächlich dunkle Töne enthält, ist der Gesamteindruck des Effekts eher verdunkelt.

2 Drücken Sie nun [Strg]/[Befehl] + [J], um die Hintergrundebene zu duplizieren. Die Kopie erhält als »Füllmethode« ebenfalls »Ineinanderkopieren«, wodurch der Effekt aus Schritt 1 verstärkt wird. Die einzigen hellen Bereiche des Bildes im Himmel sind nun deutlich aufgehellt. Duplizieren Sie die Ebene erneut, um den Effekt noch weiter zu verstärken.

3 Die untere Hälfte des Bildes wirkt nun dunkel und stimmungsvoll, einer Nachtaufnahme schon sehr ähnlich. Die Schatten sind aber etwas zu dunkel. Duplizieren Sie die oberste Ebene, invertieren diese mit [Strg]/[Befehl] + [I] und drücken dann [Strg]/[Befehl] + [↑] + [U], um die Ebene zu entsättigen (aufgrund der Füllmethode »Ineinanderkopieren« ist der Effekt nicht deutlich erkennbar).

4 Die letzte Ebene wirkt den vorherigen entgegen. Die Schatten werden aufgehellt, die Lichter abgedunkelt. Die Farbsättigung wird allerdings erhöht statt reduziert. Der Effekt dieser Ebenen kann die bereits beschneideten Schatten jedoch nicht retten. Duplizieren Sie die Ebene zwei Mal.



5 Sie sollten nun sieben Ebenen haben: die Hintergrundebene, drei Kopien mit »Ineinanderkopieren« als »Füllmethode« sowie drei weitere invertierte und entsättigte Kopien mit derselben »Füllmethode«. Duplizieren Sie nun die oberste Ebene und ändern Sie die »Füllmethode« von »Ineinanderkopieren« zu »Multiplizieren«.

6 Invertieren Sie die zuletzt kopierte Ebene mit [Strg]/[Befehl] + [I] und beobachten Sie, wie die Farbsättigung etwas zurückgeht und das Bild abgedunkelt wird. Dadurch intensiviert sich die Nachtszene. Mit der »Deckkraft« dieser Ebene können Sie nun quasi die Tageszeit im Bild bestimmen; »100 %« steht dabei für eine Aufnahme bei Nacht. Je weiter Sie die »Deckkraft« reduzieren, desto früher am Abend scheint es auf der Aufnahme zu sein.



Nacht simulieren: Mit Anbruch der Nacht wird die Farbtemperatur des Umgebungslichts abgekühlt und hat eine bläuliche Qualität. Je mehr das Licht abnimmt, desto weniger können noch Details in den Schatten wahrgenommen werden, bis zu dem Punkt, an dem diese schwarz erscheinen. Die vorgestellte Technik simuliert diese beiden natürlichen Phänomene.



Andere Bilder: Das verwendete Bild passt ausgezeichnet zu dieser Methode. Es hat bereits eine bläuliche Färbung, ist nicht besonders kontrastreich und besitzt nur wenige Highlights. Wenn Sie ein kontrastreicheres Bild mit vielen starken Highlights verwenden, so werden diese beschnitten, erscheinen also weiß, und Sie können keine Nachtszene in das Bild zaubern, ganz gleich wie dunkel die Schatten auch sind. Wählen Sie also eher Bilder mit ähnlichen Attributen und fügen Sie einen Blaustich hinzu, falls das Foto noch keinen aufweist.

Bessere Reflexionen

Spiegelähnliche Reflexionen perspektivisch korrekt zu erstellen ist knifflig – wir zeigen, wie es geht.

■ ■ ■ Reflexionen im Wasser ergeben ein besonderes Motiv, aber nur äußerst selten gelingen Aufnahmen ohne Verzerrungen der Spiegelung, wie zum Beispiel durch Wind. Wenn es dem Bild an Perspektive mangelt, kann eine perfekte Reflexion recht einfach erstellt werden. Duplizieren Sie die obere Hälfte des Bildes, spiegeln Sie diese, verschieben Sie sie an die richtige Stelle und reduzieren Sie die Deckkraft, um ein paar der Details des Wassers aus dem Original offenzulegen. Hat das Bild jedoch eine offensichtliche Perspektive, wird es etwas

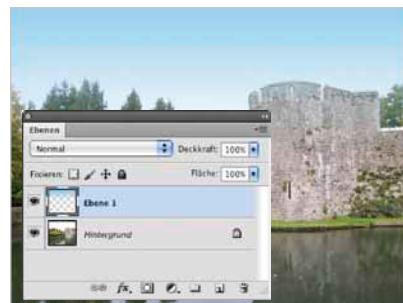


Die Perspektive der Aufnahme macht die Erstellung einer Reflexion schwieriger als bei einem frontal aufgenommenen Bild.

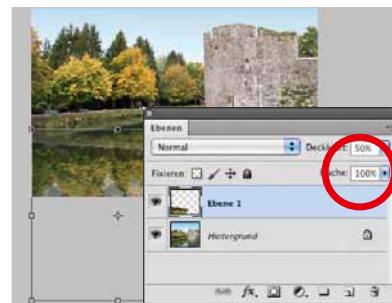
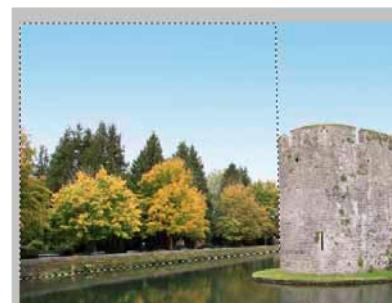
schwieriger. Sie können aber dennoch überzeugende und eindrucksvolle Resultate erzielen.



1 Öffnen Sie „Himmeh.jpg“. Auf Seite 72 ist beschrieben, wie ein überbelichteter Himmel durch einen dramatischeren ersetzt werden kann, doch hier kommt eine einfachere Technik zum Einsatz, ehe wir dann die Reflexion verbessern. Erstellen Sie eine neue Ebene, klicken Sie auf das Symbol für die »Vordergrundfarbe«, um den »Farbwähler« zu öffnen, und stellen Sie eine himmelblaue Farbe ein.



2 Wählen Sie das »Verlaufswerkzeug« aus. Klicken Sie nun auf die Verlaufs-Vorschau am linken Rand der oberen »Optionsleiste« und wählen Sie im dadurch geöffneten Dialog-Fenster die Vorgabe »Vordergrundfarbe zu Transparent«. Die »Verlauffüllung« setzen Sie auf »Linearer Verlauf«. Malen Sie nun bei gedrückter [U] einen Verlauf vom oberen Rand bis zur Mitte des Bildes.



3 Setzen Sie die »Füllmethode« der Ebene auf »Abdunkeln«. Die Farbe wird nun lediglich in Bereichen sichtbar, in denen die Pixel dunkler als jene in der Hintergrundebene sind – was für den Himmel gilt, aber nicht für die Landschaft. Lediglich in den Highlights des Mauerturms wird die Färbung sichtbar (siehe Kasten „Blaue Highlights“). Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die Ebene und wählen Sie »Mit darunter liegender auf eine Ebene reduzieren«.

4 Jetzt zur Reflexion. Hier gehen wir in zwei Schritten vor. Die rechte Seite des Bildes ist einfacher, da der Turm parallel zur Kamera steht. Die linke Seite stellt eine größere Herausforderung dar, weshalb wir diese deshalb zuerst in Angriff nehmen. Wählen Sie das »Polygon-Lasso-Werkzeug« und erstellen Sie eine Auswahl an der Kante des Wassers entlang, am Mauerturm hoch und um Bäume und Himmel darüber (wie links im Bild gezeigt).

5 Drücken Sie [Strg]/[Befehl] + [J], um die Auswahl in einer neuen Ebene einzufügen. Wählen Sie nun »Bearbeiten | Transformieren | Vertikal spiegeln« (in Elements »Bild | Drehen | Ebene vertikal spiegeln«). Wechseln Sie nun zum »Verschieben-Werkzeug«, halten Sie die [U] gedrückt und ziehen Sie die Ebene, bis deren linke obere Kante auf den Rand des Wassers am linken Rand des Bildes trifft (die eingekreiste Stelle im Bild links).

6 Die Ebene muss nun verzerrt werden, bis die Perspektiven der Reflexion und der Bäume übereinstimmen. Drücken Sie [Strg]/[Befehl] + [T], um das »Frei transformieren«-Werkzeug auszuwählen. Nun gilt es, die Anfasspunkte zu verschieben, bis das Resultat korrekt aussieht. Um die Original-Reflexion als Referenz nutzen zu können, reduzieren Sie die »Deckkraft« der gespiegelten Ebene auf rund »50%«.

Fortsetzung nächste Seite ▶



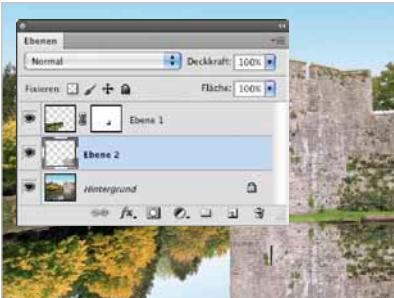
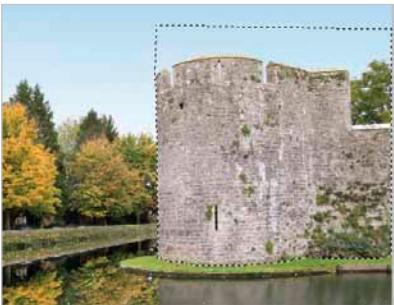
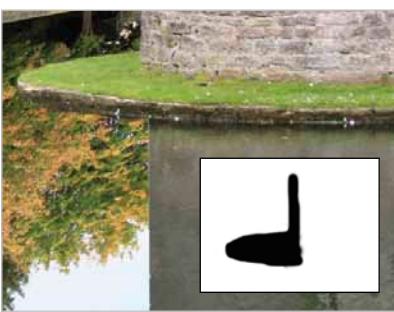
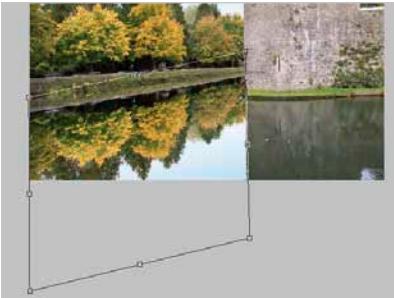
Blaue Highlights: Je nachdem, wie lang Sie den Verlauf ziehen, werden Sie feststellen, dass einige der zuvor weißen Highlights des Turms nun bläulich gefärbt sind. Ist dies störend, können Sie Bereiche im Verlauf mit dem »Radiergummi«, »säubern«, bevor Sie die Ebenen zusammenfügen. Vergrößern Sie dazu die Ansicht und verwenden Sie einen kleinen Pinsel. Eine Maske lohnt sich hier nicht, beim Zusammenfügen der Ebenen würde sie verloren gehen.



Weiche Kanten: Sie können die Auswahl der Bäume um einen oder zwei Pixel »aufweichen«, um die Ränder besser zu überblenden. Da wir aber später die »Deckkraft« generell reduzieren, ist dies nicht unbedingt notwendig. Eine bessere Überblendung der gespiegelten Ebenen kann außerdem mithilfe einer Ebenen-Maske erreicht werden. Mehr darüber auf der nächsten Doppelseite.

**Ebenen transformieren:**

Um die Perspektive zu erstellen, drücken Sie [Strg]/[Befehl] und ziehen Sie den oberen rechten Anfasspunkt nach oben, um die Wasserlinie der Reflexion an der im Original auszurichten. Ziehen Sie nun bei immer noch gedrückter [Strg]/[Befehl]-Taste, den unteren rechten Anfasspunkt eine ähnliche Strecke nach oben. Halten Sie [↑] gedrückt, wenn Sie die Transformation auf die Horizontale oder Vertikale beschränken wollen.

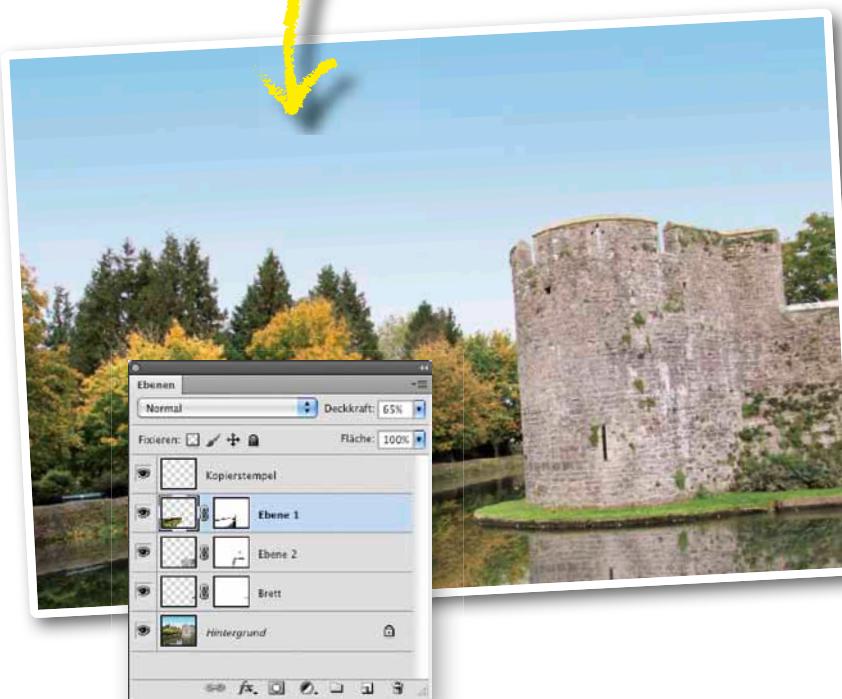
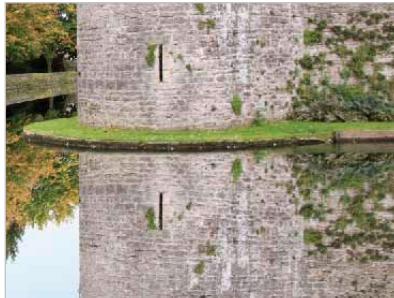


7 Verwenden Sie die Anfasspunkte wie in der Info-Box links beschrieben, um die Ebene entsprechend zu verzerrn. Versuchen Sie, die gespiegelte Ebene so gut es geht der Original-Reflexion anzupassen. Perfekt wird Ihnen das nicht gelingen, da die ursprüngliche Reflexion, im Gegensatz zu unserer gespiegelten Ebene, durch die Wellen deformiert ist. Wenn Sie mit dem Ergebnis zufrieden sind, klicken Sie auf »OK«.

8 Fügen Sie der Ebene nun eine Maske hinzu (siehe Seite 13 ff. für Elemente) und verwenden Sie einen schwarzen »Pinsel«, um das Gras am Ufer vor dem Mauerturm aufzudecken. Momentan wird es von dieser Ebene verdeckt. Malen Sie dabei über den Rand hinaus, wechseln Sie zu »Weiß« und malen Sie die Reflexion bis zum Uferrand in das Bild zurück. Decken Sie die von der transformierten Ebene verdeckten Bereiche des Turms ebenfalls wieder auf.

9 Nun zum Turm. Stellen Sie sicher, dass die Hintergrundebene ausgewählt ist, erstellen Sie eine Auswahl um den Turm sowie Teile des Himmels, lassen Sie jedoch den Bereich des Grases außen vor (siehe Kasten links unten). Verwenden Sie dazu das »Lasso« und auch das »Polygon-Lasso« und verfeinern Sie die Auswahl, wenn nötig, im »Maskierungsmodus« mit dem »Pinsel«. Drücken Sie [Strg]/[Befehl] + [J], um die Auswahl in eine neue Ebene zu kopieren.

10 Spiegeln Sie die Ebene wie zuvor, wechseln Sie zum »Verschieben-Werkzeug« und ziehen Sie die Ebene bei gedrückter [↑], bis der Boden der Reflexion ungefähr auf der Höhe der Wasserlinie ist und der Boden der Ebene etwas über der Wasserlinie liegt. Reduzieren Sie die Deckkraft der Ebene, um Details im Hintergrund, wie die Schießscharten, als Referenz zu nutzen (beachten Sie erneut die Hinweise im Info-Kasten „Fehlende Dimension“).



11 Fügen Sie der Ebene eine Maske hinzu und verwenden Sie erneut den schwarzen wie auch weißen »Pinsel«, um die Ränder des Wassers auszubessern und das Ufer sichtbar zu machen, jedoch ohne eine Reflexion des Grases zu erhalten (siehe dazu die Info-Kästen). Reduzieren Sie die »Deckkraft« oder schalten Sie die »Sichtbarkeit« der Ebene an und aus, um die erstellte Reflexion mit der originalen zu vergleichen.

12 Jetzt bleibt nur noch, die »Deckkraft« der beiden gespiegelten Ebenen anzugeleichen, um die dunkleren Töne der Original-Textur durchscheinen zu lassen. Ein Wert zwischen »60 %« und »65 %« führt zu einem recht ansehnlichen Ergebnis. Zum Schluss können Sie noch den Schritten im Info-Kasten „Feinarbeiten“ folgen.

Das Ufer aufdecken: Um die gespiegelte Ebene des Turms realistischer erscheinen zu lassen, sollten Sie während der Bearbeitung der Maske die Reflexion des Steinufers in der Hintergrundebene aufdecken; wir haben diese in Schritt 9 nicht eingeschlossen. Es spielt keine so große Rolle, dass die Original-Reflexion so nah am Ufer auch sichtbar wird. Und wenn Sie einen weichen »Pinsel« mit einer »Größe« von »50× wählen, können Sie leicht sehr weiche Übergänge zwischen Original und erstellter Reflexion erzeugen.

Feinarbeiten: Wir haben zwei weitere Ebenen hinzugefügt, um den Effekt zu perfektionieren. Wie erwähnt, würde das Gras am Fuß des Turms nicht reflektiert, das Brett am rechten Bildrand hingegen schon, genau wie die kleine Stelle Gras daneben. Deswegen haben wir die Bereiche ausgewählt, auf eine neue Ebene kopiert, gespiegelt und entsprechend positioniert. Abschließend haben wir eine leere Ebene hinzugefügt und mit dem »Kopierstempel« den Rand der Turm-Reflexion verbessert. Eventuell müssen die Masken in den Bereichen, wo sie sich überschneiden, ebenfalls ausgebessert werden.

Für mehr Spaß beim

■■■ 12x CHIP FOTO-VIDEO mit DVD zum Sparpreis

GRATIS
ZUR
WAHL!



Einbeinstativ

- 4-teiliges Einbeinstativ mit Kamera-Wasserwaage, kugelgelagertem Standfuß und Schnellkupplung für problemlosen Kamerawechsel
- Höhe (min. / max.): 61 / 176 cm, 3D-Panoramakopf, Gewicht: 665 g; Stativgewinde: A 1/4 Zoll

Studioschirm

- Obermaterial von beiden Seiten verwendbar
- Silberne Seite für neutrale Farben
- Goldene Seite für warmes Licht / Abendsonne / Kunstlichtcharakter / warmen Himmel

1. Ihre Vorteile:

Jetzt die Vorteile der neuen CHIP FOTO-VIDEO mit DVD sichern!

- Ausführlichere Beiträge und Tipps auf 16 Extra-Seiten
- Eine DVD mit noch mehr digitalen Inhalten, z.B. Foto-Workshops
- Extra designete Sammler-Cover, exklusiv für Abonnenten
- 12 Ausgaben CHIP FOTO-VIDEO mit DVD zum Vorzugspreis
- Pünktlich und frei Haus geliefert
- Kostenloser Zugang zur CHIP Fotowelt: Eigene Bilder verkaufen, bewerten und kommentieren lassen auf [http://fotowelt\(chip.de\)](http://fotowelt(chip.de))

2. Gutschein:

Exklusive Vorteile für Abonnenten!

- Alle neuen Abonnenten erhalten per Mail* einen **Gutschein-Code** im Wert von 15 Euro.

printeria
your personal printhouse

*Damit Sie den Gutschein-Code von uns erhalten, ist es notwendig, dass Sie Ihre E-Mail Adresse in dem dafür vorgesehenen Feld des Coupons angeben.

3. Ein Heft gratis:

Bequem per Bankeinzug zahlen und eine Ausgabe CHIP FOTO-VIDEO mit DVD gratis lesen!



Ab sofort: 16 Seiten mehr Inhalt.

Fotografieren.

lesen und Geschenk sichern!



Mini-Videokamera

- Bildauflösung 1280x720 Pixel / Videoauflösung 720x480 Pixel (30 Bilder je Sekunde)
- 2 Std Aufnahmedauer / bis zu 200 Std. Standby
- integriertes Mikro / USB - Anschluss / Kartenlot: micro-SD bis 16 GB
- Maße: 50 x 12 x 32 mm / Gewicht: 15g (mit Akku)



Buchpaket der Special Edition

- **Perfekte Porträts**
Technik, Tipps und Ideen
- **Schwarz-Weiss in Perfektion**
Tipps zu Licht, Gestaltung, Bildbearbeitung
- **Bessere Fotos mit jeder SLR**
Praxis für Canon, Nikon, Olympus, Panasonic, Pentax und Sony

Gleich Coupon ausfüllen und abschicken oder unter [www.abo\(chip.de/foto-mai](http://www.abo(chip.de/foto-mai)) bestellen.

So einfach können Sie bestellen:

0781 / 6 39 45 26
(Mo.-Fr. von 8 bis 18 Uhr)

[www.abo\(chip.de/foto-mai](http://www.abo(chip.de/foto-mai)

0781 / 84 61 91

@ abo@chip.de

Weitere Angebote finden Sie unter [www\(chip-abo.de/fotovideo](http://www(chip-abo.de/fotovideo)



CHIP FOTO-VIDEO mit DVD erscheint im Verlag:
CHIP Communications GmbH, Postfach 11, 80336 München
Geschäftsführer: Thomas Pyrczak, Handelsregister: AG München,
HRB 3564. Die Bearbeitung der Abonnements erfolgt durch:
Abonnement Service Center GmbH, CHIP Abservice, Marlenestr.
4, 77656 Offenburg. Der Verlag behält sich vor, Bestellungen
ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Ja, ich bestelle 12x CHIP FOTO-VIDEO inkl. Heft-DVD und erhalte als Geschenk gratis dazu:

Bitte nur ein Geschenk ankreuzen: Einbeinstativ (0400) Studioschirm (0385)
 Mini-Videokamera (C615) Buchpaket CHIP FOTO-VIDEO Special Edition (C623)

Ich bestelle 12 Ausgaben von CHIP FOTO-VIDEO mit DVD zum Vorzugspreis von nur 73,80 € (5,60 € pro Ausgabe inkl. MwSt. und Porto statt 6,50 € im Einzelhandel) und erhalte ein Geschenk meiner Wahl gratis dazu. Möchte ich CHIP FOTO-VIDEO mit DVD nach Ablauf der 12 Monate weiter beziehen, brauche ich nichts zu tun. Nach Ablauf des Jahres kann ich die Belebung jederzeit schriftlich kündigen. Es genügt eine kurze Nachricht von mir an den CHIP Abservice, Postfach 225, 77656 Offenburg oder per E-Mail an abo@chip.de. Mein Geschenk erhalte ich nach Zahlungseingang. Dieses Angebot gilt nur in Deutschland (Auslandskonditionen bitte auf Anfrage unter abo@chip.de) und nur solange der Vorrat reicht.

Name, Vorname _____ Straße, Nr. (kein Postfach) _____ Geburtsdatum _____
PLZ _____ Ort _____ Telefon _____

Ich zahle bequem per Bankeinzug und erhalte eine Ausgabe gratis! Kontonummer _____ Bankleitzahl _____ Geldinstitut _____

per Rechnung VISA Eurocard/Mastercard Kreditkarten-Nr. (Bitte unbedingt 3-stellige Plätzchen mit angeben.) gültig bis _____

Gehören Sie zu den Ersten, die die neuesten Informationen zu Produkten und Services rund um CHIP erhalten! E-Mail (notwendig für Ihren Gutscheincode von printeria)

Ja, ich bin einverstanden, dass die CHIP Communications GmbH mich per E-Mail über interessante Vorleseangebote informiert. Meine Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Dieses Einverständnis kann ich selbstverständlich jederzeit widerrufen. Datum _____ Unterschrift _____

Coupon ausschneiden und schicken an: CHIP Abservice, Postfach 225, 77656 Offenburg oder im Internet bestellen unter: [www.abo\(chip.de/foto-mai](http://www.abo(chip.de/foto-mai)

Warum dieses Foto funktioniert:

Impressum

Chefredakteur: Florian Schuster
(verantwortlich für den redaktionellen Inhalt)

Stellv. Chefredakteur & Art Director:
Michael Hüttiger

Textchef: Manfred Pfister

Chefin vom Dienst: Anja Steinborn

Redaktion: Stefan Girschner, Birgit Lachmann
(Schlussredaktion); Stefan Guse, Anna Kröger,
Katja Leonhardt (freie Mitarbeiter);
Mario Wüstenberg (Layout)

Autoren und Fotografen dieser Ausgabe:
Adam Ifans, Rod Lawton, Rachel Spooner,
iStockphoto: Mark Kostich (Titel)

EBV, DTP-Produktion:
Jürgen Bisch, Gisela Zach

http://fotowelt(chip.de): Julia Ehle

Verlag und Redaktion:
CHIP Communications GmbH,
Poccistraße 11, 80336 München
Tel. (089) 746 42-0, E-Mail: redaktion@chip.de
Die Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse lauten wie folgt:
Alleinige Gesellschafterin ist die CHIP Holding GmbH
mit Sitz in der Poccistraße 11, 80336 München

Verlagsleiter: Stefan Baumgartner

Hubert
Burda
Media

Geschäftsführer: Thomas Pyczak

Verleger: Dr. Hubert Burda

Advertising Director:

Jochen Lutz, Tel. (089) 746 42-218
(verantwortlich für den Anzeigenteil)

Herstellung: Frank Schormüller,
Medienmanagement, Vogel Business Media,
97064 Würzburg

Druck: Parzeller Druck und Medien-
dienstleistungen GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 8, 36043 Fulda

Nachdruck:

© 2011 by CHIP Communications GmbH,
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung
Kontakt: Nadine Pasch, E-Mail: syndication@chip.de

Articles in this issue translated or reproduced from
Digital Camera Magazine, Photo Plus, Photography
Focus Guides & Photoshop Focus Guides are copyright
or licensed by Future Publishing Ltd., UK 2008-2011.
All rights reserved. For more information about
magazines published by the Future plc group, contact
<http://www.futureplc.com>

Die nächste Special Edition von
CHIP FOTO-VIDEO mit dem Thema
„Landschaftsfotos optimieren“
erscheint am 22. September 2011

Ton in Ton: Ein leuchtend grüner Frosch vor
einem grünen Hintergrund – das wirkt auf
jeden Fall interessant. Es funktioniert aber
nur, wenn der Hintergrund so wunderbar
homogen ist, wie in dieser Aufnahme. Jede
Struktur im Hintergrund würde Unruhe ins
Bild bringen. Erzielt wurde der einheit-
liche Hintergrund durch die extrem geringe
Schärfentiefe – und etwas Bildbearbeitung.

Schärfe auf dem Auge: Wenn ein
Punkt in einem Tierporträt scharf sein
muss, dann ist es das Auge. Das ist
bei einer so geringen Schärfentiefe
nicht immer leicht – klar, ein Stativ
hilft ungemein, aber auch nur, wenn
sich ein Tier nicht bewegt, sondern
ruhig in seiner Position verharrt.

Farbkontrast: Nur Grün reicht natürlich
nicht für ein gutes Foto. Dankenswerter-
weise hat dieser Rotaugenfrosch selbst
ein wenig Kontrast zu bieten – sowohl das
Orange als auch das Blau leuchten auffal-
lend aus der grünen Masse heraus. So zieht
das Auge noch stärker den Blick auf sich –
zusätzlich natürlich unterstützt dadurch,
dass hier auch der Schärfpunkt liegt.

Dynamischer Bildaufbau: In der Original-
Aufnahme ist der Stängel, auf dem der Regen-
waldbewohner sitzt, kerzengerade. Um dem
Bild mehr Dynamik zu verleihen, haben wir
das Bild leicht gedreht und in den Ecken ent-
sprechend angestückelt – was dank des
homogenen Hintergrundes kein Problem ist.

